Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 168. Halle, Freitag den 22. Juli. (Mit Beilagen.) 1881.

Die äußere Politik Spaniens,

wie sie sich namentlich im Hinblick auf die gegenwärtigen Vorgänge im Norden Afrika's gestaltet, bildet den Gegenstand eines interessanten Schreibens, welches der „Bohemia" aus Madrid zukommt. Der in Rede stehende Brief lautet:

Die Ereignisse in Oran drohen dem Cabinet Sagasta die Ruhe zu verleiden, der es sich während der Hundstagshitze und vor den Wahlen hingeben wollte. Nicht als ob es just das Schicksal der Flüchtlinge wäre, die, so wie sie einst den spanischen Mutterboden verließen, nun wieder nach demselben zurückkehren, arm und erwerblos. Man pflegt hier zwar den Mund recht voll zu nehmen, wenn es gilt Hilfe zu schaffen, aber man liebt es nicht, tief in die Säckel zu greifen, und so steht auch bei den Sammlungen, die man eben eingeleitet hat, die königliche Familie so ziemlich als die Einzige da, die sich mit einem namhaften Beitrage betheiligte. Aber der Nationalstolz erheischte eine Genugthuung, und diese glaubte man noch sehr niedrig bemessen, wenn man sich an Frankreich mit der Aufforderung wandte, den aus ihrem Besitzthum Vertriebenen, den Hinterbliebenen von Bu-Amemas Horden Erschlagenen oder in die Gefangenschaft Geschleppten eine Entschädigung zu gewähren. Nebenbei bemerkt, hätten zwar die unglücklichen Flüchtlinge von dieser Entschädigung blutwenig zu sehen bekommen, da sie den Weg gegangen wäre, den so manche öffentliche Gelder hier gehen, aber eine Satisfaction wäre es doch gewesen und eine solche obendrein, die dem geldgierigen Sinne des Volkes am meisten zugesagt hätte. Indessen weigert sich die französische Regierung, Spaniens Rechtsanspruch anzuerkennen, und daß Mr. Barthélemy St. Hilaire überdies in öffentlicher Kammersitzung von den Spaniern in Oran als von Unglücklichen gesprochen hat, denen die öffentliche Wohlthätigkeit beispringen soll, verletzt vollends. Man glaubt sich durch dieses Anerbieten eines Almosens gekränkt und die Gegner des liberalen Cabinets verfehlen nicht, hohnlachend auf diese „Demüthigung" hinzuweisen, die sich Spanien von demselben Nachbarstaate gefallen lassen müsse, dessen besondere Sympathien zu besitzen das Cabinet Sagasta sich rühmte und mit dem es um seiner freiheitlichen Institution willen sich so gut zu stellen beflißt. In einer Unterredung, die der hiesige Minister des Aeußern mit dem französischen Botschafter Admiral Jaurès dieser Tage hatte, kam das Alles zur Sprache. Gleichzeitig wurde der Vertreter Spaniens in Paris, Herzog Fernan Nunnez, angewiesen, den französischen Staatsmännern die heikle Lage Spaniens in dieser Frage recht eindringlich an's Herz zu legen. Wenn man daneben in den der Regierung nahe stehenden Organen ein wenig mit dem Degen rasselt, so geschieht dies wohl nur, um die öffentliche Meinung zu befriedigen, der man insbesondere vorpredigt, daß Frankreich Angesichts des Mißtrauens, mit dem England und Deutschland (?), Angesichts der tiefen Verstimmung, mit der Italien seine Action in Afrika beobachten, es nicht darauf ankommen lassen könne, es sich auch noch mit Spanien zu verderben. Ob dieses Argument sehr zutreffend ist, bleibe dahingestellt; keinesfalls dürfte die spanische Diplomatie damit in Paris sonderlichen Effect erzielen. Ein Anderes ist es mit den Gelüsten auf Marocco, die jetzt wieder stark in den Vordergrund treten. Daß sich die Regierung durch eine solche Gebietserwerbung ein großes Lüstre verschaffen würde, steht außer Zweifel. Nächst der Vertreibung der Engländer aus Gibraltar wäre die Eroberung Maroccos die populärste politische That. Aber die Regierung besitzt glücklicherweise Einsicht genug, um sich nicht in ein Unternehmen zu stürzen, das, wenn nicht mit Zustimmung der Westmächte unternommen, unabsehbare Verwickelungen nach sich ziehen könnte. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß neben den officiellen Verhandlungen wegen der Ereignisse in Oran nicht auch vertrauliche Sondirungen wegen eines eventuellen „Halb-Part" gepflogen werden. Aber man darf viel sicherer noch annehmen, daß sich Spanien in keine Unternehmung stürzen wird, bei der die kärglichen Früchte der wenigen Jahre, während derer es vom Bürgerkriege verschont blieb, mit Einem Schlage vernichtet würden. Daß das Land des Friedens und dies noch lange bedarf, wird von Conservativen wie Liberalen anerkannt, und die Föderativ Republikaner vom Schlage Pi y Margall zählen trotz des Triumphzuges, den Letzterer eben in Catalonien, Aragon und Valencia beendet, keinen genügenden Anhang im Lande. So ist also nicht zu erwarten, daß Spanien in die Ereignisse, welche Frankreich auf der benachbarten Nordküste Afrikas entfesselt hat, als activer Theilnehmer hineingerissen wird. Es hat vorderhand für 6=8000 Brodlose zu sorgen, die ihm von dort zurückströmen und für die es wahrlich Arbeit genug im Lande gäbe, auch ohne die Actiengesellschaft, die sich hier erboten hat, selbst das Unglück ihrer Landsleute zum Gegenstande des Gründungsfiebers zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 20. Juli. Der bisherige Konsul in Tunis, Maccio, hat sich nach kurzem Aufenthalte gestern nach seiner Vaterstadt Pistoya begeben. Wie es heißt, würde derselbe nicht nach Tunis zurückkehren; über eine anderweite Verwendung desselben wäre noch keine Bestimmung getroffen.

Konstantinopel, 20. Juli. Der griechische Gesandte Conduriotis hat an die Pforte das dringende Ersuchen um provisorische Aufhebung des türkischen Zollkordons gerichtet, welcher alle Erzeugnisse der auf türkischem Territorium gegenüber Arta gelegenen Besitzungen der Bewohner Artas belastet. Wie es heißt, hätten die Botschafter das Gesuch des griechischen Gesandten unterstützt und hätte der türkische Minister des Auswärtigen Assim Pascha erklärt, zunächst Bericht über die thatsächlichen Verhältnisse einziehen zu wollen.

London, 20. Juni. Das Unterhaus hat nach Wiederaufnahme der Sitzung die Artikel 47, 48, 49 und 50 der irischen Landbill angenommen und sodann die Sitzung aufgehoben.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Italien. Das Fremdenblatt erfährt aus Rom Näheres über die angekündigte Circular-Note des Vatikans. Darnach behauptet die päpstliche Regierung, sie habe dem italienischen Kabinet rechtzeitig von dem projectirten Leichenzug Bericht erstattet. Weil es trotzdem zu den bedauerlichen Tumulten kam, folgerte die Note, sei erwiesen, daß die Regierung des Königs Humbert entweder nicht gewollt oder nicht im Stande sei, den Bestimmungen des Garantie-Gesetzes gemäß für die Sicherheit der Kirche und ihrer Organe einzustehen. Von italienischer Seite wird dagegen geleugnet, daß die bezeichnete Anzeige in vorschriftsmäßiger Form erstattet worden sei.

Tunis. Die Nachrichten über das in der Nähe von Sfax am Sonntag stattgehabte Gefecht werden bestätigt. Ein Theil der aufständischen Häuptlinge ist gefallen, besonders erwähnt werden zwei Brüder namens Dscheruba. Es hat dies auf die Araber großen Eindruck gemacht. Oberst Jamais, der Befehlshaber von Sfax, verlangt unverzügliche Entwaffnung, Stellung von Geiseln, eine Kriegsentschädigung von 15 Mill., die Lieferung von Kamelen, Maulthieren und Lebensbedürfnissen aller Art. Im Falle der Zerstörung von Telegraphen oder irgend eines Anfalles gegen die Sicherheit der Armee wird die Bevölkerung für jedes Vorkommniß verantwortlich gemacht. Fünfhundert Berittene vom Stamme der Zlaß, welche zwischen Kairuan und Zighum campirten, sind in Kairuan eingerückt und haben die Erhebung der Salzsteuer mit Gewalt gehindert. Fünfhundert Berittene vom benachbarten Stamme der Hamma ziehen auf Mater los. Die Plünderungen in der Umgegend von Sfax wurden durch den Stamm der Metellit, der zwischen Sfax und Susa seinen Lagerstand hatte, verübt. Gegen 2000 Kamele wurden weggetrieben, die dem Bey gehörten. Zwei Malteser wurden getödtet. Die übrigen Marodeure gehören zu den tripolitanischen Stämmen, die jeden Sommer nach Tunis auswandern. Sie plünderten zu Garombalia zwischen Tunis und Gammanet. Ihnen fiel die Besitzung des tunesischen Generals Benturkia zum Opfer. Sie schleppten 1200 Hammel und 250 Ochsen weg. Es heißt, Saussier organisire in Constantine ein Expeditionscorps, das auf Kairuan marschiren, also das Innere Tunesiens von Westen nach Osten durchstreifen werde. Die ersten Versuche sind bereits gemacht und hat sich die Gegend von ganz Tabessa bis Kairuan leicht erreichbar erwiesen.

Orient. Wie eine dem „Frdbl." aus der türkischen Hauptstadt von zuverlässiger Seite zugehende Depesche meldet, hätte Abdul Hamid definitiv über das Schicksal Midhat Paschas entschieden, und zwar durch die Verwandlung der Todesstrafe in immerwährende Verbannung nach Taif bei Mekka. Was die drohende Gährung betrifft, welche nach einer Athener Depesche des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus durch das Verfahren gegen Midhat in Konstantinopel hervorgerufen worden sein soll, so wissen in den Wiener maßgebenden Kreisen eingetroffene Konstantinopler Depeschen hierüber nichts zu berichten, weshalb man, nach der Meinung des „Frdbl.", wohl zu dem Schluß berechtigt ist, daß es mit der Gährung nicht so gefährlich ist, dieselbe keineswegs so große Dimensionen angenommen hat, daß ein Aufstand zu befürchten sei.

3]

Kitty.

Nach dem Englischen von E. A.

(Fortsetzung.)

„Nein, Sir," sagte ich, „es wurde nicht davon gesprochen. Mr. Raynor mißbilligte die Heirath, doch sollte sie gelegentlich nächstes Jahr stattfinden."

„Ungehorsam war von ihm zu erwarten," bemerkte Mr. Halland. „Ihre Schwester, Mr. Clayton, ist noch gut davon gekommen."

„Sie wird nicht ebenso denken, Sir, und es wird sie tödten."

„Armer junger Mann," sagte der Jüngere von Beiden, indem er seine Hand auf meine Schulter legte, worauf ich in Thränen ausbrach, obgleich ich kämpfte sie zurück zu halten, „wir sind sehr betrübt, um ihrer Schwester und Ihretwillen, Sie brauchen sich dieser Thränen nicht zu schämen, die sie ehren."

„Friedrich Raynor wird nicht bestraft werden", sagte Mr. Halland in sanfterem Tone; „oder vielmehr wir wollen ihn dem Stachel seines eigenen Gewissens überlassen; um seines Vaters willen wollen wir ihm alle öffentliche Schande ersparen. Nächste Woche segelt er nach Australien ab. In einem neuen Lande und unter neuem Einfluß ist noch zu hoffen, daß er seine sündliche, wie seine verbrecherische That sühnt und ein anderer Mann wird."

„Doch, Sir, sind Sie wirklich sicher, daß er es that?"

„Ja, er gestand sowohl mir wie meinem Bruder an diesem Morgen und in seines Vaters Gegenwart; es ist ein Wunder, daß seinem andern Verbrechen nicht Mord, Vatermord hinzugefügt ward, denn ich glaubte, es würde den alten Mann tödten."

„Es wird Kitty tödten", sagte ich heftig.

„Nein, nein", sagte der jüngere Bruder; „es wird sie nicht tödten, wenn sie, woran wir nicht zweifeln, ein gutes Mädchen ist, und sie wird noch eine bessere Wahl treffen."

„Kann ich ihn sehen, Sir?"

„Nein; es ist sein eigner Wunsch, Niemand mehr zu sehen, ehe er unter Segel geht. Eine Unterredung mit ihm würde Sie nur aufregen, denn ich sehe, Sie haben ein sanftes Herz. Wir müssen ihn vergessen, das ist das beste; und vor allen Dingen, lassen Sie Niemand über ihn mit seinem Vater reden."

„Könnten Sie ihn vielleicht veranlassen, Kitty zu schreiben?" sagte ich einfach. Ich hatte eine selbstische Hoffnung, daß ich damit verschont werden würde, ihr von diesem Unglück selbst zu berichten.

„Wir könnten es, natürlich", sagte Mr. Halland; „aber wenn Sie unsern Rath annehmen wollen, fordern Sie es nicht. Er würde sie nur irre machen, indem er bei Möglichkeiten verweilt, die sich doch nicht verwirklichen könnten. Wir sind Ihretwegen sehr in Sorgen. Wir denken nichts Schlimmes von Ihnen, sondern nur Besseres, da Sie für ihn gesprochen haben; aber sein Fall ist unsrer Meinung nach hoffnungslos. Das Beste wird sein, es, wie es ist, Ihrer Schwester klar zu legen."

Dann machte ich meine Verbeugung und ging in tiefer Betrübniß weg, nur reichte mir Mr. John Halland, ehe ich es that, seine Hand, was mir früher nie geschehen war, aber sonst einem der Anderen; eine Stunde vorher würde es mich sehr stolz gemacht haben, aber jetzt war es mir nur ein geringer Trost.

Ich fand Kitty an diesem Abend, wie gewöhnlich, an ihrer Stickerei, in welcher Kunst sie sich eine ziemliche Fertigkeit erworben hatte; sie rief mich schon vom Zimmer aus an, in einer Weise, die mir andeutete, daß sie mir gute Nachrichten mitzutheilen hatte; aber das Lächeln verschwand von ihren Lippen, als sie mich erblickte.

„Es ist Fred doch nichts geschehen?" rief sie aus.

„Nichts was seine Gesundheit betrifft, mein Liebling; aber etwas Anderes!" Und dann erzählte ich ihr Alles. Es war eine leichtere Aufgabe, als ich erwartet hatte, da sie mich nicht ein einziges Mal unterbrach, sondern mit bleichem Antlitz und zuckenden Lippen bis zum Ende lauschte, — und auch dann erfolgte kein Ausbruch ihres Schmerzes.

„Dann glaubst Du also, Frank, daß Friedrich Raynor, Dein alter Freund, sich eines Betruges schuldig gemacht habe?" war Alles, was sie sagte.

„Mein Liebling", rief ich, „mir bleibt nichts Anderes übrig, der Himmel weiß, was ich geben würde, wenn ich ihn für unschuldig halten könnte. Er hat es selbst eingestanden."

„Hast Du ihn gehört? Hast Du ihn gesehen?" frug Kitty in leidenschaftlichem Tone.

„Nein; aber die beiden Hallands waren dabei, als —"

„Was kümmere ich mich um die Hallands?" rief sie nun. „Was weiß ich von ihnen, daß ich glauben sollte, es sei Nacht, weil sie sagen, es sei so, während doch die Sonne scheint? Ich kenne Fred. Er ist gut und ehrenhaft, großmüthig und gütig. Wenn Deine Principale Deine Schwester des Diebstahls beschuldigten, würdest Du es ihnen dann glauben? Es würde noch eher wahr sein können als dies ist. Sie sind Diebe, denn sie haben seinen guten Namen gestohlen."

Ich hätte mir niemals träumen lassen, daß solche Gewalt und solcher Zorn in Kitty's sanfter Natur läge, wie sich in ihren Blicken und ihrem Tone zeigte, sie schonte nicht einmal mich selbst.

„Du bist eine Memme und keines solchen Freundes werth, Frank. Wenn ich an Deiner Stelle gewesen wäre, hätte ich gesagt: „Sie lügen! Sie lügen!""

„Mein Liebling, beruhige Dich doch", sagte ich so sanft als möglich, denn ich fürchtete wirklich, daß sie sich in ihrer Aufregung ein Leid zufügen könne. „Es ist Thatsache. Wenn sich ein Mensch zu einem Verbrechen bekennt, dann haben alle Zweifel ein Ende."

„Laß es ihn mir bekennen", rief sie; „laß es ihn mir mit seinen eignen Lippen sagen: „ich habe meines Vaters Rechnungen gefälscht; ich habe die Menschen beraubt, die mir Brot gaben." Und selbst dann würde ich nicht sagen, ich glaube es. Ich würde sagen, Du bist wahnsinnig und weißt nicht, was Du sagst."

Es war natürlich müßig, mit ihr darüber zu streiten, und ich versuchte es auch nicht. Ich sprach von der Möglichkeit, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0001

Südafrika. Die Dinge im Transvaallande sollen wieder böse aussehen, seitdem die englischen Commissäre die von den Boeren zu zahlende Summe auf 1,200,000 £. festgesetzt haben. Das Triumvirat verweigert die Zahlung und hat auf den 10. September eine Massenversammlung einberufen.

Nordamerika. Garfields Zustand ist so günstig, daß man ihn völlig außer Gefahr betrachtet. Mit ihm hat sich auch die amerikanische Politik in so fern gebessert, als Conklings Anhang am Schwinden ist; selbst seine Creatur, Vizepräsident Arthur, hat ihn verlassen und sich für den republikanischen Candidaten in Albany nach dem Sinne Garfields erklärt. Der Attentäter Guiteau wird wahrscheinlich mit einem Strafmaß von zehn Jahren davonkommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: den Oberpfarrer Wilhelm Ferdinand Stockmann in Finsterwalde zum Superintendenten der Diözese Dobrilugk, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zu ernennen.

— Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs den Herrn Raphael Femenias zum Konsul in Mahon (Spanische Insel Minorca) zu ernennen geruht.

— Das Befinden der Kaiserin ist zwar den Umständen nach zufriedenstellend, doch ist vorerst an einen Aufenthaltswechsel nicht zu denken; ja man ist sogar der Ansicht, daß die hohe Frau den ganzen Winter hindurch in Koblenz bleiben müssen wird, da eine, wenn auch unter den größten Vorsichtsmaßregeln zu unternehmende längere Reise nicht angezeigt ist.

— Wie man erfährt, beabsichtigt der jetzige Cultusminister v. Goßler eine Verlängerung des im Juli vorigen Jahres erlassenen, mit Ende dieses Jahres ablaufenden kirchenpolitischen Gesetzes an maßgebender Stelle nicht zu beantragen, was darauf hindeuten dürfte, daß der Minister, unter Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten und deutschen Reichskanzlers, seine eigenen Wege einschlagen werde.

— Ueber den Tag der Reichstagswahl steht bis jetzt noch nichts fest, ja die Einzelregieruugen sind, wie es heißt, noch gar nicht deshalb befragt oder mit ihnen darüber Verhandlungen angeknüpft. Gesetzlich müssen aber die Wahllisten vorher angefertigt und vier Wochen mit der erforderlichen Einspruchsfrist ausliegen, ehe die eigentliche Wahl vor sich gehen kann. Inzwischen sind in Preußen schon vorbereitende Verfügungen dahin ergangen, daß bei Bildung der Wahlbezirke die letzte Volkszählung vom vorigen December zu Grunde zu legen sei.

— Vor einigen Wochen erschien im Verlage von C. G. Kunze's Nachfolger eine politische Broschüre betitelt: „Der extreme Liberalismus“, welche eine hochstehende Persönlichkeit in Württemberg zum Autor haben soll und sich polemisirend gegen die weitergehenden Anschauungen des Liberalismus wendet, dagegen ganz für die politischen und wirthschaftlichen Thaten und Pläne des Reichskanzlers eintritt. Der Verfasser hatte Letzteren ein Exemplar seiner Schrift zugesandt, worauf seitens des Fürsten Bismarck folgendes Antwortschreiben erging:

Kissingen, den 12. Juli 1881.

E. H. danke ich verbindlichst für die Uebersendung Ihrer interessanten Schrift und die damit verbundenen freundlichen Zeilen. Die von Ihnen dargestellten geschichtlichen Reminiscenzen mit den daraus sich ergebenden logischen Schlüssen sind in unserer Zeit gerade sehr am Platze, wo man des früheren Zustandes unseres Vaterlandes kaum mehr gedenkt und diejenigen, welche selber nichts aufzurichten vermochten, unseren Mitbürgern die Freude an dem neuerstandenen Reich zu trüben und die Befestigung und Festbildung desselben zu hindern versuchen.

Mich persönlich hat es ganz besonders interessirt, in Ihrem Buche ein treues Spiegelbild der Zeit wiederzufinden, in welche auch meine Jugendjahre fielen, und ich bin überzeugt, daß jeder unserer Altersgenossen, der Ihre Schrift liest, derselben die gleiche Empfindung entgegenbringen wird. v. Bismarck.

— Die Meldung verschiedener Zeitungen, daß hinsichtlich der Einjährig-Freiwilligen und deren Befugniß zur Wahl des Truppentheils, in welchem sie ihrer Dienstpflicht genügen wollen, eine neue kaiserliche Verordnung erschienen wäre, ist, wie die Magdeb. Ztg. schreibt, durchaus unrichtig, vielmehr bestehen die deshalb in der Ersatzordnung vom Jahre 1875 gegebenen Gesetzvorschriften nach wie vor zu Recht. Dort auch ist wegen des Andranges von Freiwilligen schon Vorkehrung getroffen und für größere Garnisonen und Universitätsstädte den betreffenden Generalcommandos die Vertheilung der Mannschaften auf die einzelnen Truppentheile zugewiesen, wodurch der Andrang eben vermieden wird.

— Durch frühere Verfügungen des Justizministers sind die zuständigen Behörden angewiesen, in denjenigen Strafsachen, in welchen rechtskräftig auf eine Strafe erkannt ist, eine beglaubigte Abschrift der Urtheilsformel der Staatsanwaltschaft desjenigen Landgerichts zu übersenden, in dessen Bezirk der Wohnort des Verurtheilten liegt. Der Zweck dieser Vorschriften besteht darin, daß für den Verurtheilten künftig etwa stattfindenden neuen Strafverfolgung die Ermittelung seiner Vorbestrafungen ermöglicht werde. Dieser Zweck ist aber vielfach verfehlt worden, weil in der Urtheilsformel die Personalien des Verurtheilten so unzureichend angegeben waren, daß demnächst aus ihnen die Identität der früher verurtheilten mit den in Untersuchung stehenden Personen nicht erkennen ließ. Zur Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten hat nunmehr in einer allgemeinen Verfügung der Justizminister die Gerichtsbehörden angewiesen, fortan bei allen Verurtheilungen die Angabe der zur Feststellung der Identität erforderlichen Personalien, nämlich des Namens und sämmtlicher Vornamen (bei Ehefrauen oder Wittwen auch des Vaternamens) des Standes oder Gewerbes, des zeitigen Wohnorts oder Aufenthaltsort, des Jahres und des Tages der Geburt, des Geburtsorts und der Religion in die Urtheilsformel aufzunehmen

— Irrthümlich sagt man in Elsaß-Lothringen, „die preußische Regierung begünstige die Verbreitung des Schnapses“ aus fiskalischen Rücksichten. Es war aber von jeher preußische Tradition, den Branntweingenuß einzuschränken. Schon Friedrich der Große schrieb an den Rand einer Bittschrift um Konzession zur Eröffnung einer Rum-Fabrik: „Ich wills den Teufel thun. Ich wünsche, daß das giftige garstige Zeug gar nicht da wäre.“ Friedrich Wilhelm IV. sagte? „Ich würde es als den größten Segen meiner Regierung ansehen, wenn die Brennsteuer auf Null reduzirt würde.“ Kaiser Wilhelm ordnete den Ersatz der Branntwein-Portion durch den Kaffee für die Armee an und sagte bei der Düsseldorfer Ausstellung: „Ich wünsche jedem Meiner Landeskinder eine Tasse Stollwerksche Chokolade zum Sonntag.“

— Der die Maßregeln zum Vollzuge des Anschlusses von Hamburg an das Zollgebiet betreffende Bundesrathsbeschluß lautet:

1) Es wird eine Commission eingesetzt, welche den Zollanschluß Hamburgs auf Grund der Vereinbarung vom 25. Mai d. J. vorzubereiten hat. 2) Die Commission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je eines der Herr Reichskanzler, Preußen, Baiern und Sachsen und zwei Hamburg mit der Maßgabe zu ernennen hat, daß die beiden hamburgischen Commissare nur eine Stimme führen. Der Vorsitzende wird von dem Reichskanzler aus der Zahl der Mitglieder ernannt. Die Commission sowie die einzelnen Mitglieder sind befugt, bei ihren Arbeiten und Berathungen sich der Hülfe geeigneter Beamten zu bedienen.“ Betreffs der Kosten wurde Beschluß vorbehalten.

— In ähnlicher Weise wie Herr Stumm in Neunkirchen hat Commercienrath Heyl in Worms, der „liberale“ Vertreter der Wahlkreises im Reichstage, seinen zahlreichen Arbeitern verboten, das fortschrittliche Blatt, die „Neue Wormser Ztg.“, zu lesen.

— Die wiederholten Behauptungen der Nordd. Allg. Ztg., daß durch die Einführung des Getreidezolles das Brod nicht vertheuert würde, werden von einem Fachmanne in den Bautzener Nachrichten wie folgt berichtigt: „Der Scheffel Roggen, zu 80 Pfd. angenommen, liefert gemahlen nur 52 Pfd. Roggenmehl, das übrige ist Kleie. Da nun bekanntermaßen aus 100 Pfd. Roggenmehl 136 Pfd. weißes oder 140 Pfd. schwarzes Brod gebacken werden, so ergeben 52 Pfd. Roggenmehl 70—72$^4/_5$ Pfd. Brod. Beträgt nun der Zoll auf 100 Pfd. Roggen 50 ₰, oder auf 80 Pfd. Roggen 40 ₰, so vertheuert sich das Pfd. Brod durch den Getreidezoll um $^4/_7$ ₰ und das Sechspfundbrod um 3$^3/_7$ ₰. Eine mittelstarke Arbeiterfamilie, der das Roggenbrod als Hauptnahrung dient, braucht täglich ein Sechspfundbrod und zahlt zum Getreidezoll täglich 3$^3/_7$ ₰. oder pro Jahr zu 365 Tagen 12 ℳ 51$^3/_7$ ₰, soviel, als der mittlere Wochenlohn derselben beträgt.“

— Nach einer Circularverfügung des Finanz-Ministers vom 19. v. M. ist es im Hinblick auf den Wortlaut des Gesetzes vom 6. Februar d. J. betreffend die Zahlung der Beamtengehälter ꝛc., und auf die Motive zu demselben nicht für zulässig zu erachten, den auf Kündigung angestellten Beamten die Besoldung in Monats-, anstatt in Quartalsraten auszahlen zu lassen. Den bestimmten Vorschriften des Gesetzes gegenüber können auch etwaige Wünsche der Beamten, das Gehalt nur in Monatsraten zu beziehen, nicht berücksichtigt werden. Die als Verwalter etatsmäßiger Stellen noch in einzelnen Fällen fungirenden, kontraktlich angenommenen Personen sind von den Bestimmungen des vorgedachten Gesetzes ausgeschlossen, weil diese Personen eine etatsmäßige Stelle nicht bekleiden und der ihnen vertragsmäßig gewährten Entschädigung die Eigenschaft einer Besoldung nicht beiwohnt. Was die zum Zwecke der ersten Anstellung in der Verwaltung der indirekten Steuern als Grenzaufseher auf Probe angestellten Militäranwärter betrifft, so erscheint es zur Vermeidung von Weiterungen in Betreff der Wiedereinziehung der im Voraus auf ein Vierteljahr gezahlten Besoldungsbeträge für den Fall des Wiederausscheidens dieser Probisten zweckmäßig, den Anwärtern in Zukunft bei der Einberufung den Bezug der Besoldung in Monatsraten bis zum Zeitpunkt ihrer vorbehaltlosen Anstellung zur Bedingung der Annahme zu machen. Diese Bedingung wird seitens des Einberufenen durch die Annahme der Stellung anerkannt. Den Einberufungsverfügungen ist fortan die entsprechende Fassung zu geben.

— In letzter Zeit sind an das Patentamt oft Eingaben mit ungenügender Angabe des Wohnorts des Antragstellers gelangt. Bei Orten von geringerer Bedeutung, namentlich wenn dieselben im Auslande liegen, sowie bei Orten, die einen mehrfach vorkommenden Namen tragen, ist der Name des Ortes allein zu dessen Bezeichnung nicht ausreichend, vielmehr muß demselben durch Angabe der Provinz, des Kreises ꝛc. eine nähere Bestimmung hinzugefügt werden, welche die Lage genau erkennen läßt. Im Interesse der Patentsucher liegt es, auf eine entsprechende vollständige Bezeichnung ihres Wohnortes in der Anmeldung zu achten und, sofern sie sich eines Vertreters bedienen, durch eine entsprechende Angabe bei der Unterzeichnung der Vollmacht ihrem Vertreter die Erfüllung der Anforderungen zu erleichtern.

— Die Republik Guatemala tritt am 1. August dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Guatemala die Vereinsportosätze in Anwendung, nämlich: 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

— S. M. Aviso „Habicht“ 5 Geschütze, Kommandant Korvkapt. Kuhn, ist am 11. Mai cr. von Apia aus zur Vornahme einer Rundreise nach den Marschall-, Karolinen-, Neubritannien-, Neu Irland-, Duke of York-, Salomons-, Neu-Hebriden-, und Fiji-Inseln, S. M. S. „Louise,“ 8 Geschütze, Kommandant Korvkapt, Stempel, am 19. Juli cr. von Kiel nach Plymouth in See gegangen. S. M. Aviso „Möve,“ 5 Geschütze, Kommandant Korvkapt. v. Kyckbusch, ist am 4. Mai cr. in Saluafata (Samoainsel) eingetroffen.

Lotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 164. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 29. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 25. Juli d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ **Aus der Umgegend von Naumburg,** 20. Juli. Die alte Annahme, daß Kometenjahre auch gute Weinjahre sind, bewahrheitet auch diesmal sich wieder. Die Trauben haben sich bereits so weit entwickelt, daß im nächsten Monate schon schmackhafte Weintrauben erwartet werden können. Die Qualität wird den renommirtesten Jahrgängen daher nicht nachstehen. Sehr klein aber ist der Ertrag, vielleicht weil der diesmalige Komet nur zu den Kleinen seiner Gattung gehört. Die Champagnerfabriken der Nachbarschaft, deren Fabrikat sich seiner Vorzüglichkeit halber, eines mehr und mehr zunehmenden Absatzes erfreut, nehmen bereits darauf Bedacht, ihren enormen Bedarf an Trauben erster Güte aus entfernten Weingauen decken zu können. Bekanntlich bezog die weithin renommirte Champagnerfabrik von Kloß und Förster in Freyburg im vorigen Jahre schon ihren Traubenbedarf aus Italien. Eine sehr köstliche aber auch äußerst kostbare Bezugsquelle, aus welcher die genannte Fabrik die Bachusspende entnahm, die in diesem Falle mehr auf Ehre wie auf Verdienst arbeitet.

β **Quedlinburg,** 20. Juli. Durch die seit fast 8 Tagen herrschende große Hitze wird das Reifen des Getreides sehr beschleunigt, so daß man hier nun auch mit dem Schneiden des Roggen begonnen hat. Für das Sommergetreide ist aber ein baldiger Regen sehr erwünscht. Die Feldfrüchte stehen leidlich gut. Die Gurken wurden heute mit 1 Mark für das Schock bezahlt, die neuen Kartoffeln mit 10 Pf. für das Liter, die grünen Bohnen mit 13 Pf., das Liter und die Kirschen mit 15 Pf. das Liter.

Suhl, d. 20. Juli. Gestern wurde auf dem Friedhofe in Heidersbach ein 13jähriger Schulknabe beerdigt, der beim Baden im Schopfenteiche ertrunken war. Während des Gewitters am Sonnabend ist auch die Schneidemühle des Commerzienraths Eckstein-Mehlis in Floh durch Blitzschlag in Brand gerathen und vollständig zerstört worden.

† Die Vorstellungen der Meininger in London neigen sich dem Ende zu. Die nächste Woche bringt „Wallenstein's Lager“ und Molière's: „Der eingebildete Kranke“; außerdem Wiederholungen des „Tell“ und „Julius Cäsar“. Am Donnerstag wird zum Besten des deutschen Hülfsvereins „Wallenstein's Lager“ und der dritte Akt von „Julius Cäsar“ aufgeführt.

† Aus Buttstädt wird geschrieben: Auf Befehl des großherzogl. Staatsministeriums ist nun endlich nach $^3/_4$ Jahren die Leiche des Selbstmörders Fuhrmann aus ihrer abseits liegenden Gruft ausgegraben und in der Reihe beigesetzt worden, nicht ohne heftigen Protest Einzelner. Wie man hier zu Lande mit solchen Unglücklichen verfährt, beweist ein Fall im nahen Rastenberg, wo man vor einigen Jahren einen Selbstmörder ohne Sarg so oberflächlich verscharrte, daß Hunde den Leichnam herausgewühlt und blosgelegt hatten.

Vereins- und Versammlungswesen.

Ein internationaler Homöopathen-Congreß ist in London unter zahlreicher Betheiligung von Jüngern Hahnemanns aus allen Welttheilen eröffnet. Dr. Hughes, der Präsident der Conferenz, hielt die Eröffnungsrede.

Der zehnte Kongreß deutscher Barbierherren trat am 18. in Danzig zusammen. Präsident des Verbandes ist Herr Wollschläger aus Berlin. Nach der aufgestellten Liste sind 150 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands, die 26 Provinzial- resp. Bezirksvereine mit 250 Zweigvereinen und über 6000 selbstständigen Mitgliedern repräsentiren, anwesend. Eine reichhaltige Ausstellung zeugt von den großen Fortschritten auf dem betreffenden Gebiete.

Armee und Marine.

Von dem deutschen Vizeadmiral a. D. v. Henk ist eine Broschüre, betitelt „Die Kriegführung zur See in ihren wichtigsten Epochen,“ soeben erschienen. Dieselbe kommt zu folgenden Schlußbetrachtungen: „1) Ungepanzerte (hölzerne oder eiserne) Schiffe sind nicht im Stande, mit Aussicht auf Erfolg einen Kampf von einiger Dauer den modernen Schiffsgeschützen gegenüber zu unterhalten. Eine entsprechende Anzahl derselben ist für größere Marinen zwar erforderlich und als Kreuzer zum Schutze des Handels, zur seemännisch-militärischen Ausbildung von Offizieren und Mannschaften, nicht aber als Schlachtschiffe verwendbar, eine Ueberzeugung, die in allen Marinen zur Zeit wenigstens sich allgemein Bahn gebrochen hat. 2) Die Panzerung mindestens der vitalsten Theile der modernen Schlachtschiffe ist nothwendig, da sie auch heute noch im Allgemeinen einen gewissen Schutz gegen die Geschosse der modernen Schiffsartillerie bietet und für erstere daher unentbehrlich bleibt; 3) Sporn und Torpedos sind zwar formidable, nicht zu unterschätzende Waffen für das Seegefecht, jedoch beide nicht im Stande, die Artillerie als Hauptwaffe zu ersetzen. Die Aufgabe der Taktik für Panzerschiffe muß die entgegengesetzte der für Segelschiffe sein. Ob die alte Kiellinie beizubehalten, ob Keil- oder Gruppenform, muß die Erfahrung lehren. Eine endgültige Entscheidung der bezüglichen Fragen wird wohl erst nach größeren Aktionen getroffen werden können.“

Laut einer am 3. d. M. ergangenen Verfügung des Chefs der Admiralität haben die Kassen der im Auslande befindlichen oder dahin gehenden Reichsschiffe und Reichsfahrzeuge ohne Rücksicht darauf, ob das Schiff (Fahrzeug) „alleinfahrend“ ist oder nicht, die Steuern der eingeschifften, zur klassificirten Einkommen- und zur Klassensteuer veranlagten Offiziere und Beamten monatlich bei der Gehaltszahlung einzubehalten und erst dann entweder der betreffenden Stationsintendantur zur Einziehung und Abführung an die heimathlichen Steuern anzubieten oder den steuerfreien Personen wieder auszuzahlen. Für diejenigen Schiffe und Fahrzeuge, welche innerhalb eines Steuerjahres vom Auslande zurückkehren, wird diese Festsetzung und Mittheilung zu geeigneter Zeit erfolgen.

Raynor ihr selbst schreiben könnte, ehe er England verließe, denn ich hatte mich entschlossen, trotz Mr. Hallands Rath, ihn darum zu bitten. Es war klar, daß nur er ihr die Augen öffnen konnte; und er war verpflichtet — leider konnte ich nicht länger sagen durch seine Ehre —, sondern durch die gewöhnliche Menschlichkeit, sie von ihrer Verpflichtung zu entbinden.

„Wenn er schreibt, er sei unschuldig“, sagte ich, „dann will ich ihm glauben, wenn Du und ich auch die Einzigen sein werden, die es thun.“

„Er wird es nicht thun“, antwortete das Mädchen; „denn er weiß wohl, daß ich seine Unschuld kenne.“

Und dabei blieb es. In dem Briefe, den ich an Friedrich Raynor richtete, beschwor ich ihn, um meiner Schwester willen von der Schuld sich zu reinigen, wegen derer er angeklagt sei. Wenn er schuldlos wäre, solle er es uns doch sagen, und wir Beide wenigstens würden fortfahren, an seine Unschuld zu glauben, wenn auch die ganze Welt das Gegentheil annähme. Wenn er aber wirklich sich selbst beschimpft hätte, sollte es dann nicht seine Pflicht sein, es uns zu gestehen, damit die Zeit sein Bild aus meiner Schwester Herzen verwischen könne, und es ihr möglich wurde, ein anderes darin aufzunehmen? Ich sagte dies Alles mit so milden Worten, als mir möglich war, beständig Kittys Interesse im Auge, aber ich fühlte, daß es harte Ausdrücke waren. Es war erniedrigend genug, daß er sein Verbrechen seinen Prinzipalen eingestanden hatte, und es muß hinzugefügt werden, daß nach jenem Vorgange in der Musikhalle ich nicht mehr an sein Wort glaubte.

Seine Antwort war ausweichend; er schrieb überhaupt nicht an Kitty; und nur die wenigen folgenden Worte ohne Ueberschrift noch Unterschrift: „Kitty ist ganz frei, und mag ihre nächste Wahl eine weniger unglücklichere sein. Gott segne Euch Beide.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Der Kronprinz auf dem Mäßigkeitsfest in England.] In voriger Woche fand im Crystall-Palast zu London das als National-Fest alljährlich gefeierte Mäßigkeitsfest der Engländer statt, welchem der deutsche Kronprinz mit seinen drei Töchtern, Victoria, Sophia und Margaretha, sowie der deutsche Gesandte, Graf Münster, beiwohnten. Auch der König der Sandwichsinseln war mit seinem ersten Minister auf demselben erschienen. Aus allen Theilen Englands hatten sich wohl an 50 000 Besucher eingefunden. Das Fest selbst bot eine Reihe der buntesten Abwechslungen. Für Auge und Ohr war durch eine prächtige Rosen-Ausstellung, sowie durch Musikaufführungen gesorgt, welche des Eigenartigen in Fülle boten. Der schaulustigen Menge gewährten Cricket und athletische Spiele Unterhaltung und Belustigung. Alsdann wurden von einer Anzahl begabter Redner Vorträge zu Ehren der Mäßigkeit gehalten. Am Nachmittag fand in dem Palaste eine feierliche Sitzung des Ordens der Good Templars statt. Sämmtliche Mäßigkeitsvereine hielten am Abend, geschmückt mit den Abzeichen ihrer Orden und von Musikcorps begleitet, einen großen Umzug, der auf die in Masse herbeigeströmten Zuschauer einen imposanten Eindruck machte. Dem Charakter des Festes entsprechend, war der Verkauf geistiger Getränke auch an die Besucher desselben nicht gestattet worden. Das Fest verlief in der schönsten Weise und zeichnete sich durch musterhafte Ordnung aus.

[Neuer Komet.] Das Smithsonische Institut in Washington hat die Nachricht von der Entdeckung eines neuen Kometen in Ann Arbor (Michigan) erhalten. Er befindet sich in der Nähe des Sternbildes Auriga; rechte Ascension 5 Stunden nördlich, Declination 48° 5'. Die tägliche Bewegung des Kometen wird als eine langsame nach Nordwesten zu bezeichnet

[Ein erschütternder Unglücksfall] trug sich am 16. d. in dem holsteinischen Dorfe Kirchsteinbeck zu. Der Grenzaufseher Bartels ging auf die Bitte seines vierjährigen Sohnes ein, „einmal das Gewehr auf ihn anzulegen.“ Der Vater, der auf das bestimmteste versichert, das Gewehr am Abend zuvor abgeschossen zu haben, ging leider auf den Scherz ein, drückte los und — sein Liebling lag todt zu seinen Füßen. Man kann sich den namenlosen Schmerz des Vaters ausmalen. Dieser giebt nur der Möglichkeit Raum, daß der kleine Knabe, der gern mit dem Gewehr gespielt habe, in den Besitz einer Patrone gekommen ist und diese in den Lauf gezwängt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0002

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Man ist nicht berechtigt, bei Einsendungen von Schuldbeträgen die Francatur des Geldbriefes oder der Postanweisung in Abzug zu bringen. Ein in Breslau wohnender Kaufmann, der solches gethan, wurde deshalb von seinem Gläubiger nach erfolgloser Reclamation der 20-Pfenuig-Francatur verklagt und verurtheilt. Die nun dazu kommenden Gerichtskosten betrugen für den Verklagten nicht weniger als 14 M 70 ₰.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	....	3^{32}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	...	2	..	5^{37}*	6	...	9†	..
Leipzig	4^{45} / 5^{45}	8†	10^{8} / 12	1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}	7^{15}	8^{56}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{20}†	10^{38}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{40}†	...	2	...	...	7^{20}	9^{45}	10^{58}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{18}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	9^{58}	....	1^{13}	....	5^{30}	....	8^{38}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{8}	...	...	7^{9}†	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{8}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{48}	...	...	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{24}†	9^{58} / 11^{28}*	1^{12}N	2^{51}	4^{13}	5^{34}	8^{43}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	5^{35}	7^{47}†	9^{55}	....	1^{26}	3^{25}	5^{8}†	6^{56}	8^{50}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{21}	7^{54}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{50}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{51}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	...
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	...
von: Halle	....	....	3	....	...
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	...
von: „	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	...
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	...
von: „	5^{25}	....	....	....	...
in: Halle	....	7^{20}	....	....	...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Juli. Landweizen 212—220, Rauhweizen 205—215 M, Roggen 205—209 M, Chevaliergerste —, Landgerste —, Hafer 160—175 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 20. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 58,30 M.

Berlin, d. 20. Juli. Weizen loco unverändert, Termine höher, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M bez. Loco 200—236 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat 211,5 M bez., Juli/Aug. 210 M bez. Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 210—210,5 M bez., Oct./Nov. 209—210 M bez., Nov. Dec. 208,5—209,5 M bez. Dec./Jan. 1882 — M bez. April/Mai — M bez. — Roggen loco schwer verkäuflich, Termine höher, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis 173 M bez. Loco 173—188 M nach Qualität gefordert, russ. — M bez., inländ. — M bez., pr. diesen Monat 172,25—173—172—172,5 M bez., Juli/Aug. 166,25—167,25—167 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 162,5—163,5—163 M bez. Oct./Nov. 160—161 M bez., Nov./Dec. 158,5—159,5 M bez. Dec./Jan. 1882 — M bez. — Gerste geschäftslos, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—170 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine behauptet, gekünd 14 000 Ctnr., Kündigungspreis 136,5 M bez. Loco 140—175 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Juli/Aug 136,5 M bez., Aug.-Sept. — M bez., Sept./Oct. 138,75 M bez. Oct./Nov. 137 M bez. — Mais unverändert, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 125 M pr. 1000 Kilogr. Loco 125—129 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Juli/Aug. — M bez., Sept./Oct. — M bez — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 187—220 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 170—186 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., neuer Winterraps 240—250 M bez., neuer Winterrübsen 235—245 M bez. Sommerrübsen — M bez. — Rüböl fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 53,5 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. 53,7—53,8 M bez., Oct./Nov. 54,3 M bez., Nov./Dec. 54,5—54,7 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 57,2 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — M bez., pr diesen Monat u. Juli/Aug. 57,1—57,3—57,1 M bez, Aug./Sept. 56,9—57,1—57 M bez., Sept. Oct. 54,5—54,3—54,4 M bez., Oct./Nov. 52,5—52,6 M bez., Nov./Dece u. Dec./Jan. 1882 51,6—51,7 M bez., April/Mai 52,7—52,8—52,7 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. — Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 24,10—23,90 M bez., Juli/Aug. 23,50—23,35 M bez., Aug. Sept. — M bez., Sept./Oct. 22,65—22,50 M bez., Oct. Nov. 22,10—22 M bez., Nov./Dec. 21,90 21,85 M bez.

Breslau, d. 20. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Juli/Aug. 55,00 bez., Aug./Sept. 54,20 bez., Sept. Oct. 52,60 bez — Weizen pr. Juli 218,00 bez. — Roggen pr. Juli 191,00 bez. Juli/Aug. 168,00 bez., Sept./Oct. 161,00 bez. — Rüböl pr. Juli. Aug. 51,50 bez., Sept./Oct. 51,50 bez. — Wetter: Heiß.

Stettin, d. 20. Juli. Weizen pr. Juli Aug. 215,50 bez. Herbst 209,50 bez. — Roggen pr. Juli 168,00 bez., Juli/Aug. 166,00 bez., Herbst 160,50 bez. — Rübsen pr. Herbst 255,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Herbst 54,70 bez., Frühj. 56,20 bez. — Spiritus loco 56,20 bez., pr. Juli/Aug. 56,50 bez., Aug./Sept. 56,50 bez., Herbst 54,00 bez.

Hamburg, d. 20. Juli. Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli/Aug. 205,00 Br., 204,00 G. pr. Sept./Oct. 206,00 Br., 205,00 G. Roggen pr. Juli/Aug. 167,00 Br. 165,00 G., pr. Sept./Oct. 158,00 Br., 157,00 G. Hafer ruhig. Gerste leblos. Rüböl matt, loco 55,00, pr. Oct. 55,50. Spiritus geschäftslos, pr. Juli 48 Br., Aug./Sept. 48 Br., Sept./Oct. 47 Br., Oct./Nov. 46 Br. — Wetter: Heiß.

London, d. 20. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,600, Gerste —, Hafer 24,900 Quarters. Sämmtliche Getreidearten fest. (Schlußbericht.) Weizen 27,560, Gerste —, Hafer 24,870 Quarters. Sämmtliche Getreidearten fest, Preise unverändert. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, d. 20. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov 290. Roggen loco niedriger, auf Termine flau, pr. Octbr. 196, März 186. Rüböl loco 32, pr. Herbst 32¼, Mai 1882 33¼.

Liverpool, d. 20. Juli Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6⅝ d.

Liverpool, d. 20. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 19/32, September-October-Lieferung 6¼ d.

Petroleum. Berlin, d. 20. Juli. Loco 23 M bz. pr. Juli 23,7 M bz. — Hamburg matt. Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr. Juli 7,35 Gd., August/Decbr. 7,60 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,50, pr. August 7,50, pr Septbr./Decbr. 7,80. Alles bezahlt. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18¾ bz., 19 Bf., pr. August 19 Bf., pr. September 19½ Bf., pr. September/December 19¾ bz., 20 Bf. Ruhig. — New-York (d. 19. Juli): Petroleum in New-York 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 72 C. Mehl 5 D 05 C. Rother Winterweizen 1 D. 30 C. Getreidefracht 4½. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 21. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Juli 0,92 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 20. Juli 1,19 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. Juli. Am Pegel 1,18 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Juli 106 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 20. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung; bei großer Reservirtheit der Spekulation bewegten sich Geschäft und Umsätze in sehr engen Grenzen. Die Course erfuhren aber auf spekulativem Gebiet meist nur unbedeutende Veränderungen, da das Angebot nirgends dringend auftrat es konnte deshalb die Haltung auch nicht als matt bezeichnet werden. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten keine geschäftliche Anregung dar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten zu meist wenig veränderten Coursen nur ruhiges Geschäft für sich. Der Privatdiskont wurde mit 3¼ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen zu schwächerer Notiz ruhig um; Lombarden, Ungarische Creditactien, Wiener Bankverein rc. still. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Renten fast unverändert und still; Russische Anleihen ziemlich behauptet und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest. — Bankactien und Industriepapiere waren behauptet und sehr ruhig; Deutsche Bank höher und anfangs belebt, später wieder etwas nachgebend, Disconto-Commandit und Darmstädter Bank abgeschwächt und mäßig lebhaft. — Eisenbahnactien waren meist ruhig und in den Coursen wenig verändert; lebhaft war Ostpreußische Südbahn, Berlin-Hamburg, Görlitz etwas besser, Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn matter. Karlsruher Pferdebahn 107,50 bz. u. Gd.

Course um 2¾ Uhr. Schwach. Lombarden 217,00, Franzosen 616,50, Oestr. Creditactien 635,00, Dortmunder Union St.-Prior. 92,50 Laurahütte 115,75, Darmstädter 172,50, Deutsche Bank 171,00, Disconto 229,12 Bergische 122,37, Freiburger 105,62 Mainzer 99,12, Oberschlesische 237,25, Rechte Oderuferbahn 159,00, Galizier 141,37, Rumänier 104,00, Oesterr. Papierrente 67,25, Oesterr. Silberrente 68,12, Oesterr. 1860er Loose 129,12, Oesterr. Goldrente 81,75, Ungar. Goldrente 102,50, Russen alte 91,00, Russen neue 94,50 Russen 1880er 75,87, Russische Noten 214,25, II. Orient 61,12, III. Orient 61,00, Italiener 91,12, Ung. Investition 96,20, Wiener Bankverein 239,00, Ung. Credit — —, Buschtiehrader Bahn 81,00, Ungarische 4% Goldrente 79,25.

Berliner Börse v. 20. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,40bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,40bz
do. do.	4	102,30G
Staats-Anleihe	4	101,70G
do. 1852/53	4	101,70G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	153,10G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	101,50bz
Kur- und Neumärkische	4	101,90B
Ostpreußische	4	101,20bz
do.	4½	100,00G
Pommersche	3½	92,75G
do.	4	101,60bzG
do.	4½	100,60bz
Posensche, neue	4	101,00G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	94,00G
Westpreuß., rittersch.	3½	93,50bz
do.	4	102,10G
do. II. Serie	4½	104,10bz
do. do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,20bz
Pommersche	4	101,50bzB
Posensche	4	101,10bz
Preußische	4	101,10bz
Rheinische u. Westfälische	4	101,50G
Sächsische	4	101,10bzG
Schlesische	4	101,30G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,25bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	223,75bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,75bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,30G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	131,10bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	132,40bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,25G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,50bzB
Meining. Loose pro Stück	—	27,20bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,80G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	91,40bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	82,00bzB
do. Papier-Rente	4⅕	67,40à30bz
do. Silber-Rente	4⅕	68,30bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	351,00B
do. 1860 Loose	5	129,00bzB
do. 1864 do.	—	332,00B
Rumänier, mittel	8	115,00bzB
do. kleine	8	115,00bzB
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	— —
Russische Anleihe von 1877	5	94,75etw bz
do. Orient-Anleihe	5	61,00bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	148,00bzB
do. do. 66	5	146,75bz
do. Boden-Cred.	5	86,20bz
Türkische Anleihe 65	fr.	15,80bzG
Ungarische Goldrente	6	102,70bzB
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	97,90bzB

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,00G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	108,00bzG
do. do. do.	5	102,25bzG
do. do. do.	4½	101,50bzG
do. do. do.	5	108,75bzG
Uf. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,75bz
do. do. do. 100	5	102,10G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,70bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	110,50bzG
Kdb. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	101,25bz
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	109,10G
do. do. rückz. à 100	4½	— —
do. do. do.	4	100,20G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	110,00G
do. do. rückz. à 110	4½	106,75G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,40bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,20bz
do. do.	4½	102,00bz
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,40bz
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,60bzB

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	106,00bz
Amsterdamer Bank	7	7¼	131,50bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	3	42,25bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	116,25bzB
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	193,50B
do. Handelsgesellsch.	5	5½	116,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	98,50B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	108,00bzG
Breslau. Diskontobank	5½	6	103,50bzG
Coburger Creditbank	5	3	90,00bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	172,50bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	111,20bzG
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	98,25bzG
do. Landesbank	6½	7	124,00B
Deutsche Bank	9	10	171,25bz
do. Genossenschaft	7	7¾	135,50bzB
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	139,50bzB
Diskonto-Commandit.	10	10	230,00bzB
Geraer Bank	2	2	87,40G
Hannoversche Bank	4½	5½	107,00B
Leipziger Creditanstalt	10	9	164,75bzB
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	96,50B
Meininger Creditbank	0	5	105,50bzB
Norddeutsche Bank	10	10	189,00bzB
Nordd. Grundcredit	0	0	63,30B
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	114,90bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	127,10bzG
Reichsbank	5	6	151,10bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	128,25B
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	91,80bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	113,30bzB
Weimarische Bank	5	5	99,00G

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	117,00G
Brauerei Ahrens	2½	3	75,90bz
do. Böhmisches	9	9	145,00bzG
do. Bock	2	2	62,90bz
do. Königstadt	0	0	37,00bzG
do. Tivoli	3	3⅓	98,00B
do. Unions	0	0	56,90bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	91,60bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	105,90B
Gröllwitzer Papierfabrik	12	—	162,00B
Dessauer Gas	13	13	178,00bzG
Eilenburger Cattun	2⅓	—	56,75B
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	82,00G
do. Oberschlesische	0	—	42,75bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	—	77,00bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,25G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	129,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	63,25G
do. Egels	0	—	30,90bz
do. Freund	0	—	14,00G
do. Hallesche	16	20	— —
do. Hannoversche	0	—	13,40bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	92,10bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	86,00bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	224,75B
do. Wöhlert	0	—	19,90bz
do. Zeitzer	5	5	98,25G
Reuß, Wagenfabrik	0	½	31,10bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	119,00G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	83,25bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	208,00bzB
Union Tabak	6	4½	55,10bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	154,75B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	42,10bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	99,90B
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	0	73,90bz
Bonifacius	0	0	50,30G
Borussia, Bergwerk	0	0	100,90G
Braunschweiger Kohlen	0	—	53,50B
Dortmunder Union	0	—	15,60G
do. abgest. 400 M.	0	—	24,75G
do. abgest. 300 M.	0	—	30,25G
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	92,50bzB
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75bz
Duxer Kohlenverein	0	—	46,00bzG
Gelsenkirchener	6	7	130,00bz
Georg-Mar.-Bergw.-V.	5	—	93,05B
Greppiner Werke	3	2	59,72G
Harkort Bergwerk	8	—	107,75bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	114,95bz
Hibernia	3⅓	7½	98,75bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	72,30bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	29,10bz
Königs- u. Laurahütte	6½	—	116,00bzB
König Wilhelm	0	—	39,90bz
Lauchhammer	0	—	33,25bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	53,60bz
Magdeburger	3⅓	4	113,00bz
Marienhütte	4	—	61,00G
do. Cons.	2	—	68,25B
Mechernicher	8	13	— —
Menden. Schwerte	4	—	80,75bzB

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	63,00bzG
Phönix. Bergwerk, A.	6	—	87,25bzG
do. do. B.	0	—	44,75bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	72,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	103,60G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	98,50B
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	104,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	25,50B
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	112,00G
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	50,90bzG
Altona-Kieler	8	8⅔	176,75bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	122,40bzG
Berlin-Anhalt	5	6	139,00bz
Berlin-Dresden	0	0	21,25bz
Berlin-Görlitz	0	0	30,00bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	284,75G
Breslau.-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	105,60bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	26,40bz
Märkisch-Posener	0	0	33,10bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,40bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	27,90bzB
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	237,00bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	192,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	52,20bzB
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	159,30bz
Rhein-Nahe	0	0	17,10bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,40G
Thüringer A.	8½	9½	197,25bzG
do. B.	4	4	101,50bzB
do. C. (4½	4½	4½	108,00bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,50G
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	148,00bz
Aussig-Teplitz	12½	14	243,50bz
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	140,40bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	91,25G
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	141,50bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	619à20à16bz
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	388,00bz
do. B.	2½	5	— —
Rumänier	3⅗	3⅓	65,00bzB
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	—	138,30bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	66,90bzG
Schweizer Westbahn	0	0	35,75bz
Südost. (Lomb.)	0	0	217,50à6,50
Turnau-Prager	0	7	138,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	268,00bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3⅓	94,40bzG
Halle-Soran-Guben (5	3½	5	101,25bzG
Märkisch-Posener (5	5	5	105,75bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	99,10bz
Oels-Gnesen	0	0	49,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	90,25G
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	156,10G
Saalbahn (5	0	0	76,00bzG
Weimar-Gera (5	0	—	39,00bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	2,25bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	118,80G
Cöln-Mindener	do.	6	152,80bzG
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3½	89,50G
do. mit Talon	do.	3½	89,30bzG
do. C.	do.	5	126,60bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	101,00G
Rheinische	do.	6½	163,75bzB
do. neue 40%	do.	5	160,90bz
do. B. (gar.)	do.	4	102,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	100,00G
do. II. Em.	5	100,25G
do. III. Em.	5	100,25G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	94,40bzG
do. III. L. B. do.	3½	94,40bzG
do. IV. Serie	4½	103,60bzG
do. V. Serie	4½	103,60bzG
do. VI. Serie	4½	104,10G
do. VII. Serie	4½	103,50G
do. VIII. Serie	4½	103,50B
do. IX. Serie	5	106,90bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	103,40B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	103,75G
do. Lit. C.	4½	104,00B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,80B
Berlin-Görlitzer	4½	—
do. Lit. B.	4½	102,40bz
do. Lit. C.	4½	102,40B
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	101,70G
do. do. E.	4½	103,60G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,40B
do. III. Em. do.	4	101,40B
do. VI. Em. do.	4	— —
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	—
do. Lit. K.	4½	103,20bz
do. 1876	5	107,00B
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	101,25G
do. VI. Em.	4½	104,30bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	104,00G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	103,50G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	105,25bzG
do. do. Lit. B.	4	101,75B
Magdeb.-Wittenberge	3	85,30B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,80bz
do. do. 1878	5	106,90G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	104,10G
do. G.	4½	104,25G
do. gar. 40% H.	4½	104,40B
do. von 1879	4½	105,75bzB
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer	4½	104,10G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,50bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	101,25G
do. IV. Serie	4½	104,10G
do. V. Serie	4½	104,10G
do. VI. Serie	4½	104,10G
Dux-Bodenbach	5	88,50bz
do. do. II.	5	87,90bz
Dux-Prag	fr.	68,40bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	89,60bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	92,25G
do. do. gar. II. Em.	5	92,25G
do. do. gar. III. Em.	5	92,25G
do. do. gar. IV. Em.	5	92,25G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,40bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	87,25bzG
do. do. 1872er gar.	5	87,25G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	84,20G
do. do. II. Em.	5	88,90G
do. do. III. Em.	5	87,10bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	388,50G
do. neue gar.	3	370,75G
do. do. neue II. Em.	5	105,30bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	90,90bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	89,40G
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	87,00bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	284,80G
do. do. neue gar.	3	285,00bzB
do. do. Obl. gar.	5	100,90G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	81,30bz
do. Ostbahn gar.	5	81,30bz
do. do. II. Em.	5	97,00bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	103,10G
Charkow-Asow gar.	5	96,75G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,50bzG
Chark.-Krementschug gar.	5	94,25G
do. do. in Sterl. St.	5	91,40etw bz G
Jelez-Orel gar.	5	95,70bz
Jelez-Woronesch gar.	5	92,75B
Koslow-Woronesch gar.	5	99,50B
Kursk-Charkow gar.	5	96,50bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,75bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,30bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	97,90bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,50G
Rybinsk-Bologoye	5	90,30G
do. II. Em.	5	83,75bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	97,00bz
Warschau-Terespol gar.	5	97,00B
Warschau-Wien. II. Em.	5	104,00G
do. III. Em.	5	102,90G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,45bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10bzG
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,55bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,30bz
Warschau	100 SR.	8 T.	213,50bz

Discont Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,39G
20-Francs-Stücke	16,26bz
Dollars	4,22bzG
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	174,85bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	214,00bz

Prämienschlüsse.

	August.	Septbr.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	124/1½	125¼/2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	144/2½	—
Mainz-Ludwigshafen	101/1½	102/2½
Oberschlesische	242/3½	244½/4¾
Oestr. Nordwestbahn	395/7	—
Rheinische	—	—
Rumänische	105½/¾	—
Rechte Oder-Ufer	162/2½	163½/3½
Bresl.-Schw.-Freib.	107½/2	—
Darmstädter	175½/2½	—
Deutsche Bank	174½/3	175¾/4½
Disconto-Command.	235/3½	—
Preuß. Boden-Credit	117/2	119/3½
Laurahütte	119½/3	120½/4½
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	80/¾	80½/¾
Italiener	92¼/¾	92¾/1¼
Russen, neue	—	77¼/1¼
Russische Noten	217/2	218/3
Neue Orient III.	61⅞/¾	62¼/1¼
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	652/12	—

Leipziger Börse v. 20. Juli.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	102,45bz
do. 1000 M.	4	102,45bz
do. 500—200 M.	4	102,45bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	81,40G
do. 1000 M.	3	81,40G
do. 500 M.	3	81,60bz
do. 300 M.	3	81,75G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. von 1855 100 T.	3	91,50G
do. do. von 1847 500 T.	4	102,50B
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,50bz
do. do. von 1869 500 T.	4	102,50bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,70B
do. do. von 1869 100 T.	4	102,70B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,90G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,70B
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	102,50bz
do. do. do. 100 T.	4	102,70B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	97,00G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	164,90bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	104,10G
Böhmische Nordbahn 1871	5	86,10G
Buschtiehrader, alte	5	88,50bzG
do. von 1871	5	88,25G
do. von 1872	5	87,50B
Graz-Köflacher von 1872	5	83,10B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	89,50G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	104,75G
do. do.	5	102,25G
do. Em. 1875	5	105,50bz
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,90B
do. do. 1876	4½	106,75G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	98,00G
do. do. St.-Prior.	5	109,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0003

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Privatmann **Friedrich Scharf** zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band VIII Blatt 351 Artikel 258 Nr. 263 der Gebäudesteuerrolle eingetragene Grundstück:

die Hausbesitzung Reilsstraße Nr. 33, Flächeninhalt 2 a, Nutzungswerth 659 Mark,

am 27. Septbr. cr. Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 29. Septbr. cr. Vormittags 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 19. Juli 1881.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Naumburg a/S., d. 11. Juli 1881.

Aufruf!

Der Glaser **Friedrich Oswald,** zuletzt in Delitzsch, soll in einer Strafsache als Zeuge vernommen werden.

Es wird um Mittheilung des Aufenthaltsorts des p. **Oswald** zu den Akten L. 86. 81. ersucht.

Königliche Staatsanwaltschaft.

In Vertrg.:

Ehrenberg.

Aufgebot.

Der Cigarrenmacher **Karl Edmund Kästner** in Lützen hat die Todeserklärung des am 24. October 1823 zu Lützen geborenen Schneiders **Johann Heinrich August Kästner** beantragt und es ist Aufgebotstermin auf

den 2. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle hier anberaumt.

Der Schneider **Johann Heinrich August Kästner** wird aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Lützen, den 7. Juli 1881.

Königliches Preuß. Amtsgericht.

Aachener und Münchener

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1880:

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1880 . .	„	8,023,193. 80
Prämien-Ueberträge	„	10,222,874. 10
	ℳ	27,246,067. 90
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1880	„	4,679,342,415. —

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten:

In **Alsleben:** F. Schulze, Thierarzt
- **Artern:** C. Scharf, Kaufmann.
- **Belgern:** E. Pflaumer, Kaufm.
- **Bibra:** G. Schöneburg, Kfm.
- **Bitterfeld:** Alb. Richter, Kfm.
- **Cölleda:** H. Börner, Kfm.
- **Cönnern:** Carl Schulze, Kfm.
- **Crossen:** Ferd. Hilbert, Böttchermeister.
- **Delitzsch:** Rud. Tiemann, Kaufmann.
- **Droyßig:** Franz Rindtorff, Apotheker.
- **Düben:** Rud. Müller, Möbelfabr.
- **Dürrenberg:** R. Petzschner, Kaufmann.
- **Eckartsberga:** F. H. Fleischbauer, Kfm.
- **Eilenburg:** Moritz Irmisch, Kaufmann.
- **Eisleben:** Th. Seehaussen, Kfm.
- **Elsterwerda:** A. Herfurth, Rendant.
- **Freyburg a/U.:** Ernst Brückner, Kaufm.
- **Gerbstedt:** Rudolph Sander, Kaufm.
- **Gräfenhainchen:** Oscar Richter, Vorschußk.-Rend.
- **Heldrungen:** Alb. Dittmar, Kaufmann.
- **Heringen:** L. Henning, Zimmermeister.
- **Herzberg:** E. von Masars, Buchhändler.
- **Hettstedt:** Otto Spiegler, Kfm.
- **Hohenmölsen:** Fr. Krebs, Restaurateur.
- **Hohenossig:** C. F. Wust, Kaufmann.
- **Jessen:** Ferd. Gommel.
- **Kayna:** Louis Härtel, Kaufm.
- **Kemberg:** Th. Herzer, Kfm.
- **Kösen:** R. Törpsch, Kaufm.
- **Landsberg:** Woldemar Thoss, Kaufmann.
- **Laucha:** G. O. Kreutzer, Färbereibes.
- **Lauchstedt:** A. Gutke, Secretair.
- **Liebenwerda:** Franz Lehmann, Kaufm.
- **Löbejün:** Otto Berendt, Kfm.
- **Lützen:** C. F. Schumann, Kfm.
- **Meisdorf:** Louis Dahle, Rentier.
- **Merseburg:** Moritz Klingebeil, Kfm.

In **Mockrehna:** F. E. Helm, Rentier
- **Mücheln:** Adolf Spiller, Kfm.
- **Mühlberg a/E.:** O. Lichtenberg, Apotheker.
- **Naumburg:** A. Vogel, Banquier.
- „ Wilh. Hoffmann, Kfm.
- **Nebra:** C. W. Kabisch, Kfm.
- **Neehausen:** F. Tänzer, Gasthofsbesitzer.
- **Niemberg:** Emil Schönbrodt, Kfm.
- **Ortrand:** C. Besser, Senator.
- **Osterfeld:** G. Kompisch.
- **Prettin:** C. Ebermann, Kfm.
- **Prosen:** G. Meissner, Rentier.
- **Quenstedt:** G. Bode, Postagent.
- **Querfurt:** C. Sachse, Maurermstr.
- **Roßla:** H. Dommik, Apotheker.
- **Roßleben:** F. A. Herbst, Conditor.
- **Sangerhausen:** Th. Schander, Kfm.
- **Schafstedt:** Reinh. Schimpf, Kfm.
- **Schildau:** Alb. Lange, Kaufmann.
- **Schkeuditz:** Otto Ullrich, Kaufmann.
- **Schmiedeberg:** F. C. Schmidt, Auct.-Commissar.
- **Teuchern:** Ed. Röder, Bäckermstr.
- **Teutschenthal:** Fr. Krüger, Maurermeister.
- **Torgau:** J. G. Kinder, Kfm.
- **Ueblgau:** R. Hanisch, Kfm.
- **Wartenburg a/E.:** C. F. Rudolph, Kfm.
- **Weißenfels:** Enderes, Polizei-Anwalt a. D.
- „ G. Lohse, Kaufm.
- **Wettin:** W. Erdmann, Kfm.
- **Wiehe:** Paul Gutsmuths, Kfm.
- **Wittenberg:** Johs. Fischer, Kaufmann.
- **Zeitz:** J. F. A. Zürn (Bankgesch.)
- „ C. W. Purrucker, Kfm. (Fischstr. 1.)
- **Zitzschen:** H. Neidhardt, Fleischbeschauer.
- **Zörbig:** Ferd. Körner, Kfm.
- **Halle a/S:** Heinr. Karmrodt, Buch- u. Musikalienhändler.
- **Halle a/S.:** Wilh. Ulrich, Kaufmann.

Halle a/S., den 1. Juli 1881.

Die Haupt-Agentur.

Gneist.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Für **chronische Krankheiten,** besonders **Brustleiden, Bluthusten veraltete Katarrhe** mit trockenem Husten, **Asthma,** bin ich **jeden Sonnabend** von **11—1 Uhr Riemeyerstraße 4** zu sprechen.

Heilung der Krankheiten durch die mir allein zustehenden natürlichen Heilmittel oft in 8 Tagen.

Dr. Steinbrück von **Bad Neu-Ragoczi** bei **Halle.**

Montag den 25. d. M. erhalte ich einen großen Transport Belgischer Arbeitspferde.

Max Weisch.

Hausverkauf!!!

Ein hübsch eingerichtetes Wohnhaus mit 3 freundlichen Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Waschhaus, schönem Garten und 12 Are 20 □m Feld, in einer Garnisonstadt a. d. M., für einen Rentier oder Handwerker passend, ist veränderungshalber sehr preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein neuerbautes, villenartiges **Hausgrundstück** in **Giebichenstein** (ganz nahe dem **Bade**) mit kleinem **Vor-** u. **Hintergarten** ist preiswerth **unter sehr günstigen** Bedingungen zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Auskunft ertheilt Herr **Maurermstr. Heiser, hier,** Magdeburgerstraße 47.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Haus, in welchem Bäckerei und Material-Geschäft betrieben, ist preiswerth bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Reinicke in Wieskau.

Ein Schlosser

findet von jetzt bis Ende April 1882 lohnende Arbeit in der Zuckerfabrik

E. Michelmann & Co.

in Bernburg.

Ich suche für meine Brennerei von täglich 12,000 Liter Maischraum einen tüchtigen Brenner, der für Kartoffel-, Mais- und Syrupbrennen die besten Kenntnisse haben muß.

Meldungen vorläufig brieflich unter Einsendung von Attesten.

Neubeesen bei Alsleben a/S.

Hans Dietze.

Seile, Hausenblas & Comp.,

Aussig a/Elbe,

liefern prompt und billigst **prima böhmische Kohlen für alle Zwecke.**

Eine **junge Wirthschafts-Mamsell** sucht sofort **Landw. Beamten-Verein, Leipzigerstr. 26.**

Eine Dame aus guter Familie (Tochter eines Arztes) sucht Stellung als **Erzieherin.** Dieselbe unterrichtet in deutsch, französisch, englisch u. Musik. Nähere Auskunft ertheilt Frau **A. Gröhe, Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 52.

Zum baldigen Antritt wird ein **tüchtiger Brennmeister** gesucht. Bewerbungen an Herrn **Albin Kober, Erfurt** einzusenden u. Ch. **A. B. 10.**

Bock-Verkauf.

Auf dem Amte **Wormsleben** bei Eisleben stehen ca. 16 Stück 15 Monate alte **Böcke,** Rambouillet-Halbblut, Narkauer Abstammung, von großer starker Statur zum Verkauf.

Suche zum baldigen Antritt Stellung als **herrschaftlicher Diener.** Offerten unter Chiffre U. T. 1026 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

LOOSE der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung** in **Halle a/S. 1881** à 1 ℳ sind zu haben bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für **alle Blumenfreunde** ist es Bedürfniss, sich mit einem guten Düngepulver zu versehen.

Dasselbe erhält man rein und gut bei Herrn **F. W. Worch,** Halle a/S., wenn man **Naumanns Düngepulver** à Dose 60 ₰ verlangt.

Eine Dose genügt für viele Hunderte von Pflanzen.

Ein Paar **lammfromme, fehlerfreie, kräftige, elegante, 5jährige Wagenpferde, Rappen (Wallachen);** ein **fast neuer, eleganter, halbverdeckter Kutschwagen** mit **Patentachsen und Schleifzeug** stehen preiswerth zum Verkauf **Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 24.**

Ein **kleiner,** oder **mittler, gebrauchter,** in **gutem Zustande** befindlicher **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet nebst Preisangabe die **Annonc.-Exp.** von **F. C. Demand** jun. in **Lauchstädt.**

Nach Hilfe suchend, durchblättert mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anpreisung imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gesundheitsfreund" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entziehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für reine Postkarte.

Offerire

Prima Saalpflaumen

zu billigsten Preisen.

Uhlstädt Nr. 28. **Ed. Born.**

Prima dicke Aale in Gelée!

à 10 Pfd.-Geb. ℳ 6,50, bei Abnahme von minimum 5 Geb. ℳ 6. Für feinste Waare u. schöne Packung wird garantirt. **Jager-Matjes-Heringe,** nur **prima,** 25 Stück ℳ 4,50. Versandt zollfrei und Nachnahme.

Chr. Steinmann

in **Altona** bei Hamburg.

---

4 jüngere Verwalter, 1 Bauernsohn als Verwalter, 4 Hofmeister, 3 Aufseher sucht zum 1. August **Landw. Beamten-Verein, Leipzigerstraße 26.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmann **Gottlieb Wagner** zu Halle a. d. S., große Klausstraße 38 und große Steinstraße 25, wird heute

am 19. Juli 1881
Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctions-Commissar Herr **W. Elste** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

10. September 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. August 1881
Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. September 1881
Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

10. August 1881

Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.,

beglaubigt **Müller I.,** Assistent, als Gerichtsschreiber.

Original-Oelgemälde

namhafter moderner Meister werden **blos einige Tage zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft,** wozu Kunstfreunde höflichst eingeladen werden.

J. Weiss, Kunsthändler aus **Wien,** z. Z.

Poststraße No. 10.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Holleben Nr. 32.**

Sonntag **24.** Juli

6 Uhr früh **Extrazug Halle-Landsberg-Dessau-** (Schützenfest) **Coswig** (Wörlitzer Park).

Rückf. von Coswig 8 10 Abends, von Dessau 8 40 Abds.

Billets III. Cl. **2,10,** II. Cl. **3,10 nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,** später 50 ₰ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag **Promenaden-Concert, Theater,** Abends **Ball** im **Kursaal.** Jeden **Dienstag, Mittwoch** u. **Freitag** Nachmittag **Concert. Sonntag** und **Mittwoch Theater.**

Ich bin auf 14 Tage verreist.

Dr. **Mayer,** S.-R.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag starb nach langem Leiden unsere gute

Anna Lenzner

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

die trauernden Hinterbliebenen.

Esperstädt, Halle a/S., Leipzig.

Die **Beerdigung** findet **Freitag Nachmittag 3 Uhr** vom **elterlichen Hause** in **Esperstädt** aus statt.

Dank.

Herzlichen Dank sage ich allen lieben Anverwandten und treuen Freunden meines verstorbenen Ehegatten, welche ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und letztere so reich und schön geschmückt haben. Innigen Dank auch für die ehrenvollen und erhebenden Trostesworte des Herrn Geistlichen, sowie für jedes schlichte Wort der Theilnahme aus Freundesmund, die mir als Beweis herzlichen Wohlwollens in meiner tiefen Trauer so wohl gethan haben.

Beesenstedt, den 20. Juli 1881.

Wilhelmine Uhlich.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. Juli 1881.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, 21. Juli. Der Regierungsbote veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach die gegen Jesse Helfmann erkannte Todesstrafe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit umgewandelt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juli.

— Obwohl bei den Reisen der Minister Bitter und Lucius in Ost- und Westpreußen offiziös jede Beziehung auf das großartige Projekt der Regulirung der unteren Weichsel vermieden worden ist, so darf man doch hoffen, daß diese seit Jahren ventilirte Frage durch die persönliche Information zweier Mitglieder der Regierung ihrer befriedigenden Lösung um ein gut Theil näher gebracht werden wird. Es handelt sich darum, die steten Ueberschwemmungsgefahren von den Niederungen an der Weichselmündung dadurch fernzuhalten, daß der Strom einen neuen Ausweg ins Meer erhält; gleichzeitig soll auf die eventuelle Trockenlegung des frischen Haffs und damit auf die Gewinnung von ungefähr acht Quadratmeilen fruchtbarsten Bodens Bedacht genommen werden.

— Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß in den nächstjährigen preußischen Etat eine Creditforderung, wenn auch vorläufig nur von geringerem Umfange, für die Wiederherstellung des Ordensschlosses in Marienburg an der Nogat eingestellt wird. Hatte schon Herr von Puttkamer als Cultusminister dieser Angelegenheit sein Interesse nicht versagt, so wird dasselbe in noch höherem Grade seine n Nachfolger, dem Herrn von Goßler zugeschrieben, dessen engere Heimath die Provinz Preußen ist. Man denkt, daß der Beitrag von 150,000 ℳ jährlich, der zur Vollendung des Kölner Domes bewilligt war, jetzt unter dem Titel: „Zur Restauration des Ordensschlosses" im Etat fortläuft. Es bedürfte dazu selbstverständlich der Genehmigung des Landtags, an der aber nicht gezweifelt wird.

— Von reactionärer Seite wird abermals auf dem Wege der Bittschrift bei dem Reichskanzler die Wiedereinführung der Schuldhaft betrieben, deren Aufhebung bekanntlich auch auf den Gutachten der Ober- und Untergerichte beruht. Niemand wird auch heute behaupten können, daß der Credit darunter gelitten hätte. Vielmehr ist nur eine größere Vorsicht im Creditgeben eingetreten. Auf einen Erfolg werden die Bittsteller nicht zu rechnen haben, danach streben sie auch nicht, kommt es ihnen doch nur auf eine Kundgebung mehr an.

— In einer aus einer östlichen Provinz der „Köln. Ztg." übersandten Zuschrift eines Freiconservativen heißt es:

„Die Kölnische Zeitung hat seit einem Menschenalter den Standpunkt des gemäßigten Liberalismus eingenommen, ohne sich je zum Organ einer bestimmten Fraction zu machen. Um so mehr Gewicht ist daher Ihrer in letzter Zeit wiederholt an die Liberalen aller Schattirungen gerichteten Mahnung beizulegen, bei den kommenden Reichstags- und Landtagswahlen fest zusammenzuhalten. Ihr Ruf bleibt auch nicht ungehört bei den freisinnigen Männern, welche mit den Freiconservativen sympathisirt haben. Diese Partei, deren Entstehen auf gemäßigt liberaler Seite freudige Hoffnungen erweckte, deren eifrige Mitarbeit im Bunde mit den National-Liberalen an der Gründung der Bundesverfassung und dem Ausbau derselben, so wie an der preußischen Reformgesetzgebung aus dem Buche der deutschen Geschichte nicht ausgelöscht werden wird — diese Partei ist, mag der Name noch kürzere oder längere Zeit bestehen bleiben, todt. Ich glaube schwerlich, daß Graf Bethusy-Huc, der Vater der Partei, der sich von der politischen Bühne zurückgezogen hat, Freude an dem Treiben seiner Nachfolger empfindet. Vor fünf Jahren schon glaubte man Anzeichen zu bemerken für ein festes Zusammenschließen der National-Liberalen und Freiconservativen nach Abstoßung der äußersten Flügel nach links und rechts. Auch später noch schien es wiederholt, als rückten wir diesem Ziele näher. Einen bedeutenden Schritt nach dieser Richtung hin schienen wir endlich mit der Secession gemacht zu haben. Jetzt ist das vorbei; es giebt kein Pactiren mehr mit Leuten, die den vor noch gar nicht langer Zeit aus ihren Reihen ertönenden Schlachtruf „Wider Junker und Pfaffen" so gründlich abgeschworen haben, daß sie auf hohen Befehl sich dazu hergeben, mit den Junkern und Pfaffen ein Bündniß zu schließen und unter der verschämten Firma „antifortschrittlich" auch die gemäßigsten Liberalen zu bekämpfen, an dem Einreißen von allem mitheifen zu wollen, woran im Bunde mit den Liberalen gearbeitet zu haben sich die Partei früher nur höchst in Ehre rechnete.

Dem gegenüber giebt es nur eins. Wir freisinnigen Männer, die wir wenigstens theilweise mit der freiconservativen Partei mehr sympathisirt haben als mit der national-liberalen, mindestens so lange die jetzigen Secessionisten in derselben einen mit ihrer Zahl in keinem Verhältniß stehenden Einfluß üben, müssen nunmehr mit den Liberalen aller Schattirungen fest zusammenhalten. Es wird mir nicht leicht, es auszusprechen, aber es geht nicht anders: wir müssen auch selbst die Fortschrittspartei bei den Wahlen unterstützen überall da — wohlgemerkt aber auch nur da —, wo keiner von den Gemäßigten sichere Aussicht hat, durchzukommen, geschweige denn da, wo die mindeste Gefahr vorhanden ist, daß eine Zersplitterung der freisinnigen Stimmen einem der unter der „antifortschrittlichen" Fahne vereinigten Reactionäre zum Siege verhelfen würde. Es ändert nichts an der Sache, daß wir bei der Fortschrittspartei auf Gegendienste nicht zu rechnen haben. Wir wählen im gegebenen Falle den Fortschrittler nicht aus Liebe zur Fortschrittspartei, sondern weil wir glauben, eine reactionäre Parlaments-Majorität bringt unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen das Vaterland in Gefahr. Die Besorgniß, daß die Wahlen eine reactionäre Mehrheit ergeben könnten, liegt nahe, während eine vom Fortschritt beherrschte Mehrheit nicht entfernt in Aussicht steht.

Es thut einem alten Anhänger des Reichskanzlers wahrlich wehe, durch das unleugbar von ihm geleitete oder doch beschützte Treiben der Reactionäre zu einem Bündniß mit seinen ausgesprochenen Gegnern gedrängt zu werden. Allein wir lassen uns das theure Recht nicht rauben, selbständig darüber zu denken, was dem Vaterlande heilsam ist und dem Resultate dieses Denkens durch den freien Gebrauch unseres Wahlrechts legitimen Ausdruck zu geben. Da Fürst Bismarck seine Unterschrift unter das Gesetz gesetzt hat, welches diejenigen Katholiken schützt, die nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben können, so möge er uns auch gestatten, zu glauben, daß er, bei aller seiner nie von uns verkannten staatsmännischen Größe, ein Mensch bleibt, der sich zuweilen in den Mitteln vergreift, wenn auch sein Ziel das Wohl des Vaterlandes ebenso gewiß das seinige ist wie das unsrige."

— Von den Rechtsanwälten bei den beiden höheren Instanzen, den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht werden die Bestimmungen der Reichs-Civilprozeß-Ordnung, wonach die Rechtsmittelfrist (Berufung und Revision) einen Monat beträgt, eine Nothfrist ist und demzufolge der Lauf der Frist durch die Gerichtsferien nicht gehemmt wird, sehr unangenehm empfunden. Diese Bestimmungen verleiden den Anwälten wesentlich die Freuden der Ferienzeit, da sie entweder selbst am Gerichtsort sich aufhalten müssen, um die während der Ferien vom prozessirenden Publikum eingehenden Aufforderungen zur Einlegung von Rechtsmitteln rechtzeitig zur Ausführung zu bringen, oder durch andere zur Praxis bei demselben Gericht zugelassene Anwälte sich während ihrer Abwesenheit vertreten lassen müssen. Eine solche Vertretung, welche die hohe Verantwortlichkeit für die Folgen der Versäumung der rechtzeitigen Einlegung eines Rechtsmittels übernimmt, ist aber gerade für die Anwälte bei dem Reichsgericht und den Oberlandesgerichten schwer zu erlangen. Die Gesetzgebung, welche die Berufungs- und Revisionsfrist als Nothfrist bestimmt hat, bezweckte damit im Gegensatz zu dem früheren preußischen Prozeß eine größere Beschleunigung des Verfahrens, aber dieser Zweck wird gerade in Bezug auf die Gerichtsferien keineswegs erreicht. Denn mit Rücksicht auf die Gerichtsferien, in welch-n die gewöhnlichen Gerichtssachen ruhen, werden auf die während der Ferien bei den höheren Instanzen eingehenden Berufungen resp. Revisionen die Termine für die mündlichen Verhandlungen weit hinausgeschoben, und es wäre praktisch auf dasselbe herauskommen, wenn der Lauf der Rechtsmittelfrist durch die Gerichtsferien gehemmt, und die Rechtsmittel erst nach Ablauf der Ferien eingelegt werden. Wie die Voss Ztg. erfährt, werden in dem Kreise der Rechtsanwälte des Reichsgerichts geeignete Schritte zur Beseitigung des erwähnten Uebelstandes durch eine entsprechende Aenderung des § 201 der Civilprozeßordnung erwogen.

Der Tumult in Neustettin.

Die eifrigen Mittheilungen des „Wolf'schen Telegraphenbureaus" deuteten schon darauf hin, daß sich die Tumulte und widerwärtigen Scenen in Neustettin wiederholen würden, eine Annahme, die sich leider nur zu bald bestätigte. Wir lassen den neuesten Bericht aus Stettin folgen.

Neustettin, 19. Juli. Als es gestern Abend 11 Uhr nicht gelang, die versammelte Menge zu zerstreuen, die Polizei vielmehr dem Haufen gegenüber ihre Ohnmacht eingestehen mußte, sucht man nach einem Auskunftsmittel, um den Auflauf durch eine „gemüthliche Stimmung" zum Abschluß zu bringen. Es wurde die Kolz'sche Musikcapelle nach dem Markte beordert und diese jetzte sich unter Intonirung lustiger Märsche nach dem Bahnhof zu in Bewegung. Am Krohn'schen Lokale, ganz am Ende der Stadt, wurde Halt gemacht und die Menge auf Anweisung zweier höher gestellter Herren mit Bier bewirthet. Da die Menge sich nun erst recht nicht zerstreute, aber auch in gemüthlicher Stimmung blieb, bewegte sich der Zug zurück durch die Straßen der Stadt und zum anderen (westlichen) Ausgange der Stadt hinaus. Hier verschwand — nach 12 Uhr — die Musikcapelle und man erwartete, daß die Menge nunmehr sich von selbst auflösen werde. Diese Vermuthung täuschte jedoch; die Haufen kehrten zurück und hausten nun furchtbarer, als in der vergangenen Nacht. In dem ganzen Freundlich'schen Hause — im Laufe des Tages waren alle Fenster reparirt worden — blieb nicht eine Scheibe ganz. Ebenso erging es dem jüdischen Kaufmann Lindenberg, dessen Familie nur ein einziges Zimmer hatte, in welchem sie gegen die Steinwürfe Schutz suchen konnte. Ferner wurde beim Kürschner Losser alles zertrümmert. Auch das Schaufenster eines christlichen Glasers und Topfmarenhändlers wurde total zerstört; hierzu wird die jüdisch klingende Firma — Simon — Ursache gewesen sein. Die jüdische Bevölkerung befindet sich in Besorgniß für Gut und Leben. Der Synagogenvorstand soll sich Hilfe suchend an den Regierungspräsidenten gewandt haben. Der Landrath hat weitere Gensdarmerie von Auswärts herbeigezogen.

Daß eine kleine Stadt, die am Knotenpunkt mehrerer Bahnen liegt, eine Nacht der Schauplatz rohen Skandals und brutaler Demolirungen sein konnte, ist traurig, aber begreiflich weniger begreiflich ist es, daß die Behörden des Kreises und der Provinz nicht die genügenden Anordnungen getroffen hatten, um die Wiederholung solcher Scenen in der folgenden Nacht unmöglich zu machen. Die Maßregeln, welche die Neustettiner aus eigener Initiative ergriffen, erinnern an die Schilderung der Revolution in Reuter's Stromtid; die Berufung der Bürger auf den Markt, das Erscheinen des Musikkorps, das einen Zug vor das Thor organisirt, das von edlen Männern gespendete Freibier, das „gemüthliche Stimmung" hervorrufen sollte — alles das hat einen stark humoristischen Strich und eine Lokalfarbe von unverkennbarer Originalität. Weniger gemüthlich war es jedenfalls der bedrohten israelitischen Einwohnerschaft zu Muthe. Die Fensterscheiben, die am Tage hergestellt worden waren, wurden in der Nacht wieder eingeworfen. Ein Etablissement wurde zerstört, weil der Besitzer einen jüdisch klingenden Namen führte, und die tumultuirende Menge hat noch eine Nacht das Straßenpflaster behauptet. Der Mangel an Voraussicht und Energie, der von leitender Stelle gezeigt wurde, ist im höchsten Grade bedauerlich.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☞ **Arnstadt,** 20. Juli. Die hiesigen Gemeindebehörden haben einstimmig beschlossen, behufs Regelung des städtischen Schuldenwesens 4 pCt. Arnstädter Stadtobligationen auszugeben und eine neue Anleihe von 372,600 ℳ zur Deckung größerer bevorstehender Ausgaben, die sich nicht aufschieben lassen, aufzunehmen. Die sämmtlichen städtischen Schulden im Betrage von

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Von A. Woldt.

II.

Groß und gewaltig sind die Kräfte, welche die Gebirge unserer Erde aufgerichtet haben, größer und gewaltiger aber sind diejenigen, welche sie wieder abtragen! Seitungezählten Jahrmillionen herrscht auf unserem Planeten das Doppelprinzip des Ausbauen und Zerstörens. Wo nur immer eine Erhöhung sich durch Stauungen und Faltungen der Erdrinde bildete, da sorgten die nivellirenden Mächte der Atmosphäre, Wind und Regen, Frost und Hitze dafür, daß die obersten Gipfel abgetragen würden. Und was diese nicht vollbrachten, das führten später die Gletschermassen der Eiszeit aus und transportirten auf ihren Rücken in langer Procession die Gebirgsspitzen Skandinaviens bis tief hinein nach Deutschland und verwandelten die Oberfläche von fast ganz Nord- und Mitteleuropa in eine großartige Moränenlandschaft, auf deren meist fruchtbaren Boden sich späterhin unser Menschengeschlecht ansiedelte und Ackerbau und Landwirthschaft sich allmählig entwickelten. Unsere ganze Existenz, unser Lebensunterhalt, unser Wohlbefinden hängt von diesen großartigen und majestätischen Vorgängen der Natur ab. Wäre unsere liebe gute Mutter Erde nicht ein so vortrefflicher Planet, und sich ihre Aufgabe, ein möglichst regelmäßiges Rotationsellipsoid zu bilden, nicht so sehr bewußt, dann würde es allerdings schlimm genug um uns arme Menschenkinder aussehen. So aber scheint wirklich Prof. Zöpprizz in Königsberg Recht zu haben, der unsere brave Erde für eine Gasfugel „im übertritischen Zustande" hält, denn in der That wäre kaum ein Künstler im Stande, einen so glatten Körper herzustellen, wie unsere Erde bei Verkleinerung bis auf etwa 1 m Durchmesser sein würde. Wir aber dürfen uns deshalb noch auf viele Jahrtausende unseres Daseins als Herren der Schöpfung erfreuen, denn keine klimatische Veränderung und keine Mißgestaltung unserer Allernächerin wird uns vorläufig bedrücken.

Ich will vorläufig ununterzucht lassen, bis zu welchem Grade der Vollkommenheit in der fruchtbaren Gegend des Saalkreises und der übrigen Theile des Ausstellungsgebietes sich bis dahin die Runkelrübe entwickeln wird, da sie schon jetzt an Orten, wie Leutewitz ꝛc. mehr einem gefüllten Luftballon als einer wirklichen Rübe mit Kopf und Schwanz gleicht, aber soviel bleibt wahr, daß die Entwickelung der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Maschinentechnik im Ausstellungsgebiete schon jetzt einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, daß man kaum weiß, was darüber hinaus noch in Zukunft geleistet werden könnte; es sei denn, daß man mit Electricität pflügte, säete, die Früchte des Nachts wachsen ließe und so in der halben Zeit die Ernten erzielte. Mit Recht steht die Landwirthschaft in der Eintheilung der Gruppen auf der Hallenser Ausstellung obenan, da sie mehr als Alles Andere für das Ausstellungsgebiet typisch ist.

Es sind Namen vom allerbesten Klang, an welche sich diese Leistungen knüpfen; Namen, die man, wie diejenigen von F. Zimmermann u. Comp.-Halle a/S. und W. Siedersleben u. Comp.-Bernburg nicht blos im übrigen Europa, sondern auch jenseits des Oceans nennen hört, Namen, an welche sich zugleich die ganze Phase der Entwickelung unserer landwirthschaftlichen Maschinentechnik knüpft. Hier handelt es sich nicht um Jahrhunderte lang fortgesetzte Bestrebungen, sondern erst verhältnißmäßig neueren Datums ist die ganze Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen bei uns und es leben noch einzelne der Bahnbrecher mitten unter uns, welche vor kaum einem Menschenalter die Kühnheit hatten, mit dem mächtigen England und Amerika, die uns mit ihren landwirthschaftlichen Maschinen überschwemmt hatten, in die Schranken zu treten und dem deutschen Fabrikat nicht blos das eigene Vaterland wieder zu erobern, sondern unsere Flagge auch in den übrigen europäischen Ländern und in fremden Welttheilen aufzupflanzen. Lange, schwere Jahre der Entwickelung hatte diese Branche bei uns durchzumachen, da sie in der ersten Zeit selbst von vielen Landwirthen, die doch die Hauptinteressenten waren, als das Aschenbrödel unserer Technik angesehen wurde. Die Amerikaner und Engländer verstanden es eben, gestützt auf ihr ungeheures Kapital, mit allen Mitteln eines hochentwickelten Speculationsgeistes, Herz und Geldbeutel des deutschen Landwirthes für sich zu gewinnen. Es geht wie eine elegische Klage durch viele unserer Ausstellungen vor zwanzig, dreißig Jahren, wenn man hört, wie damals das Publikum die Vorführung deutscher landwirthschaftlicher Apparate kaum beachtete und ihr wenig Sympathien entgegenbrachte. Denkt Ihr noch daran, Ihr älteren Herren Landwirthe, wie man damals nur auf Amerika schwor, wie ein Gerätz, eine Maschine nur Werth hatte, wenn sie aus dem fernen Westen herüberkamen.

Das ist nun ein ganz Theil anders geworden und, man kann wohl behaupten, daß die Ausstellung in Halle einen der thatkräftigsten Beweise dafür liefert. Niemand wird an der, auch räumlich hervorragenden Gruppe für Landwirthschaft achtlos vorübergehen, der Laie und der Kenner stehen entzückt vor diesen Leistungen still: Hoch in die Luft ragen die graziösen eleganten à jour-Obelisken mit den unermüdlichen Windmotoren der Herren F. Zimmermann und Co. in Halle a. S. und Carl Reinsch-Dresden und die vielflügeligen Windräder mit Selbststeuerung gehorchen dem leisesten Windrucke und setzen ihrerseits Pumpen und (wie die Zimmermann'sche) landwirthschaftliche Maschinen in Bewegung; indem sie uns lehren, daß wir die Kraft, die uns die Atmosphäre in ihren Luftströmungen zur Verfügung stellt, für die Landwirthschaft nicht unbenutzt lassen dürfen. Ein weites Feld der Anwendung steht diesen Motoren noch in Zukunft bevor. Zu Füßen dieser Windthürme dehnt sich eine ganze Reihe von Hallen, Pavillons und offenen Ausstellungsterrains für landwirthschaftliche Maschinen. Es ist hochinteressant zu sehen, wie Zimmermann in Halle, dieser rastlos thätige Pionier und Selfmade-Mann im Laufe der Jahre sein Etablissement mit der Entwickelung der Zuckerrübencultur in Deutschland hat Schritt halten lassen. Das „Leitmotiv" seines Schaffens und Wirkens war die Herstellung geeigneter Maschinen zur Rübenculkur, hiermit und hierdurch ist er gewachsen und geworden und diese Maschinen, die Drill-, Dibbel- und Hackmaschinen ꝛc. bilden noch heute den Schwerpunkt seiner Fabrikation, während sich natürlich die Herstellung aller übrigen landwirthschaftlichen Maschinen hieran angeschlossen hat. Auch von der Leistung der Eisengießerei dieser Firma giebt die Ausstellung in zahreichen Gegenständen eine Anschauung. Nicht minder fesselt die Ausstellung von W. Siedersleben u. Co. in Bernburg durch ihr Sortiment gut ausgeführter, mit den neuesten, zum Theil selbst erfundenen Verbesserungen versehenen landwirthschaftlichen Maschinen die allgemeine Aufmerksamkeit. Unter den hervorragendsten Sachen ist hier besonders die neu patentirte Düngerstreumaschine zu nennen, von der der Ruf geht, daß sie die bis jetzt beste Lösung des so schwierigen landwirthschaftl. Problems, Dünger von jeder Beschaffenheit gleichmäßig über den Boden zu vertheilen gefunden hat. Ein gleiches Renommee genießt die „Germania-Drill-Maschine", deren enorme Leistungsfähigkeit sehr gerühmt wird. Endlich aber muß ich hier noch eine sehr interessante neue Einführung nennen, die das Interesse aller Besucher der Ausstellung fesselt; die Strohseilspinnmaschine. Es wird hier Stroh in 2 Rinnen zunächst der Länge nach gesponnen und beide Strohseile, deren jedes etwa fingerstark ist, in der Maschine zu einem einzigen Seil zusammengedreht. Es ist unglaublich, welchen Grad der Festigkeit man hierdurch dem Materiale verleihen kann.

Es würde den Raum dieses Artikels weit überschreiten, wenn ich auf jede bemerkenswerthe Leistung der zweiundneunzig Aussteller dieser Gruppe besonders eingehen würde. Aber es ist mindestens noch nöthig, auf die eisernen Göpel, Breitdreschmaschinen, Centesimalwagen und Krähne von Hermann Laaß u. Co.-Neustadt-Magdeburg, auf den vortrefflichen Dampfpflug, die Häckselschneidemaschinen, Roßwerke ꝛc. von Alwin Taatz-Halle und die anerkannt vorzüglichen Schrotmühlen und Transportwagen von Baentsch u. Behrens-Ludwigshütte aufmerksam zu machen. Des Guten und Schönen, das leider nicht genannt werden kann, bleibt immer noch genug übrig; beispielsweise die vielen Pflüge, über welche Herr Prof. Dr. Wüst von der Universität Halle in dieser Zeitung bereits einen sehr sachgemäßen und sorgfältigen Bericht veröffentlicht hat.

Aber die Ausstellung umfaßt nicht blos das Gebiet der landwirthschaftlichen Maschinen allein, sondern auch die Landwirthschaft selbst. Hier hat das Landwirthschaftliche Institut der Hallenser Universität eine sehr hervorragende und naturgemäß höchst instructive Leistung aufzuweisen indem es eine Modellsammlung von Geräthen, zahlreiche Karten und Zeichnungen von Bodenprofilen, eine Collection der hauptsächlichsten Bodenarten des Saalkreises, eine Abbildung des geologischen Profils, eine Sammlung verschiedener landwirthschaftlicher Culturpflanzen in Aehren und u. A. m. vorführt. Höchst anerkennenswerth ist auch die Leistung des Landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises zu Halle, der eine vollständige Sammlung der Culturböden des Saalkreises in Gläsern von 1 Meter Höhe, nebst den auf diesen Culturböden wachsenden Cerealien zusammengestellt hat. Benachbart hiervon befindet sich die schöne Collection von Garten- und Feldsämereien des Herrn F. Knauer-Gröbers; weiterhin die ausgezeichneten Papiermaché-Modelle der Racen des Pferdes und Rindes von Victor Dürfeld-Olbernhau, sowie andere Lehrmittel des landwirthschaftlichen Studiums. Wie wir sehen, vereinigen sich alle diese Specialleistungen zu einem harmonischen Ganzen und gewähren uns ein treues Spiegelbild der hervorragenden Entwickelung der Landwirthschaft im Ausstellungsgebiete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0005

401,229 ℳ sollen nach dem Schuldentilgungsplane mit 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt. jährlich unter Zurechnung der durch die nach und nach zuwachsenden Zinsenersparnisse amortisirt werden. — Die diesjährige Getreideernte, welche in einigen Tagen beginnen wird, verspricht nach dem jetzigen Stande und nach Aussage der Oeconomen hier, eine dieselben vollkommen befriedigende zu werden.

H **Erfurt**, 20. Juli. Bei der im Hirschgarten gestern Mittag abgehaltenen Wachtparade fiel ein Spielmann des 71. Regiments von Hitze überwältigt um und mußte in ein Haus getragen werden. In Folge der zur Zeit herrschenden Hitze sind die Dienststunden auf der hiesigen Oberpostdirektion Nachmittags auf 2 Stunden (von 4 — 6 Uhr beschränkt worden. — Während des Feuerwehrfestes soll Bogels Garten, woselbst die Abendconcerte stattfinden, durch electrische Beleuchtung erhellt werden.

⊼ **Greußen**, 20. Juli. Am vergangenen Montage kaufte die Frau eines hiesigen Einwohners auf dem Wochenmarkte Butter. Beim Zertheilen derselben fand man im Innern eine ziemlich große Kartoffel, die vollständig von Maden besetzt war. Die betrügerische Verkäuferin hatte sich jedoch, obgleich sofort Nachforschungen stattfanden, schleunigst vom Markt entfernt, und es ist bis heute nicht gelungen, ihre Spur zu entdecken. — Das diesjährige solenne Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft war vom herrrlichsten Wetter begleitet und ist sehr günstig verlaufen. Die hiesige Schützengilde erfreut sich eines mehrere Hundert Jahre zählenden Alters, und stammt, wenn wir nicht irren, aus der Reformationszeit.

⇨ **Suhl**, 20. Juli. Das 6jährige Töchterchen des Porzellanmalers Gottgetreu Weiß in Goldlauter mußte dem Vater nach Suhl (1 Stunde weit) das Mittagessen bringen, kehrte aber nicht nach Hause zurück. Die geängstigten Eltern durchsuchten mit hülfreichen Nachbarn die ganze Gegend, selbst die Bäche und Teiche wurden nach den anscheinend verunglückten Kinde durchforscht, es war Alles vergeblich, — andern Tags war das Kind noch nicht gefunden. Endlich kam die Nachricht aus Zella, daß daselbst ein kleines Mädchen, welches ein Fuhrmann in der Nähe der Stadt auf der Chaussee getroffen und mitgenommen hatte, in Gewahrsam genommen sei, welches aber über seine Herkunft keinerlei Auskunft geben könne. Das Kind hat beim Austritt aus der Fabrik die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, nach W. anstatt nach O.

† Die großartigen Anlagen des Großindustrieller Herrn Gruson in Buckau bei Magdeburg haben insofern wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten als derselbe die gesammten Etablissements der sächsischen Eisenindustriegesellschaft nebst der dazu gehörigen Eisenhütte zu Heidenau für den Preis von 1,600,000 ℳ käuflich erworben hat.

† Der Bedarf an Fourage, Gespann, Victualien und sonstigen Manöverbedürfnissen für die diesjährigen Uebungen der 8. Division soll durch Submission am 29. Juli in Erfurt gedeckt werden. Betr. Beringungen können die königliche Indendatur der 8. Division bezogen werden.

† In Nr. 165, 2. Beilage brachten wir eine Mittheilung über Hettstedt, welche wir einem Andern Blatte entnommen hatten und zufolge welcher in Hettstedt und Umgegend der Typhus in schrecklicher Weise herrschen, und die Orte Burg- und Großörner, Leimbach und Mansfeld gesperrt sein sollten. Wie uns nun aus Hettstedt geschrieben wird ist diese Mittheilung unrichtig. Selbst die kürzlich aufgetretene Trichinenkrankheit, von welcher etwa 130 Personen betroffen worden, war insofern ohne Belang, da sie kein einziges Opfer verlangt hat. Hettstedt gehört mit seinen 8000 Einwohnern zu den wenigen glücklichen Orten unseres Vaterlandes, welcher seit wenigstens fünf Jahren weder einen Selbst-, noch anderen Mord, weder eine verheerende Krankheit, noch eine von Frevlerhand veranlaßte Feuersbrunst, keinen diebischen Einbruch oder Bankerott, überhaupt keines von den beklagenswerthen Ereignissen zu verzeichnen hat, von welchen so viele andere Orte heimgesucht worden sind. — In der Umgegend, besonders im Wipperthale, hat auch hier die zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Ernte mit dem Schneiden des Roggens bereits begonnen. Kartoffeln, Weizen, Gerste und Hafer stehen im allgemeinen vortrefflich. Nur die mit Rüben, Möhren, Gurken und anderen Feltfrüchten bestandenen Strecken dürften nach erquickendem Regen. Am 20. d. früh 5 Uhr zeigte das Thermometer bereits 17 Grad R., Mittag 27 Grad im Schatten und Abends 5 Uhr noch 33 Grad R. in der Sonne.

Vermischtes.

[„Gott verläßt keinen Deutschen!"] Das königliche Amtsgericht in Ruhrort, läßt gegenwärtig auf einen jungen Mann aus Ruhrort fahnden, der sich wiederholt schwerer Diebstähle schuldig gemacht hat. Als besonderes Kennzeichen ist u. A. angegeben, daß auf der Brust des steckbrieflich Verfolgten in tättowirter Schrift das Sprüchwort zu lesen sei: „Gott verläßt keinen Deutschen".

[Verschiedene Ansichten.] Bei einem Manöver in Alderßhot in England sind am Sonnabend infolge der drückenden Hitze sechs Soldaten todt auf dem Platze geblieben und vierzig andere schwer krank in's Spital geschafft worden. Der Oberstkommandirende der englischen Truppen, der Herzog von Cambridge erklärte, daß ihm dies sehr überraschend sei, da der Tag ihm sehr angenehm geschienen habe. Das hat zu einer ganz gewaltigen Heiterkeit Veranlassung gegeben, da der Herzog bekanntlich stets unter einem ausgespannten Regenschirm zu Pferde sitzt und auch stets einen sehr wohlgefüllten „Humpen" sich in der Nähe halten läßt.

[Heiligthumsfahrt.] Am 18. d. war der Fremdenzufluß in Aachen ein ganz enormer. Man schätzt die Zahl der Pilger auf 90000. Allein an den Thoren der Stadt zählte man von 5 Uhr Morgens ab 59167 Fremde außer den mit den Bahnzügen eintreffenden.

[Mehr als 300 Todesfälle] in Folge von Sonnenstich sind in wenigen Tagen in den Vereinigten Staaten von Amerika vorgekommen. Am Meisten hat die Stadt Dayton in Ohio gelitten, in welcher an einem Tage 30 Personen erlagen. Die neuesten Mittheilungen lassen ein Ende der Kalamität noch gar nicht absehen. So stürzten in der Stadt New-York am 7. Juli bei einer Hitze von 98 Grad Fahrenheit (im Schatten) 21 Personen auf der Straße, von denen einige starben, andere in schwere Krankheit verfielen. Die Deutschen sind verhältnißmäßig gering unter den Erkrankten vertreten, vermuthlich weil sie statt des schädigenden Eiswassers mäßig Bier trinken. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß New-York in demselben Breitgrade wie Neapel liegt. Daß es im Winter trotzdem viel kälter ist, als bei uns, ist darauf zurückzuführen, daß es gleichzeitig vom Polarstrome bespült wird.

[Jesse Helfmann.] Man schreibt aus Petersburg: Gelegentlich des Empfanges der englischen Flottenbefehlshaber in Peterhof war auch die Rede von dem vielfachen Interesse, welches die Jesse Helfmann in vielen Gegenden Europas und selbst in Amerika gefunden, und der Czar erfuhr mit Staunen, daß zahlreiche junge Amerikaner beschlossen hätten, der Nihilistin ihre Hand anzubieten, wenn sie die Freiheit erhielte. Man wird sie öffentlich gegen Entrée zeigen wollen", meinte der Czar, der diesmal heiterer als sonst war und die Anbeutung fallen ließ, daß er fast Lust verspüre, sich des von jenen Narren so heiß ersehnten Gegenstandes zu entledigen, wenn er die Gewißheit hätte, daß die Helfmann nie wiederkehrte; sonst müsse man es doch vorziehen, sie „unter Aufsicht zu behalten". Demnach ist der Gedanke der Hinrichtung wohl fallen gelassen worden, was auch dadurch bestätigt wird, daß der Anwalt Görke, der Vertheidiger der Nihilisten, am Tage nach seinem Besuch in der Kaserne des Trubetzkoi zum Czar beschieden wurde, der ihn über das Wesen der Gefangenen befragte.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a S., den 21. Juli 1881

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert, defekte Waare 180—190 ℳ, mittlere 210—219 ℳ, feiner 225—230 ℳ.
Roggen 1000 Kilo neuer bis 210 ℳ bez., alter bis 204 ℳ.
Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 165—180 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- u. amerikan. 140—145 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo 145—148 ℳ.
Delsaaten pr. 1000 Kilo Raps 230—245 ℳ, Winterrübsen 6 ℳ billiger.
Stärke 50 Kilo unverändert.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 58 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 27,25 ℳ bez.
Solaröl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 7 ℳ, Weizenschaalen 5,50 ℳ, Weizengrieskleie 6,25—6,50 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco ohne Handel, Termine 6,75—7 ℳ ab Mühle erhalten

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 21. Juli 1881

Am heutigen Markte wurde Weizen zu unverändert letzten Preisen gehandelt, für Roggen waren aber die Gebote wesentlich niedriger. Uebrige Artikel ohne Veränderung. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 219—228 ℳ, mittlere Waare 200—218 ℳ, geringere Sorten 180—198 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 204 ℳ für besten hiesigen alten bez., neuer 210 ℳ; auswärtige alte Waare 198—201 ℳ käuflich.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo ohne Geschäft.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 102—108 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—219 ℳ bez
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 204—210 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 140—145 ℳ, amerikan. 140—142 ℳ, Lieferung billiger.
Lupinen à 1000 Kilo fehlen.

Magdeburger Börse, den 20. Juli.

Amsterdam 8 Tage		—	169,45G
do. 2 Monat		—	—
Paris 8 Tage		—	81,10G
London 8 Tage		—	20,48G
do. 3 Monat		—	—
Reichs-Anleihe		4	102,50B
Consolidirte Staats-Anleihe		4	102,40B
do do.		4½	106,40B
Magdeburger Stadt-Obligationen		4	101⅜B
do. do.	de 1872	4½	— —
do. do.	de 1875	4½	— —
do. do.	de 1876	4½	101,70bz
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen		4½	101,50B
Buckauer Stadt-Anleihe		4½	107,50B
Centrallandschaftliche Pfandbriefe		4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe		5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Aktien		6	— —
do. Stamm-Prioritäts-Aktien B.		3½	— —
do. do. C.		5	126,60B
do. Prioritäts-Obligationen		4	101,00G
do. do. I. Emiss.		4½	102,25B
do. do. II. Emiss.		4½	103,60B
do. do. III. Emiss.		4½	103,60B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.		4½	105,75B
do. do. B.		4	101,50G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Aktien		3	85,00G
do. Prior.-Obligationen		4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen		5	104,00G
Chemische Fabrik Buckau Obligationen		5	104,00B

	Div. p. St. 1879	1880	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Aktien p. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23	378,00G
do Feuerversicherungs-Aktien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung	180	150	2600,00B
do. Hagel-Versicherungs-Aktien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	60	00	395,00G
do. Lebens-Versicher.-Aktien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	18	30	460,00B
do. Rückversicherungs-Aktien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	33	615,00G
do. Wasser-Assecur.-Aktien p. St. à 900 M. mit % Einzahlung	68	88¼	— —
do Wasser-Assecuranz-Rückversi.-Aktien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung		16½	— —

	Div. in % 1879	1880	
Magdeburger Allgemeine Gas-Aktien	8	5	— —
Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg	3½		138,50bz
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	93,00G
do. Bankverein-Aktien	12½	3	95,50B
do. Privatbank-Aktien	5½	5½	— —
do. Bau- und Creditbank-Aktien	5	12½	72,50B
Beuchel u. Co. Commandit-Antheile	5	2	— —
Magdeburger Bergwerks-Aktien	3½	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Aktien	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Aktien	10	10⅔	186,00B
Hamburg-Magdeburger Dampfschifff.-Aktien	10	15	174,50G
Marie, konsolidirte Bergwerks-Aktien	2	—	68,00G
Magdeburger Straßenbahn-Aktien	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	13	13	224,75B
Magdeburger Theater-Aktien	3½	3½	82,00G
Carolina, konsolidirte Bergwerks-Aktien	5	2	— —
Dessauer Gas-Aktien	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	3½	5	— —
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Berwerks-Aktien	8	7	27,70G
do do. Stamm-Pr.-Akt.	8	7	— —
Sped.- und Elbsch.-Comp. Fritsche-Aktien	4	5	— —

Deutsche Seewarte.

Ueberschicht der Witterung, 20. Juli.

Flache Depressionen, welche sich aus dem Gebiete niedrigen Luftdrucks über Frankreich ostwärts fortpflanzten, gaben über Westdeutschland Veranlassung zu zahlreichen Gewittern mit geringen Niederschlägen. Trotzdem ist daselbst die Temperatur sogar noch gestiegen und liegt in Deutschland bis zu 10 Grad über der normalen. In Folge der mäßigen bis starken nordwestlichen Winde über den britischen Inseln ist im Westen wieder einige Abkühlung eingetreten, welche sich wahrscheinlich zunächst über das nordwestliche Deutschland ausdehnen wird.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 13, Petersburg + 14, Hamburg + 25, Memel + 20, Paris + 21, Karlsruhe + 27, München + 25, Leipzig + 28, Berlin + 27.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

19. Juli.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	334,49	333,46	332,63	333,53
Luftdruck Millimeter	754,55	752,23	750,36	752,38
Dampfdruck Pariser Linien	7,52	8,34	9,66	8,51
Dampfdruck Millimeter	17,07	18,81	22,44	18,97
Druck der trockenen Luft } Par. Lin.	326,66	325,12	323,57	325,12
Druck der trockenen Luft } Millimeter	736,88	733,42	729,92	733,41
Relative Feuchtigkeit	81,1%	52,9%	80,3%	71 1
Wärme Neumur	19,9	26,0	21,1	22 0
Wärme Celsius	23,8	32,5	26,4	27 6
Wind	S 1.	S 1.	E 1.	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 3.	heiter 1.
Niederschlag	—	—	Cum. Str.	—

Niedrigste Temperatur = 17,9 C. Höchste Temperatur = 33,2 C

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. Juli.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	332,22	331,35	331,56	331,71
Luftdruck Millimeter	749,14	747,41	747,95	748,22
Dampfdruck Pariser Linien	7,68	7,93	7,36	7,66
Dampfdruck Millimeter	17,32	17,89	16,61	17,27
Druck der trockenen Luft } Par. Lin.	324,54	323,42	324,20	324,05
Druck der trockenen Luft } Millimeter	732,12	729,58	731,34	731,01
Relative Feuchtigkeit	83,3%	45,1%	76,3%	68,4%
Wärme Reaumur	18,3	27,3	19,9	21,5
Wärme Celsius	22,9	34,1	23,8	26,9
Wind	SW 1.	SSE 2.	WNW 1.	
Himmelsansicht	trübe 3.	zml. heit. 4.	heiter 3.	zml. heiter 5.
Wolkenform	Cum.	Cumul.	Str. Nimb.	

Niedrigste Temperatur = 19,9 C. Höchste Temperatur = 35,1 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist aus einer Schlafkammer des Hauses große Märkerstraße 9 ein Kopfkissen entwendet worden. Das Inlett ist blau und weiß gestreift, der Ueberzug roth und weiß carrirt.

Vor Ankauf wird gewarnt und um Mittheilung aller auf die Ermittlung des Thäters führenden Umstände im Criminal-Commissariat Zimmer 21 ersucht.

Halle a/S., den 18. Juli 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist aus einer unverschlossenen Stube des Hauses Kirchthor 22 eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, blau emaillirt, auf der Rückseite ein Blumen-Bouquet eingelegt, entwendet worden.

Vor Ankauf wird gewarnt, auch um Mittheilung aller auf die Ermittlung des Thäters führenden Umstände im Crim.-Commiss. Zimmer 21 ersucht.

Halle a/S., den 19. Juli 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Auction
von landwirthschaftlichem Inventar.

Mittwoch den 27. Juli a. c. von Vorm. 10 Uhr ab soll im früher **August Wicke**'schen Grundstücke zu **Dederstedt** sämmtliches vorhandene, zur Landwirthschaft gehörige lebende und todte Wirthschaftsinventar meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

4 Pferde, 10 Kühe (gutes Milchvieh), 6 Schweine, 2 Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Exstirpator, Häcksel- u. Reinigungs-Maschine, Geschirre, Ketten, Milchgeräthe, verschiedene Hausgeräthe u. s. w.

Damen finden freundl. Aufnahme bei strengst. Verschwiegenheit bei Frau Hebamme **Knoche**, Martinsgasse 7.

Zwei noch brauchbare Arbeitspferde verkauft wegen **Nachzucht**
Asendorf Nr. 31.

Die Erneuerung der Loose

zur **4ten Klasse**, welche bei Verlust des Anrechts **bis spätestens am 25. Juli cr.** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann*.

Hohlweg & Schmidt,

Dampfsägewerk u. Baufabrik Pösneck i. Thüringen,

empfehlen ein reich assortirtes Lager von

bestem Bauholz, Brettern, Pfosten, Latten u. Quadrathölzern in Tanne, Fichte, Kiefer ꝛc.

und übernehmen **Neubauten, Baureparaturen** ꝛc., sowie die Lieferung einzelner bei Bauten vorkommender Holzarbeiten, als: geschnittene Hölzer, gehobelte und gekehlte Hölzer, Bretter, Fenster, Thüren, Treppen, Jalousien, Läden und Fußböden ꝛc. in kürzester Zeit zur Ausführung, nach jeder Vorlage und dem geschmackvollsten Styl.

Malergehülfen-Gesuch.

Zwei Malergehülfen für Oelanstrich und Holzmalerei werden per sofort gesucht von

Lackirer Stieler in Coethen.

Ein gebrauchter, noch in guten Zustand befindlicher, liegender **Gasmotor** von 2 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Off. sub B. A. 621 an **Haasenstein & Vogler, Erfurt.**

Ein verh. **Gärtner** mit 2 Kindern, erfahr. in jeder Branche seines Faches, sucht zum 1. October d. J. Stellung. Gute Atteste stehen zur Seite. Adr. sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein gut empfohlener **Verwalter** wird zur Besorgung der inneren Wirthschaft eines Rittergutes bei Weimar, verbunden mit technischen Gewerben, für 1. October **gesucht.** Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für ein anständiges, gesundes Mädchen, 20 Jahr alt, in der Landwirthschaft und im Kochen nicht unerfahren, wird für jetzt oder später Stelle als Stütze der Hausfrau, oder als Wirthschafterin auf einem Gute gesucht. Gefl. Offerten gelangen unter E. L. postlagernd Magdala, Sachs.-Weimar, an die Suchende.

Auction.

Sonnabend d. 23. Juli c. Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich im Auftrage des Massen-Verwalters Herrn Fr. Herm. Keil im **„Gasthof zum goldenen Hirsch"** hier, zur **Rummel**'schen Konkursmasse gehörig: **versch. Sorten eingem. Früchte u. Conserven, div. ausländische Liqueure, eine Partie Blutreinigungsthee, Schinken u. Schlackwürste, ½ Schweizerkäse u. dergl. mehr.** Ferner im **Wege der Zwangsvollstreckung 2 neue Sophas u. freiwillig einen ziemlich neuen Preschwagen.**

Schröder, Gerichts-Vollzieher.

Tüchtige Maschinenschlosser u. Eisendreher sucht zum sofortigen Antritt

Alfred Kühn in **Gera**, Reuß, **Maschinen-Fabrik.**

Einen sehr tüchtigen **Stellmacher**, welcher die Profession fortzusetzen im Stande ist, sucht sofort

Stellmacherwittwe **Ritter** in **Höhnstedt.**

Ein alleinstehendes, gebildetes junges Mädchen sucht auf sogleich oder später eine Stelle z. Stütze der Hausfrau, od. als Gesellschafterin. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres

gr. Klausstraße Nr. 29.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. Juli 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. Juli. Nach einer Meldung des „Télégraphe" wäre Bou Amema gestern zwischen Sisifsa und Khadra hindurchgezogen.

Petersburg, 20. Juli. Der deutsche Militärbevollmächtigte, v. Werder, ist gestern Abend hier eingetroffen und heute vom Kaiser in Peterhof in Audienz empfangen worden.

London, 20. Juli. Unterhaus. Die bisher zurückgestellten Artikel der irischen Landbill, mit Einschluß des Artikels, durch den die Mitglieder der Landkommission ernannt werden, wurden in der Fassung der Regierungsvorlage ohne Abstimmung angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juli.

— Der Kaiser wird wahrscheinlich von Gastein aus nicht direkt nach Berlin zurückreisen, sondern zuvor noch einige Wochen in Koblenz bei der Kaiserin verweilen. Feste Bestimmungen sind jedoch bisher noch nicht getroffen, da dieselben natürlich von der ferneren Besserung in dem Befinden der Kaiserin abhängen.

— Wie dem „Westf. Merk." aus Löwen gemeldet wird, promovirte die dortige (katholische) Universität in ihrer Sitzung vom 18. feierlich honoris causa die Abgeordneten des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages Frhr. v. Schorlemer-Alst zum Docteur en sciences politiques et administratives (Doctor der National-Oekonomie) und Frhr. v. Heeremann zum Doctor juris.

— Die N. Ztg. schreibt: „Die „Nordd. Allg. Ztg. hatte bis jetzt nur den Auftrag, ehemalige Minister, und namentlich solche anzugreifen und als Reichsfeinde hinzustellen, welche den jeweiligen Plänen des Reichskanzlers entgegenzutreten wagten. Nicht geringes Aufsehen erregt es nun in politischen und in Hofkreisen, daß das hochoffiziöse Blatt einen noch im Amte befindlichen Minister, nämlich den Hausminister Grafen Scheinitz in einer Weise verdächtigt, welche denselben wohl zu weiteren Schritten veranlassen dürfte.

— Bei der Regierung treffen wieder Eingaben und Petitionen ein, um diese zu veranlassen, bezüglich der Verluste, welche die evangelische Geistlichkeit durch die Aufhebung der Stolgebühren erfahren, die nöthigen Schritte zu unternehmen. Diese Angelegenheit hat schon des Oefteren das Abgeordnetenhaus beschäftigt und haben die Minister Falk und v. Puttkamer sich zur Regelung dieser Frage bereit erklärt. Es heißt, daß man im Kultusministerium der Regelung dieser Angelegenheit jetzt näher zu treten gedenkt.

— Schon wieder gelangt ein Nothschrei an den preußischen Handelsminister, der ja zugleich Reichskanzler ist, doch endlich der fortwährenden Beunruhigung der Tabakindustrie Einhalt zu gebieten. Die Bielefelder Handelskammer schildert in ihrem Jahresberichte die Lage dieser Industrie, welche in den zum Handelskammerbezirk gehörigen Kreisen Wiedenbrück, Halle, Bielefeld und namentlich Herford Tausende von Arbeitern beschäftigt, als eine höchst traurige. Der Konsum in Rauchtabak habe mehr abgenommen, als man erwartet habe; vorurtheilsfreie Fabrikanten bezifferten die Abnahme übereinstimmend auf 25 bis 30 Prozent. Arbeiterentlassung, Reduktion der Löhne sei die Folge. Die Industrie könne nur dann wieder langsam gesunden, wenn die Regierung die bündige Erklärung abgebe, daß auf längere Zeit hinaus keine weitere Steuererhöhung und kein Monopol beabsichtigt sei, und wenn die Straßburger Manufaktur in die gebührenden Schranken zurückgewiesen werde. Den Beschwerdeführern liegt vermuthlich jede Illusion fern, als ob ihre durchaus berechtigten Klagen auf Erfolg zu rechnen hätten.

— Die heutige halboffizielle „Privat-Correspondenz" beschäftigt sich mit den Kornzöllen, mit der Fortschrittspartei, welche die „neue Aera" gestürzt habe; weiter wird ein Artikel des „Schwäb. Merk." abgedruckt, worin die nationalliberale Partei aufgefordert wird, den wichtigsten Bestandtheil der zukünftigen noch möglichen Mittelpartei zu bilden. Mit wem (fragt die „Nat.-Ztg.") sollen denn die Nationalliberalen eine Mittelpartei bilden, etwa mit den Freikonservativen und dem Wahlzettel Stöcker-Cremer?

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 11. d. M. genehmigt, daß bei der Beförderung von Kleinvieh (Schweinen, Kälbern, Schafen, Ziegen, Gänsen u. s. w.) im Lokal- und gegenseitigen Verkehr der unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen sowie im Verkehr mit den Reichsbahnen von dem Verlanzen der Begleitung bis auf Weiteres abgesehen werde.

— Ueber die Tendenz des Einkommensteuer-Reformplanes erfährt man, daß dieselbe wesentlich dahin gehe, neben der Besteuerung des immobilen Kapitalbesitzes das mobile Kapital noch extra zu besteuern. Die an sich schätzenswerthe Tendenz leidet aber an dem Grundfehler, daß sie, um recht große Erträge abzuwerfen, auch das kleine Kapital treffen soll und muß. In Folge dieses Umstandes wird die in Aussicht genommene Kapitalsteuer sehr leicht zu einer Besteuerung des Sparthriebes. Die bis jetzt bestehende Besteuerung von Grundbesitz kann nicht mit dem Anfange der Kapitalsbildung in Vergleich gestellt werden. Es pflegt, abgesehen von einzelnen Fällen, welche beim Häuserschwindel in Millionen-Städten vorkommen, ein verhältnißmäßiger Wohlstand vorhanden zu sein, ehe man Grundbesitzer wird und werden kann. Ein Kapitalist im Sinne des neuen Steuerreformplans ist hingegen Jeder, der, von Spartrieb erfüllt, mit kleinem Einkommen Haus zu halten und sich aus demselben heraus Etwas — wie man so sagt — auf die hohe Kante zu legen verstanden hat. Im Sinne dieser Einkommensteuerreform würde jeder intelligente und fleißige Handwerker, der ein paar Jahre lang volle Beschäftigung gefunden hat, in der Lage sein, Kapitalist zu heißen. Diese kleinen, aus immerhin verhältnißmäßig kargen Ersparnissen sich ergebenden Zinsen zu besteuern, heißt der Kapitalsbildung selbst Eintrag thun. Es wird gewissermaßen die Axt an die Wurzel der Kapitalsbildung gelegt, wenn schon die ersten Resultate der Arbeitsersparnisse dem Steuerfiskus ihren Tribut bringen müssen. Wenn die Einkommensteuer-Reform ihren Zweck, eine Besteuerung des Kapital-Einkommens, und nicht eine Besteuerung der Sparsamkeit und des Fleißes zu sein, erreichen will, so muß sie ganz anders ausgeführt werden. Je schärfer das Vorgehen des Steuerfiskus bei der Veranlagung und Einschätzung sein wird, um so fühlbarer muß die Wirkung des Gesetzes werden. Gehen doch die betreffenden Bestimmungen des Entwurfs sogar darauf hinaus, daß der Staat bei einer zehn Jahre lang stattgehabten Defraudation das Recht für sich in Anspruch nimmt, nichtsahnenden Erben die ganze Hinterlassenschaft zu konfisziren.

— Die Regierungen Deutschlands und Italiens haben, wie man schreibt, in Folge der günstigen sanitären Verhältnisse unter dem Viehstande in Oesterreich-Ungarn sich zur Auflassung der seiner Zeit angeordneten Grenzsperre veranlaßt gefunden. Die italienische Regierung hat bereits die ungehinderte Einfuhr auf allen ihren Durchgangsstationen notifizirt, während, wie verlautet, seitens der deutschen Reichsregierung demnächst eine hierauf bezügliche Verfügung erlassen werden wird.

— Am vorigen Sonnabend hielt Herr Professor Hänel in Kiel in einer Versammlung der Gewerkvereine der Schiffszimmerer und Maschinenbauer zu Gaarden bei Kiel einen Vortrag über Arbeiterversicherung, in welchem er sich vollständig auf den Standpunkt der Gewerkvereine stellte.

— Bezüglich der Giltigkeit der Wahl Bebels im Leipziger Landbezirke ist an Bebel vom königlichen Wahlkommissär zunächst die Aufforderung ergangen, seine „Wählbarkeit" nachzuweisen, und nach ihrem Zusammentritt wird die II. Kammer die endgiltige Prüfung dieser Wahl vornehmen. Die II. sächsische Kammer wird nunmehr 45 konservative und 35 liberale Abgeordnete zählen.

— Wegen wissentlich falscher Anschuldigung eines Vorgesetzten und eines Kollegen wurde der ehemalige Kriminal-Kommissar Graf von Schwerin in Berlin am 19. d. zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Herrn Woytasch in Glogau wurde am 18. d. der Chefredakteur der Volks-Zeitung, Herr Dr. Philipps, zu 150 Mark eventuell 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Parlamentarisches.

Der Landesausschuß der nationalen und liberalen Partei in Baden hat auf Sonntag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr eine Versammlung von liberalen Vertrauensmännern anberaumt und dazu die liberalen Männer aus allen Landestheilen eingeladen. Die Aufgabe dieser Versammlung soll die Verständigung über die anzustrebenden Ziele in einer vertraulichen Berathung sein; über diese Verständigung soll die Wählerschaft in öffentlicher Kundgebung unterrichtet werden.

Ausland.

Frankreich.

Nach dem „Journal officiel" überstieg die Einzahlung der direkten Steuern während der ersten sechs Monate dieses Jahres die Voranschläge um 47 282 900 Frcs. (gegen 42 558 400 Frcs. im vorigen Jahr). Noch viel günstiger sind die Ergebnisse der indirekten Steuern: dieselben überstiegen im abgelaufenen Halbjahr die Voranschläge um 102 959 000 Frcs. und in dieser Hinsicht stellt sich zwischen dem ersten Semester 1881 und 1880 ein Unterschied von nicht weniger als 67 499 000 Frcs. heraus: Das Enregistrement z. B. trug 20 763 000, die Stempelgebühr 5 762 000, die allgemeinen Warenzölle 22 769 000, der Einfuhrzoll auf auswärtigen Zucker 15 324 000, die Tabakregie 8 111 000, die Post 5 623 000 und der Telegraph 1 399 000 Frcs. mehr ein, als vorausgesehen war. Gleichzeitig veröffentlicht das „Journal officiel" den Ausweis der französischen Douanen für das verflossene Halbjahr. Diesem zufolge beliefen sich die Einfuhren auf 2 414 221 000 und die Ausfuhren auf 1 603 769 000 Frcs., so daß also die ersteren einen Vorsprung von nicht minder als 810 452 000 Frcs. haben, noch 14½ Millionen mehr als voriges Jahr. Es wurden eingeführt Nahrungsstoffe für 891 324 000 Frcs., Rohmaterial für die Industrie im Betrage von 1 157 858 000 Frcs., fertige Gegenstände in Höhe von 237 663 000 Frcs., andere Waaren für 127 376 000 Frcs., und ausgeführt: fertige Gegenstände für 844 636 000 Frcs., Nahrungsstoffe und Rohmaterial für 662 997 000 Frcs., andere Waaren für 96 086 000 Frcs. Die ungünstigen Ziffern in dem Verhältniß der Ein- und Ausfuhren werden theils durch die ungenügende Getreide-Ernte des vorigen Jahres, sowie die namentlich in den amerikanischen Südstaaten, welche sonst fast ihren ganzen Bedarf an Bekleidungs- und Luxusgegenständen aus Frankreich bezogen, herrschende Geschäftskrise erklärt.

Spanien.

Spanische Blätter berichten über eine willkürliche Verhaftung, die Herr Fliedner, protestantischer Pfarrer und deutscher Bürger, der sich seit vielen Jahren in Madrid niedergelassen, zu erleiden gehabt hat. Hr. Fliedner ist als überaus thätiger Leiter der protestantischen Mission in Spanien bekannt, und als solcher bei der dortigen katholischen Geistlichkeit nicht sehr gut angeschrieben. Ueber seine Verhaftung wird berichtet:

Hr. Fliedner hatte sich vor einigen Tagen nach dem Escorial begeben in der Absicht, sich dort ein Haus zum Sommeraufenthalt für sich und seine Familie zu suchen. Da ihm die Wohnungen in San Lorenzo nicht gefielen, begab er sich zu Fuße nach Espinar, das auf der entgegengesetzten Seite der Sierra gelegen ist, um zu sehen, ob er dort nicht etwas seinen Wünschen Entsprechenderes fände. Die Guardia Civil traf Hrn Fliedner in einem Wirthshause, in das er eingetreten war, um sich etwas zu erholen, und verlangte nach seinen Legitimationspapieren, die er indeß nicht vorzuweisen vermochte. Wie begreiflich, forderten ihn die Gendarmen auf, ihnen zu folgen. Soweit bot der Vorfall nichts Außergewöhnliches dar. Das Bedenkliche dabei aber ist, daß Herr Fliedner, wie ein Blatt berichtet, mißhandelt wurde, daß man ihm Handschellen anlegte, und daß er wie ein gemeiner Verbrecher genöthigt wurde, zu Fuß zu gehen. Wir glauben, daß die Behörden genöthigt sein werden, die Wahrheit über das Vorgefallene zu ermitteln, weil, wenn in der That Mißhandlungen vorgefallen sein sollten, der Guardia Civil eine Verantwortlichkeit zufallen würde, die sich durch die Verhaftung einer Person, die aus Vergeßlichkeit oder Mangel an Vorsicht ohne Legitimation und zu Fuße reist, in keiner Weise rechtfertigen ließe.

Lokales.

Halle, den 21. Juli.

Freitag den 22. Juli Mittags 12 Uhr gedenkt in der Aula unserer Universität behufs Habilitation bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule der Realschul-Oberlehrer Herr Dr. Richard Lehmann seine Antrittsvorlesung „über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Meereskunde" zu halten, zu welcher er durch die Habilitationsschrift „Neue Beiträge zur Kenntniß der ehemaligen Strandlinien in anstehendem Gestein in Norwegen" einladet.

— [Von der Ausstellung.] Von den für das Preis-Musikfest in Aussicht genommenen Preisrichtern haben Oberkapellmeister Taubert in Berlin, für welchen Mühldorfer in Leipzig einberufen worden ist, abgelehnt, Musikdirektor Reinicke in Leipzig angenommen. Der Mannschaft werden pro Person frei Fahrt und 3 ℳ Diäten gewährt, die Dirigenten erhalten freie Fahrt und 20 ℳ Diäten.

Anekdotisches aus Halle vor 65 Jahren.

Von — dt.

Vor einigen Jahren erschien ein Buch: „Jugendleben der Malerin Caroline Bardua",*) welche eine ganze Reihe hübscher Züge auch aus dem späteren Leben dieser einst vielgenannten Porträtistin mittheilt. Dieselbe war geboren am 11. November 1781 in Ballenstedt, in sehr bescheidenen Verhältnissen, erhielt ihre künstlerische Ausbildung in Weimar und in Dresden, lebte nacheinander an verschiedenen Orten, durch die Kunst ihren Unterhalt erwerbend, und brachte die letzten Lebensjahre mit ihrer unzertrennlichen Begleiterin, der jüngeren Schwester Wilhelmine B., wieder in Ballenstedt zu, wo sie am 2. Juni 1864 starb. Von dieser Schwester rührt das Werkchen her; der Stil ist etwas ungleich vielfach nicht gerade sehr gewandt, aber was sie erzählt, fesselt und gewinnt Bedeutung durch eine Fülle von Reminiscenzen an die geistig hervorragenden Persönlichkeiten jener Zeit; mit fast allen ist Caroline irgend wie in Berührung gekommen, mit vielen von ihnen hat sie in intimen Verkehr gestanden.

Für uns ist hier von besonderem Interesse ein mehrjähriger Aufenthalt des Schwesternpaares in Halle, welcher sie auch hier mit den geistigen Koryphäen der Stadt zusammenführte und aus welchem Wilhelmine manches Ergötzliche und Unterhaltende zu berichten weiß. Die Uebersiedelung geschah auf Zureden mehrerer Hallenserinnen, u. a. der Frau von Scheele (Tochter des bekannten Dr. Reil) und Frau von Stelzer (Tochter des Componisten Reichardt.**) Den Einzug finden wir folgendermaßen geschildert:

„In dem alten räucherigen Halle sah man hier und da schon Licht in den Häusern, als an einem der letzten Tage des Juli 1815 die beiden Schwestern durch das Ulrichsthor einfuhren. Das Reil'sche Haus lag in dieser Gegend.*) Mine erkannte im Vorbeifahren die Frau von Scheele, wie sie in der Stube rasch nach einem Schrank ging, als wolle sie etwas herausnehmen. Das veranlaßte Minen zu glauben, sie habe die Reisenden kommen sehen, wie man wohl in dem kleinen Ballenstedt einen Wagen lange vorher erspäht, habe rasch einen Hut aufsetzen wollen, um den Ankommenden freudig nachzustürzen und sie in der Wohnung zu bewillkommnen, die sie für Carolinen gemiethet hatte. Allein dies war eine Täuschung, eine erste Erfahrung in den Dingen des Lebens: es kam durchaus niemand hinter den Schwestern hergestürzt, und sie fuhren mit ihren müden Kleppern durch die kohlengeschwärzten, vielgekrümmten Straßen, bis sie endlich vor einem stattlichen Hause in der Brüderstraße hielten. Frau von Bastineller, die Besitzerin desselben und Wirthin der Ankommenden, war nicht zu Hause. Koffer, Malkasten nebst zusammengeklappter Reisestaffelei wurde abgepackt und einstweilen in den Hausflur gesetzt. Das Dienstmädchen stellte ihre kleine Küchenlampe an den Boden und lief die gnädige Frau zu holen. Caroline und Mine saßen auf ihrem Koffer, nicht wie Philine Nüsse knackend sondern gedankenvoll in das Küchenlämpchen blickend und warteten." Nach einiger Zeit erscheint das Mädchen wieder und öffnet ihnen die Wohnung, zwei kleine Stuben nach dem Hofe hinaus, deren Aussicht bei anderer Gelegenheit so beschrieben wird: „Man sah nichts, als die Dächer der Nachbarhäuser, nebst einem anderen sehr hohen, das von der Steinstraße herüberragte; manchmal spazierte dort wohl eine Katze oder auf dem First saßen zuweilen ein paar Tauben." Denn endlich kam, „nachdem die Reisenden auf dem Sopha tief eingeschlafen waren, Frau von Bastineller und übergoß die Wiedererwachenden mit einem Strom von Entschuldigungen. Frau von Bastineller war eine kleine, corpulente, muntere Frau mit rothem freundlichen Gesicht und entschlossenem Wesen. Sie redete überaus viel, gab sogleich allerlei guten Rath über häusliche Einrichtung und überließ die müden Schwestern durchaus nicht der viel nothwendigeren Nachtruhe, bevor sie nicht eine vorläufig allgemeine Uebersicht über die Stadt Halle und ihre Verhältnisse vor ihren Blicken ausgebreitet hatte. Am anderen Morgen erschien sie in frühester Stunde wieder, ihren Vortrag fortzusetzen, und es dauerte nicht lange, so waren die Schwestern vollständig unterrichtet über Universität, Professoren, Doctoren, deren Familienverhältnisse, sowie sämmtliche Sonderbarkeiten, Tugenden und Untugenden aller markanten Persönlichkeiten der Stadt."

Frau von Bastineller war eine Verwandte des Reil'schen Hauses und wegen ihrer Absonderlichkeiten eigentlich außer Zusammenhang mit den Hallischen Familien. Dennoch wurde auf ihren Betrieb und unter ihrer Aegide, nachdem die Besuche bei Bekannten (Frau von Scheele, Frau Kruckenberg) absolvirt waren, eine Visite beim Kanzler Niemeyer in dessen Sommerwohnung auf dem Pädagogium unternommen, wo sie natürlich von der Dame des Hauses empfangen werden. „Frau Niemeyer war eine Frau, wenngleich wohl nahe den Fünfzigen, von noch frischem, fast jugendlichem Ansehen, klein von Gestalt, mit etwas krummer Haltung und blonden Haaren, die sie noch unbedeckt und vorn in Locken trug. Sie war nicht hübsch, auch wohl nie eigentlich hübsch gewesen; aber in ihren beweglichen blauen Augen offenbarte sich neben dem Ausdruck wohlwollender Herzensgüte das Leben eines reichen hochgebildeten Geistes. Ihr Organ war von seltenem Wohlklang und die ungesuchte Form ihrer geistvollen Rede, so wie das Natürliche, befreite ihres ganzen Wesens, machte einen unbeschreiblich angenehmen Eindruck. Man hörte ihr mit Bewunderung zu und die Bemerkung W. von Schlegels kam Einem in den Sinn: „Es gebe nur zwei Menschen in Halle, Reil und die Kanzlerin Niemeyer." Der Kanzler präsentirte sich als „ein großer stattlicher Mann von feierlicher Haltung und vornehmen leutseligen Manieren, in dessen imposanter Erscheinung der Chef der berühmten Bildungsanstalt wohl zu erkennen war. Er mischte sich freundlich in die Unterhaltung, und seine langsam aber schön fließenden Worte verriethen sogleich den Meister der Sprachen. Caroline war entzückt von der Bekanntschaft und Frau von Bastineller nicht wenig stolz,

*) Voller Titel: Jugendleben der Malerin Caroline Bardua. Nach einem Manuscripte ihrer Schwester Wilhelmine Bardua, herausgegeben von Wilhelm Schwarz. Breslau Rud. Hoffmann. 1874.

**) Reichardt, † 1814, lebte zuletzt in Giebichenstein.

*) Es war das Haus gr. Ulrichsstraße 35, Glasermstr. E. T. Heckert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0007

— Herr Molinau, der bekannte Waagen-Aussteller, hat von Anfang an die Einrichtung getroffen, daß die Herrschaften welche über 100 Pfd. wiegen, sich in ein Buch eintragen. Eine große Anzahl gewichtiger Personen hat sich in diesem Buche zusammengefunden. Unter den Frauen beginnt Frau G. mit 201 Pfd., Frau R. wiegt 206 Pfd., Frau M. wiegt 220 Pfd., Frau L. wiegt 228 Pfd. Die letzte Dame ist eine Hallenserin. Von den Männern sind folgende die schwerwiegendsten: Herr U. 224 Pfd., Herr L. 230 Pfd., Herr N. 230 Pfd., Herr H. 236 Pfd., Herr R. 242 Pfd., Herr Z. 243 Pfd., Herr P. 254 Pfd., Herr O. 267 Pfd., Herr S. 279 Pfd. Der am schwersten in das Gewicht fallende ist der Reichstagsabgeordnete Franzen aus Bonn. Für ihn reichte die Sesselwage nicht aus; er wiegt 320 Pfd.

— Der Handwerker-Meister-Verein beging gestern Nachmittag in Freybergs-Garten hier in höchst solenner Weise sein Sommer- und Kinderfest. Eine Musikkapelle concertirte, während die zahlreich anwesenden Kinder sich an den für sie veranstalteten Spielen belustigten. Am Abend fand in den erleuchteten Gartenanlagen ein Kinder-Laternenzug statt, worauf die Festlichkeit für die junge Welt ihr Ende erreichte.

— Kürzlich fand in Gegenwart eines obrigkeitlichen Commissars die Prüfung der Rechnungen der 80 Thaler- und 30 Thaler-Begräbniß-Gesellschaft pro 1880 statt und ergab dieselbe folgendes Resultat: A., die 80 Thaler-Kasse betreffend, sind im Jahre 1880 — 20 Sterbefälle vorgekommen, für welche collectirt ist. Dafür rückten neue Mitglieder aus der Zahl der Expektanten ein. Das Vermögen der Kasse beträgt nach dem Courswerthe vom 31. Decbr. 1880 — 27 089,94 ℳ. Es sind die ältesten 40 Mitglieder von sämmtlichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 130 Mitglieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge. B. die 30 Thaler-Kasse betreffend, sind 17 Sterbefälle vorgekommen, wofür collectirt ist und neue Mitglieder aus der Zahl der Expektanten eingerückt sind. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 12 559,43 ℳ. Hier sind die ältesten 40 Mitglieder von sämmtlichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 160 Mitglieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge. — Beide Institute sind durch das angesammelte Vermögen so gestellt, daß auch das letzte Mitglied mit der Ausstauer gedeckt ist. — Als Vorsteher beider Kassen fungiren die Herren Mulertt, Doeling, W. Elste, Schräpler und Beyer.

— Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr fuhr Hotelwagen in mehr als schnellen Tempo, von der Bahn kommend, dermaßen an eine vor dem Hotel zur goldenen Kugel haltende einspännige Droschke an, daß er solche sammt dem Pferde ein großes Stück mit fortschleifte. Der Vorderwagen der Droschke löste sich von dem Hintertheil, die Räder lagen vereinzelt umher. Glücklicherweise ist eine in der Droschke sitzende ältliche, kränkliche Dame ohne Beschädigung davon gekommen.

— Unter den in den letzten Jahren bekannt gewordenen Blumendüngern, ist speciell mit Einem ein besonders gutes Resultat erzielt worden; es stammt dies aus der chemischen Blumendüngerfabrik von „Eduard Naumann, Cöthen Bahnhof," welcher nach Anleitung eines Agricult.-Chemiker, der in der Landwirthschaft einen großen Ruf hat und gerade über Pflanzenernährungen die weitgehendsten Versuche angestellt hat, fabricirt wird. Jeder Blumendünger soll vorsichtig und genau nach Vorschrift angewendet werden, damit keine zu starke Düngung vorkommt, welche den Pflanzen mehr schaden als nützen würde. Am besten ist es man löst in einem Liter Wasser eine Messerspitze davon auf, schüttelt die Mischung ordentlich durch und verfährt mit dem Begießen der Blumen wie gewöhnlich. Wegen des Aufbewahrens wäre zu bemerken, daß die Blechdosen gut verschlossen bleiben, damit das Pulver nicht aus der Luft Feuchtigkeit anzieht und selbst feucht wird. Der Naumann'sche Blumendünger ist in Halle bei F. W. Borch zu haben.

(Eingesandt.)

[Von der Ausstellung.] Gestern Abend ereignete sich in den Anlagen der Ausstellung folgender Fall. Die an den Säulen der electrischen Flammen herunterhängenden Gewichte hingen so niedrig, daß ein Berühren leicht bewerkstelligt werden und dem Berührenden Unannehmlichkeiten verursachen kann, wie mehrere Personen zu ihrem Schrecken erfahren mußten. Ein Knabe mußte wohl ein solches Gewicht berührt haben, denn plötzlich erhielt er einen solchen Schlag, daß er laut aufschrie. Ueber erging es einem Kellner, der von dem Gewicht trotz aller angewandten Versuche nicht loskommen konnte. Erst durch das Außerbetriebsetzen der elektrischen Batterie und damit hervorgerufenem Löschen der Flammen war es möglich den Kellner aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Wäre es nicht geboten, angesichts solcher Vorgänge, die Gewichte höher zu hängen oder mit einer Umhüllung zu versehen. N.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Niemberg** (Saalkreis), 20. Juli. Am heutigen Abend hatten sich, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, zahlreiche Wahlmänner aus den Ortschaften Niemberg, Eismannsdorf, Dammendorf, Schwerz, Hohenthurm, Plößnitz u. s. w. versammelt, um einer konservativen Wahlversammlung beizuwohnen. Der Direktor der Francke'schen Stiftungen in Halle, Herr Dr. Frick, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Hierauf entwickelte der Vortragende in gewanzter Rede das Programm der konservativen Partei. Demnächst sprach Herr Gutsbesitzer Ferdinand Knauer-Gröbers über die wirthschaftlichen Zustände im deutschen Reiche und wies hier auf die großen Schäden, die namentlich durch den Freihandel der deutschen Landwirthschaft und Industrie zugefügt worden seien. Beide Redner forderten die Anwesenden auf, bei den diesjährigen Wahlen ganz entschieden für das Programm des Fürsten von Bismarck einzutreten und empfehlen als Candidaten den Herrn Regierungspräsidenten v. Diest-Merseburg, einen Mann, der mit der Lage unserer wirthschaftlichen Verhältnisse sehr wohl bekannt sei. Der Herr Vorsitzende forderte hierauf diejenigen Anwesenden, die sich für den Herrn v. Diest entscheiden würden, auf, von den Plätzen sich zu erheben. Nur eine verschwindend kleine Zahl der Anwesenden blieb auf ihren Plätzen sitzen. Zum Schluß wurde auch noch eine schriftliche Erklärung für die Wahl des Herrn v. Diest abgegeben.

⚲ **Naumburg**, 21. Juli. Am letzten Wochenmarkttage wurden hier so viele Blumenkohlköpfe zum Verkauf gebracht, daß das Mandel große schöne Blumen zu 2 bis 2,50 ℳ verhandelt werden konnte.

‖ **Zörbig**, 19. Juli. Heute wurde hierselbst die Kreissynode der Ephorie Brehna abgehalten. Wegen Reparatur der hiesigen Kirche fand kein Gottesdienst statt, und der Vorsitzende Superintendent Schmidt-Zörbig eröffnete die Versammlung im Schützenhause um etwa 10 Uhr, stellte die Präsenzziffer fest (anwesend von 40 Mitgliedern 34) und hielt eine Ansprache über Jes. 50, 4 f. Hieran schlossen sich die Punkte 2—5 der Tagesordnung, Rechnungswesen und Statistisches betreffend, und dann folgten vier Referate: „Mittheilungen über den Stand der Arbeiten der innern Mission: (Pastor Kaufmann-Ostrau), „Ueber Kirchen- und Hauscollecten" (Pastor Billeb-Kütten), „Die Abfassung der Todtenregister in den Kirchenbüchern" (Sup. Schmidt-Zörbig), „Wie hat sich eine Kreissynode zu dem kirchlichen Parteiwesen zu verhalten?" (an Stelle des erkrankten Referenten Diak. Neuenhaus-Zörbig von Sup. Schmidt verlesen). Endlich wurde noch ein Consistorialbescheid betr. die vorläufigen Synodalverhandlungen über die Waisenpflege verlesen, und die Versammlung schloß mit einem Choralvers um ½3 Uhr.

—y— **Gräfenroda**, 20. Juli. Gelegentlich des am vorigen Sonntag auf dem nahegelegenen sog. „Kickelhähnchen" abgehaltenen Vogelschießens wurde ein aus Artesberg gebürtiger Mann, Vater von fünf Kindern, von mehreren aus Geschwanda gebürtigen Personen auf dem Nachhauseweg in so roher Weise mit Stockschlägen tractirt, daß er blutüberströmt an andern Morgen von Vorübergehenden aufgefunden wurde und bald darauf verstarb. Einer der Mordgesellen hat sich durch die Flucht dem strafenden Gerichte entzogen, während die übrigen gefänglich eingezogen worden sind. — Die hiesige Walzegegend bietet dem Botaniker eine reiche Ausbeute seltener Pflanzen. So ist u. a. in diesen Tagen in drr Nähe Gehlbergs von Touristen die sehr seltene Gebirgs-Tozzia, Tozzia alpina L., aufgefunden worden.

ρ **Cöthen**, 21. Juli. Gestern Abend wurden in der Nähe hiesiger Stadt durch preußische und anhaltische Gensdarmen mehrere Zigeuner aufgegriffen und in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Wie wir erfahren, haben dieselben den Kinderraub professionsmäßig betrieben und sind von einem Kinde, das sie vor mehreren Jahren gestohlen, zur Anzeige gebracht. — Gestern Nachmittag wurde bei der fast tropischen Hitze ein in hiesiger Feldmark mit Mähen beschäftigter Arbeiter vom Schlage getroffen und blieb todt liegen. Er hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder.

† Am 15. tagte im Saale des Gasthofs „Zum goldenen Stern" in Querfurt die Kreissynode. Nachdem dieselbe mit Gebet eröffnet worden, berichtete der den Vorsitz führende Superintendent Schirlitz über die kirchlichen Zustände in der Diöcese. Der Kirchenbesuch hat sich dennoch in einigen Gemeinden nicht unbedeutend gehoben, auch die Zahl der Communicanten gegen das Vorjahr hat zugenommen; dagegen war in Betreff der Geburten zu constatiren, daß das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen in einzelnen Gemeinden ein immer traurigeres wird und sich hinsichtlich der Taufe der Neugeborenen eine gewisse Verschleppung bemerkbar macht. Hierauf hielt der Pastor Mendelsohn-Wetzendorf einen Vortrag über die Stellung der Kirche zum Vagabundenthum. Ueber die von dem Herrn Redner gestellten Anträge, zumal über den, daß die Bildung von Vereinen gegen die Bettelei von Seiten der Kirche allseitig empfohlen werden solle, entspann sich eine längere Debatte, bei der auch der Nutzen dieser Vereine in Abrede gestellt wurde, doch erfolgte schließlich die Annahme der Anträge. In Weiterführung der Verhandlungen erstattete der Pastor Gabriel ein Referat über „innere Mission." Der Referent ignorirte die in Bezug auf die Unterbringung verwahrloster Kinder geltenden gesetzlichen Bestimmungen fast ganz, und sein Schlußantrag wurde denn auch abgelehnt.

† Die Gewerbeausstellung zu Salzwedel hat ein erfreuliches finanzielles Ergebniß gehabt; nach der allerdings noch nicht ganz abgeschlossenen Rechnungslegung wird auf circa 2500 Mk. Ueberschuß gerechnet. Diese Summe wird voraussichtlich zu Gunsten eines gewerblichen Zweckes für den Kreis und die Stadt Salzwedel Verwendung finden. Platzmiethe und Eintrittsgeld wurden von den Ausstellern nicht erhoben.

† Der seltene Fall, daß eine Katze von der Tollwuth ergriffen wird, ist jüngst in Aschersleben vorgekommen. Dieselbe lag in einem Garten, sprang an einem zufällig vorübergehenden Mädchen in die Höhe und biß dasselbe in die Hand. Das Mädchen achtete zunächst nicht auf die Wunde. An demselben Tage sprang jedoch dieselbe Katze einer im Nachbargarten sich aufhaltenden Frau an die Brust und verbiß sich in der zur Abwehr ausgestreckten Hand derartig, daß mehrere Personen zur Hülfe herbeieilen mußten. Die Frau wandte sich sofort an den Arzt Dr. G., der nicht nur die einschlägigen Mittel verordnete, sondern auch nach dem Verbleiben der Katze forschte. Dieselbe war inzwischen von dem Manne der gebissenen Frau erschlagen und verscharrt. Dr. G. ließ das Thier ausgraben und zur thierärztlichen Untersuchung dem hier wohnhaften Kreisthierarzt Jost übergeben, welcher bei der alsbald vorgenommenen Section die Merkmale der Tollwuth constatirte.

† Wittenberg. (Die Folgen einer Hundesperre.) Die Leiden der Hunde, sowie ihrer Besitzer verlängern sich von Monat zu Monat, und erst der Eintritt einer kälteren Jahreszeit resp. die Eröffnung der Jagd wird wohl wieder geregelte Verhältnisse bringen. — In gleicher Nothlage befanden sich im Frühjahr 1870 die Bewohner der alten Lutherstadt Wittenberg. Ein toller Hund hatte sich in der Umgegend von W.'s gezeigt, und die Väter der Stadt, welche selbst das Polizeiregiment führen, ordneten Maulkorbzwang, sowie Führen an der Leine an. Wenn nun schon die Berliner nach dem Ausspruch des Grafen Bill Bismarck mehr unter der Hundesperre leiden, als unter dem Sozialistengesetz, wie entsetzlich mußte diese Verordnung auf W. wirken, wo man keine Hundesteuer und keinen Maulkorb kannte, und wo jede Familie mit mindestens einem Hunde gesegnet war. Eines Tages nun stand in dem Wittenberger Monitteur folgende Annonce:

„Morgen Nachmittag 3 Uhr auf dem Marktplatze großer Hundekorso. Die geehrten Hundebesitzer werden gebeten, mit ihren festlich geschmückten Hunden an der Strippe recht zahlreich zu erscheinen.
M., Major a. D."

Schon am Morgen des ereignißvollen Tages sah man das dienstbare Personal W.'s in emsiger Thätigkeit. Da standen sie alle am Brunnen und seiften ihre vierfüßigen Lieblinge ab. Zur festgesetzten Stunde kamen dann aus allen Häusern mit bunten Bändern am Hals, Ohren und Schweif geschmückt, an bunter Strippe die vierbeinigen Lieblinge. W. hatte sich selbst übertroffen, der Korso war geradezu brillant. Auch die Damenwelt war zahlreich vertreten. Da sah man das reizende Fräulein v. B. mit einer mächtigen Bulldogge, das vielumworbene Fräulein R. mit einem reizenden King Charles. Es war Alles vertreten, das feinste Schoßhündchen und der ordinärste Dorftöter. Der Veranstalter des Hundefestes führte seinen schwarzen Pudel, der mit goldener Amulette, sowie mit den Farben W.'s geschmückt war. Der Korso währte eine Stunde, dann verlief sich die Masse. Die Herren Hunde hatten die zartesten Verbindungen angeknüpft, ja auch eine Dame der Honoratiorenwelt soll bei diesem Feste den Bund für ewig geschlossen haben. — Die Väter der Stadt waren durch diese Festlichkeit so gerührt, daß die Hundesperre aufgehoben wurde.

† Am 19. d. fand in Gotha die 52. Leichenverbrennung an dem verstorbenen Generalagenten H. v. Grabow aus Gotha statt.

† In Oberrödblingen wurde am 18. d. ein Kinderfest veranstaltet, dessen Verlauf nach jeder Weise befriedigte und Jedem in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die Kleinen wurden, von ihren Lehrern begleitet, nach einem Vergnügungsorte bei Sangerhausen geführt und Abends mittelst Wagen nach Hause zurückgebracht. Für Erfrischung ꝛc. war selbstverständlich in reichlichster Weise gesorgt, auch wurden die Kleinen mit hübschen Geschenken bedacht.

† Am Sonnabend Morgens 8 Uhr hatte ein auf dem Felde bei Aschersleben arbeitendes junges Mädchen in Gesellschaft einer Kameradin so eben ihr Frühstück verzehrt; sie erhob sich dann, um ihr Tagewerk fortzusetzenden; nach wenigen Schritten stürzte sie todt zur Erde; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

† Bis zum 17. d. M. zählte die Curliste in Dürrenberg gegen 100 Personen. Es wurden bisher verabreicht 1600 Soolbäder, 350 Wellenbäder. Man klagt über den Mangel geräumiger Wohnungen.

† Am 19. d. stürzte in Bennungen ein beim Hausabputzen beschäftigter Maurer vom Sonnenstich getroffen todt nieder.

Die Blockhäuser des Prinzen Friedrich Karl auf Rügen.

Es war gar kein so übler Gedanke, einmal das wald- und seekräftige Djon der Insel Rügen durch die Lungen strömen zu lassen, denen die Residenzluft in diesen Tagen gar wenig gesunde Nahrung und Reize bietet.

Ich beziehe also den biedern „Genschel" und gondelte, — denn von „Fahren" ist bei diesen Nachtdroschken, die auch noch den Dienst des frühen Bahnhofsverkehrs zu vermitteln haben, wahrlich nicht mehr die Rede — frühzeitig nach dem Stettiner Bahnhof. Der Courierzug fährt brillant. Kurz nach 11 Uhr war ich in Pommerns Hauptstadt. Um 12 Uhr dampfte der Misdroy ab; gegen ½4 waren wir in Swinemünde, — die Fahrt durch den Kaiserkanal verkürzt die Tour. Jetzt ging es in die See — — ich muß es stolzen so nennen, obgleich mich bedünkt, man mache der guten und gemütlichen Ostsee eigentlich mit dieser Titulatur eine unverdiente Schmeichelei. Ich habe sie freilich noch nie im Zorn gesehen und bitte um Verzeihung, wenn ich sie ein wenig langweilig finde. Den Ostseebadeorten will ich aber damit durchaus nichts Verletzendes sagen. Au contraire! Das Zusammenwirken von Wald und Meer ist ein

---

daß der Besuch so schön abgelaufen war, obgleich sie während der ganzen Zeit durchaus passiv, ja ein wenig abseits gesessen hatte."

Der Niemeyer'sche Besuch führte erst später zu einem näheren Verkehr; vorläufig fanden sich Anknüpfungspunkte mit einer anderen Familie, der Schütz'schen. Professor Schütz war bekanntlich der vierte Mann der Frau Händel-Schütz, der Schauspielerin und mimisch-plastischen Darstellerin. Das Künstlerpaar (— denn auch Prof. Schütz war zum Theater gegangen —) lebte mit zwei Kindern, Sappho und Axel im Hause der Schwiegereltern, obwohl das Verhältniß kein besonderes gutes war; es kam zu den heftigsten Auftritten, „in welchen sogar einmal die zornschnaubende Tragödin, in antiker Handgreiflichkeit den beilbewaffneten Arm gegen die alte Hofräthin erhoben und sie durch Haus und Garten") verfolgt haben soll." Die letztere war nahe den Siebzigen, aber trug sich noch sehr jugendlich, fast auffallend, schminkte sich und malte sich blaue Adern. „Manchmal begegneten ihr kleine Verwechselungen. Jean Paul rief sie bei seinem ersten Eintreten in ihr Haus freudig entgegen: ‚O wie glücklich bin ich, Sie persönlich kennen zu lernen! Ihr Cerberus, den ich eben gelesen habe, hat mich entzückt!' — ‚Kindchen, Kindchen, berichtigt der alte Schütz. Du meinst gewiß den Hesperus.' — Die alte Hofräthin ließ sich von solchen Dingen nicht aus der Fassung bringen. Davon konnte auch Dzondi, der bekannte Arzt und Anatom, ein Beispiel anführen. „Sie haben da, werthe Frau Hofräthin, sagte er ihr in einer großen Gesellschaft bei Niemeyers, eine Ader angebracht an einer Stelle, wo keine ist.' — „Ich danke für die Belehrung, antwortete die alte Schütz ruhig, ein andermal werde ich es besser machen.' — Für ihre Schwiegertochter fühlte sie trotz der schlechten häuslichen Beziehungen doch enthusiastische Verehrung und war stolz auf deren Talent. Diese selbst „damals etwa fünfzig Jahr alt, stand ziemlich am Ende ihrer Laufbahn. Doch lebte der Ruhm ihrer mimischen Darstellungen noch in allen Ländern. Sie hielt jetzt gleichsam nur noch eine Nachlese und gab mit ihrem Mann hie und da Gastrollen auf kleinen Theatern." Bei ihrem ersten Besuch fanden sie die Schwestern „noch wohl conservirt, von frischem Aussehen und mittlerer Statur, die nur leider zu einem unstatthaften Embonpoint auszuarten drohte. In ihren kleinen schwarzen Augen lag ein Feuer, aus dem der innewohnende Genius klar hervorleuchtete; zugleich aber auch eine Leidenschaftlichkeit, die freilich wohl leicht zu hellen Flammen anzufachen sein mochte." Sie improvisirte sogleich in Carolinens kleinen Atelier mit einem leinen Tischtuch eine ihrer berühmten Darstellungen; „sie warf es um und fing an, die verschiedensten histrischen Figuren nach einander darzustellen: Madonnen, Magdalenen, Griechinnen, Sibyllen, zuletzt auch eine Sphinx. Mit unvergleichlicher Gewandtheit wußte sie von einer Darstellung zur andern überzugehen und in den rasch wechselnden Stellungen mittelst des Tischtuches die schönsten Faltenwürfe zu erzielen. Die beweglichen Züge ihres Gesichtes, die kleinen schwarzen Augen, wußten dabei eben so tief eindringend den frommen, weichen Charakter eines Madonnenbildes, als den stolzen, edlen einer Antigone, oder der starren Sphinx wiederzugeben. Auch im Hallischen Theater, wo zu jener Zeit eine besonders gute Gesellschaft unter Director Nitzsch spielte, trat sie vielfach auf und sollte hier noch einen besonders glänzenden Triumph feiern. Sie war, wie die Barbua schreibt, vielleicht durch übertriebene Erzählungen „so weit in der Meinung des Publikums gesunken, daß in der besseren Gesellschaft niemand mehr mit ihr verkehren mochte, und diese Mißstimmung theilte sich sogar den Studenten mit. Als die Schütz nun zu irgend einem gemeinnützigen Zweck eine Darstellung im Theater veranstaltete, beschlossen jene Gericht über sie zu halten und sie bei ihrem Erscheinen schonungslos auszupochen. Man unterließ nicht, sie von dieser bedenklichen Stimmung in Kenntniß zu setzen und zu warnen. Sie ließ sich indessen nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Als Gegenstand ihrer Darstellung hatte sie ein biblisches Bild gewählt: die Himmelfahrt Mariä. Vielleicht war es das Unschickliche, ein solches Bild auf das Theater zu bringen, das die Gährung gegen sie noch steigerte. Das Haus war zum Brechen voll. Studenten füllten das Parterre und konnten den Augenblick kaum erwarten, ihrem brausenden Grimme Luft zu machen. Das Aufziehen des Vorhanges wurde mit lauter Ungeduld erwartet; der Sturm war kaum noch zurückzuhalten. Endlich, endlich ist der Moment gekommen! Eine sanfte Musik tönt feierlich in den schon losbrechenden Lärm hinein. Es wird still, ein Bild stellt sich den überraschten Blicken dar, dessen erhabene Schönheit jede feindliche Regung wie mit einem Zauber bis in die tiefste Wurzel heran erstickt. Maria, in himmlischer Seligkeit, die Arme emporgehoben, steht auf Wolken, umgeben mit einer Glorie von Engeln. Der Eindruck ist überwältigend und statt des beabsichtigten Sturmes bricht ein einstimmiger lauter Beifall hervor, der nimmer endigen will. Welch' ein Triumph des gottbeseelten Talentes, das so die Stimme menschlichen Gerichtes zum Schweigen bringt und die Verdammung in Bewunderung verwandelt!" Ueber das Ende dieser künstlerischen Laufbahn berichtet unsere Berfasserin lakonisch-trocken: „die Händel-Schütz hatte den Plan, in ihrer späteren Lebenszeit, wenn es mit der Kunst ganz vorbei sein werde, Hebamme zu werden, und wollte zu dem neuen Beruf, für den sie eine besondere Vorliebe hatte, wissenschaftliche Vorstudien machen. Wie man erfährt, hat sie es auch wirklich bis zum Anfang practischer Ausübung gebracht. Ihre letzten Lebensjahre verlebte sie fern von Halle, bei ihrer verheiratheten Tochter" *). (Schluß folgt.)

*) Das Schütz'sche Haus war Leipzigerstr. 18.

*) Sie starb 4. März 1849.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0008

sehr reizendes, gewiß prächtig gesundes, und so fand ich denn auch Abends 8 Uhr meines Ausflugtages in Saßnitz und Crampas ein stilles, friedliches Heim und die noch spärlichen Badegäste hatten zufriedene Mienen. Von einem Strandleben, in dem Sinne, wie es die bevorzugten Nordseebäder oder gar die französischen Modeorte am Meer bieten, ist freilich wenig die Rede.

— Aber eine kleine eigenartige Kolonie dreier Häuser interessirt alle Welt auf das Lebhafteste. Es sind dies die drei Blockhäuser des Prinzen Friedrich Karl, die an einem Abhang des bis dicht an die See gehenden fiskalischen Waldes plötzlich, wie aus dem Nichts hervorgezaubert, entstanden sind.

Der Prinz wohnte schon im vorigen Jahre in Saßnitz, dessen Einfachheit und abgeschiedene Ruhe dem hohen Herrn besonders zu behagen schienen. Auch Prinz Friedrich Leopold bewohnte ein Hotel. Jetzt hat sich der Prinz drei blockhäuser aus Schweden kommen lassen, die mitten im Walde, hart am Strande — etwas hochliegend über dem Ostseespiegel — aufgestellt sind. Die Häuser sind 28 Fuß lang und 24 Fuß tief. Die beiden Wohnhäuser haben auf der Seite nach dem Meere zu einen Vorbau aus Ziegelsteinen, eine Art Veranda, auf der Korbstühle stehen. Sie sind aus weißem Holz, mit Holzschindeln gedeckt, ohne jeden Zierrath — das Wort „Luxus" ist drinnen, wie draußen durchweg ausgeschlossen. Das Prinzen Haus hat drei Zimmer, Eßsaal, Schlaf- und Wohnstube. In der Mitte des Eßsaals — wenn ich den spartanisch bescheidenen Raum so nennen darf —, steht eine weiße Tafel auf einem Jute-Teppich auf derselben eine Palme, 8 Stühle ringsherum und ein Paar Seestiefel hangen an der Wand. Ein Klavier mit einem Hirschgeweih darüber ein Sopha, ein Paar Theetische und ein weißer Tisch, der als Schreibtisch dient, — das ist das ganze Ameublement. Man kennt ja des Prinzen Einfachheit von Dreilinden her!

In der Schlafstube verhüllen Jute-Gardinen ein bescheidenes Feldbett. Ein Waschtisch aus weißem Holz zeigt uns das Waschgeschirr von feinem, chinesischem Porzellan. Kommode und ein Tisch vervollständigen auch hier die prinzliche Einrichtung. Der dritte Raum ist eine Garderobe. Das zweite Haus, genau wie das des Prinzen konstruirt, bewohnen die Adjutanten. Im dritten ist die Küche und zwei Stuben für die Leute. Die Häuser stehen je 30 bis 40 Fuß so hintereinander, daß keins dem Andern den Blick auf die See verdeckt. Der Anblick der kleinen, sauberen Kolonie, die ein simpler Holzzaun einschließt, hat etwas ungemein Wohlthuendes — Ruhe, Frieden und Einfachheit sind hier die Götter des bescheidenen Stückchens deutschen Waldes, in dem ein deutscher Fürst ein Paar ungestörte Sommertage verlebt. Die Liebenswürdigkeit des Prinzen ruht aber nicht. Seine Vorliebe für unsere Marine ist bekannt. Jüngst hat er im Walde den Schiffjungen des „Rover" ein kleines Fest gegeben, von dem diese Söhne des Meeres noch lange mit Wonne erzählen werden.

Die Blockhäuser sollen nur 400 Thaler kosten. Die Fertigstellung dieser höchst praktischen und — so scheint es — billigen Wohnstätten für eine Villegiatur im Wald, an der See, ja selbst an unbewohnteren Flecken im Gebirge, die noch von dem bedenklichen Vorzug seiner Hotels unbeleckt sind, — dürfte bald Freunde finden. Es giebt auch Helgoland und an anderen Orten gar viel Wohnhäuser, die in Bezug auf Raumlichkeit und Komfort wahrlich auch keine höheren Ansprüche erfüllen und doch für teure Miethe recht gesucht sind! Die Aufstellung der leicht ineinander zu fügenden Bohlen und Bretter soll ganz leicht und einfach sein.

Der Rügener Wald ist es werth, daß die Gäste vom Festland ihn mehr und mehr besuchen. Am Morgen noch in Berlin und Abends im Mondschein am Hertha-See . . . es giebt ja kein Entfernungen mehr.

Vermischtes.

[Fester Entschluß.] Aus der Pfalz wird berichtet: Dieser Tage erhängte sich in Kandel ein dortiger Einwohner. Ehe er seine verzweifelte Absicht zur That werden ließ, sagte derselbe noch ganz ruhig zu einer Nachbarin: „Ich lasse mich noch rasiren, wasche mich, ziehe ein frisches Hemd an, lege meine Kleider zurecht, damit sie keine Arbeit mit mir haben, und dann hänge ich mich auf." Gesagt, gethan!

[Canaltunnel.] Während die Blätter von diesen oder jenen großartigen Ingenieurwerken, von gigantischen Canälen, Brücken und Tunnels berichten, schreibt der „Techniker", wird die Tunnelirung des englischen Canals nur wenig oder gar nicht erwähnt, während doch das Werk einen allmählichen Fortgang hat. Die dabei beschäftigten Ingenieure arbeiten bereits mit drei Schichten von Minirern, von denen eine jede sich acht Stunden lang an der Arbeit befindet, und die Bohrung geht jeden Tag 300 Fuß weiter vor sich. Der zum Tunnel führende Schacht hat eine Länge von 30 Fuß und die Bohrung ist bereits gegen 500 Fuß weit fortgeschritten. Die Entfernung zwischen den beiden Ufern beträgt gegen 22 Meilen, und wenn die Bohrung nach dem jetzigen Maßstabe fortgesetzt würde, müßte die Herstellung des Tunnels 11 Jahre in Anspruch nehmen.

[Unfall durch eine Rakete.] Bei der Nationalfeier der französischen Kolonie, welche Abends in der inneren Enge in Bern stattfand, gab es beim Abbrennen des Feuerwerks einen Unfall. Eine Kaiserrakete stieg nicht genügend in die Höhe und fiel noch brennend zurück auf einen Tisch, um den sich mehrere Damen und Herren angesiedelt hatten. Dort zerplatzte die Rakete, die Kleider der Damen geriethen in Brand, konnten aber durch schnelles Wälzen im Grase gelöscht werden, allein die Damen erhielten bedeutende Brandwunden.

[Die Duell-Affaire Goldschmidt — von Kapphengst] fand am 18. d. vor dem Landgericht in Ganau ihren Abschluß. Der Referendar Goldschmidt, der den Premierlieutenant von Kapphengst gefordert hatte, weil dieser ihn während einer Uebung in Bezug auf seine Konfession beleidigt hatte, wurde zu 4 Monaten Festung verurtheilt. Der Geforderte war durch einen Schuß in die Hüfte so schwer verletzt worden, daß man eine Zeit lang an seinem Aufkommen zweifelte und und er noch heute das Bett hüten muß.

[Selbstmord aus Furcht vor dem Kometen.] Der neue Komet hat einem 82jährigen Greise in Pülna, Bezirk Brüx, einen solchen Schrecken eingejagt, daß er Hand an sich legte. In der Meinung, daß das Ende der Welt herangekommen sei, schnitt er sich mit einem Rasirmesser den Hals auf und verschied nach kurzer Frist.

[Ein bestrafter Weinfälscher.] Vom Strafrichter in Schwarzenburg bei Schaffhausen ist laut „Emmenth. Blatt" der Besitzer einer dortigen bedeutenden Weinhandlung wegen fünf verschiedener Lieferungen Rothweins, welcher als gefälscht (verdünnt) sich herausgestellt hat, zu 250 Fr. Buße, Tragung der Kosten und angemessener Entschädigung der betreffenden Wirthe verurtheilt worden.

[Zur Vergiftung durch Vanille-Eis.] Unter diesem Schlagworte erhält der „Pester Lloyd" gelegentlich der in Pest zur Zeit Aufsehen erregenden Erkrankung vieler Personen nach dem Genuß von Vanille-Eis von Dr. Karl Hertzka eine interessante Mittheilung, die namentlich jetzt, in der haute saison des Eisgenusses, volle Beachtung verdient. Derselben gemäß rühren die hie und da nach dem Genusse von Gefrorenem in epidemischer Weise auftretenden Beschwerden, welche stets choleraähnliche Erscheinungen darbieten, in den allerseltensten Fällen von Giftstoffen oder von schädlichen Ingredienzen des Gefrorenen her, während andererseits nicht anzunehmen ist, daß der Genuß des Eises nur manchmal eine epidemische Erkältung bedingen sollte. Es erinnert die Annahme lebhaft an die Textorsche „Oberschenkel-Halsbruch-Epidemie", welche der berühmte Chirurg Textor bei dem zeitweilig häufigeren Auftreten dieser Verletzung ironisch diagnostizirte. Die Ursache dieser Vergiftungserscheinungen beruht auf einem ganz anderen Moment, worauf schon der Umstand hindeutet, daß diese Beschwerden nur nach dem Genusse von Vanille-Eis auftreten, somit die materia peccans nicht im Eise, sondern in der Vanille zu suchen ist. Die Schoten der Vanille, welche zur Bereitung dieses Gefrorenen im Gebrauch sind, werden nämlich zumeist in unreifem Zustande gesammelt, und der Genuß dieses Produktes bedingt Cholerine, welche häufig, zumal bei ihrem Auftreten um die Sommerszeit, fälschlich als Cholera nostras gedeutet wird. Dr. Hertzka war in der Lage, eine solche „Vanille-Eis-Epidemie" während seiner Studienzeit in Berlin zu beobachten und bemerkt dazu, daß jenes Gefrorene aus der bestrenommirten Konditorei von Kranzler bezogen wurde. Die Mittheilung Dr. Hertzka's schließt mit der Mahnung an die neuernannten Pester Polizeiärzte, daß sie dem beregten Uebelstande durch eine sorgfältige Prüfung der zur Bereitung des Vanille-Eises verwendeten Vanille abhelfen mögen.

[Das Bloßliegen der Kinder], welches so häufig Ursache von Erkrankungen wird und jedenfalls stete Wachsamkeit der Eltern oder Wärterinnen bedingt, macht eine vom Mechaniker Karl Schmidt Linienstraße in Berlin, konstruirte Bettstelle unmöglich. Dieselbe löst in sinnreicher Weise zugleich ein anderes Problem, dasjenige nämlich, dem Kinde freie Bewegung für die unteren Extremitäten zu ermöglichen, ist also weit entfernt, durch Einschnürung oder sonstige zwangsweise Befestigung das gewünschte Resultat erreichen zu wollen. Eine tonnenartig gewölbte Decke von leichtem Holze, mit beliebigem Stoffe überzogen, bildet einen hohen, zugfreien Raum über dem Unterkörper des Kindes, dessen Oberkörper ganz frei liegt; in der Hüftgegend endet jene Decke mit einem verengerten Ansatze. Innerhalb jenes Gewölbe nun, welches sich durch Aufklappen des Deckels öffnen läßt, ist der Körper des Kindes nur mit einer einfachen Decke, je nach der Jahreszeit aus weichem Flanell oder noch leichterem Stoffe bestehend, verhüllt, so zwar, daß dieselbe vermöge der Anbringung sich nicht abstreifen läßt und doch den weitesten Spielraum gewährt. Eine Erkältung ist unmöglich, da der abgeschlossene Raum des Gewölbes, der übrigens eine Ventilationsvorrichtung besitzt, bei Benutzung rasch eine milde gleichförmige Temperatur annimmt, in der das von keiner schweren und heißen Decke belästigte Kind, vor Zug geschützt, munter strampeln kann. Eine besondere Vorrichtung gestattet die Anpassung des Lagers an die Größe des Kindes, so daß demselben ein Anstemmen mit den Füßchen möglich wird. Trübe Erfahrungen im Schooße der eigenen Familie haben den Erfinder auf die Idee dieser Bettstelle gebracht; dieselbe eignet sich auch für größere Kinder und sieht, angemessen ausgestattet, sehr gut aus, hat sich auch bereits in jahrelangem Gebrauch bestens bewährt.

[Ueberfall eines Eisenbahnzuges.] In der Nacht am 15. d. wurde ein Zug der Chicago- und Rock-Island-Eisenbahn auf der Tour von Kansas-City ostwärts von dreizehn Räubern überfallen, die den Zug als Passagiere zu je Zweien oder Dreien in verschiedenen Stationen der Route betreten hatten. Sie tödteten den Zugführer und einen Passagier, der Widerstand leistete. Sodann überwältigten sie die Postbeamten und raubten 15 000 Dollars, womit sie zu Pferde das Weite suchten. Der Raubanfall war augenscheinlich gut geplant, da an der Stelle, wo der Zug zum Halten gebracht wurde, die Pferde zum Entkommen der Räuber bereit gehalten worden waren.

Literarisches.

Die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-freiwilligen Dienst und den Vorbereitungsdienst in der Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsverwaltung. Die über diesen Gegenstand ergangenen Bestimmungen zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von Gustav Liebau, Geheimer expedirender Sekretär und Kalkulator im Reichsamt des Innern. (Berlin W., Carl Heymann's Verlag.) Preis ℳ 2,80.

(Das Buch ist nicht nur als eine Anleitung für die mit der Handhabung der betr. Vorschriften betrauten Ersatzbehörden und Verwaltungsbeamten bestimmt, sondern wird auch allen Denen ein zuverlässiges Auskunftsmittel sein, welche die Berechtigung zum Einjährigen Dienst erlangen oder sich einem ihrer wissenschaftlichen Befähigung entsprechenden Zweige im Reichs- oder Preuß. Staatsdienst widmen wollen. Ferner dürfte dasselbe auch den Schulen, welche das Freiwilligenrecht zu erwerben suchen, bezw. auszuüben haben, einen erwünschten Anhalt über die gestellten Anforderungen und zu beobachtenden Grundsätze bieten. Das Gesammtverzeichniß der militärberechtigten höheren Lehranstalten ist beigegeben. Die Anschaffung des Werkes ist allen Betheiligten nur zu empfehlen.)

Brockhaus' Conversations-Lexikon, zwölfte Auflage, ist in der neuen Lieferungsausgabe (180 Hefte à 50 Pf.) bis zum 108. Hefte gelangt, mit welchem der neunte Band, die Artikel Karlowitz — Maerlant enthaltend, seinen Abschluß findet. Der Eintritt in die Subscription auf diese bis zur Gegenwart fortgeführte jüngste Auflage des altberühmten Werks, das von Auflage zu Auflage sich immer vollkommener gestaltet hat, kann nur wiederholt angelegentlich empfohlen werden. Was Gediegenheit der Bearbeitung, zweckmäßigste Auswahl und Gruppirung des Stoffs, klare und geschmackvolle Darstellung betrifft, gilt das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon mit Recht als Muster einer populären Encyklopädie.

Eingegangene Neuigkeiten.

Fühling's Landwirthschaftliche Zeitung. Centralblatt für praktische Landwirthschaft. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Fachmänner. Herausgegeben von Dr. J. J. Fühling, Großh. Bad. Hofrath, Professor der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg. XXX. Jahrgang. 7. Heft. Monatlich erscheint ein Heft. Der Preis eines aus 6 Heften bestehenden Semesters ist 6 ℳ. Leipzig. Verlag von Hugo Voigt, Hofbuchhandlung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung von hervorragenden Fachmännern von Dr. Theodor Koller. VIII. Jahrgang. 8. Heft. Preis 60 Pf. Jährlich erscheinen 13 Hefte. Pränumerationspreis des ganzen Jahrgangs 7 ℳ 50 ₰. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Allgemeine Hausfrauen-Zeitung. Wochenschrift für häusliche Erziehung und das gesammte Hauswesen. Herausgegeben und verlegt von Meta Dieckhoff in Köln. III. Jahrgang. Nr. 38—42. Preis 2 ℳ 50 ₰ vierteljährlich. Zu Buchhandel zu beziehen durch die Expedition der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung" in Leipzig.

Garten- u. Blumenfreund. Illustrirte Wochenschrift für Gartenbau, Obstbau und Blumenkultur. Organ des Vereins zur Beförderung des Garten-, Obst- und Weinbaues für den Regierungsbezirk Cassel zu Cassel. Redaktion von Dr. H. Mdst. I. Jahrgang. Nr. 11—13. Der „Garten- und Blumenfreund" erscheint jeden Montag. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰. Cassel, Verlag von Th. Dietrich u. Co.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. Juli 1881.

Aufgeboten: Der Kaufmann W. Frehn, Meschede, und R. Grohmann, Henriettenstraße 9. — Der Gelbgießer A. Rötscher, Kuttelpforte 5, und B. Lange, Poststraße 5.

Eheschließungen: Der Lehrer O. Bach, große Brauhausgasse 9, und F. Mennicke, Eilenburg. — Der Handarbeiter F. Ohme und E. Mahler, Dachringgasse 13. — Der Kohlgärtner A. Knoche, Diemitz, und C. Dietzsche, Zeitz. — Der Glaser C. Hauschild, Georgstraße 2, und W. Becker, Geiststraße 45.

Geboren: Dem Dienstmann Th. Domann eine Tochter, Brunnengasse 3. — Dem Schneidermeister A. Hirsch eine Tochter, Spitze 25. — Dem Schuhmacher C. Küchler eine Tochter, Spitze 10. — Dem Handelsmann S. Treufeld eine Tochter, Brüderstraße 4. — Dem Salzpacker C. Ermisch eine Tochter, Schützengasse 5. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Sellermeister W. Hartmann Tochter Agnes, 10 Jahr 9 Monat 2 Tage, Schulach, Geiststraße 50. — Ein unehel. Sohn, 1 Monat 20 Tage, Darmkatarrh, Hermannstraße 15. — Die Wittwe Caroline Brühn geb. Sänger, 58 Jahr 3 Monat 25 Tage, Apoplexie, Langegasse 32. — Des Steinhauer H Pohle Tochter Ida, 2 Jahr 5 Monat 6 Tage, Diphtheritis, königliche Klinik. — Des Monteur G. Schrader Sohn Curt, 1 Monat, Krämpfe, Pfännerhöhe 5d. — Des Zimmermann C. Finger Sohn Paul, 8 Monat 19 Tage, Gehirnschlag, kleine Ulrichstraße 28. — Des Böttcher G. Pfeiffer Sohn, 3 Tage, Stimmritzenkrampf, großer Sandberg 3. — Der Former Traugott Mitzschke, 63 Jahr 6 Monat 20 Tage, Speiseröhrenkrebs, königliche Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juli.

Stadt Hamburg. Hr. Rentier Loose m. Fam. a. Chemnitz. Hr. Rechtsanwalt Dr. Kitschel a. Berlin. Hr. Baron Palm m. Fam. a. Lauterbach. Hr. Techniker Orschewsky a. Petersburg. Hr. Oberst v. Kölichen a. Meiningen. Hr. Major Kühne m. Frau a. Berlin. Hr. Oberamtmann Südecke a. Hötersleben. Hr. Concertmeister Garisoe a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Engelstadt m. Frau a. Dortmund, Richter u. Philipp a. Berlin, Engert a. Creuznach, Morris a. Amerika, Wenzel a. Leipzig, Tischbein a. Hannover, Rocholl a. Rade vorm Wald, Aicher a. Dresden, Kaß a. Bamberg, Schopper a. Zerbst, Cohn a. Berlin, Zeising a. Magdeburg, Pöhler a. Arnstadt, Kirmeß a. Cöln, Baß a. Nürnberg, Lippmann a. Dresden, Ahrens m. Frau a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Rechtsanwalt Prager a. Wien. Hr. Landwirth Röser a. Ludwigshafen. Hr. Bürgermeister Welkener a. Greifswalde. Hr. Dr. med. Keimann a. Nürnberg. Hr. Fabrikant Nagel a. Coburg. Hr. Ingenieur Bohme a. Bremen. Hr. San.-Rath Feldmann a. Elbing. Hr. Rector Richter a. Zittau. Hr Oberamtmann Michelly m. Gem. u. Dienersch. a. Königsberg. Hr. Baumeister Straub m. Frau a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Wilsing a. Leipzig, Freund a. Homburg, Berndt a. Dresden, Nüßen a. Breslau, Joachimsthal a. Berlin, Funke a. Cassel, Görling a. Hanau, Uroms a. Elberfeld. Hr Beamter Albrecht a. Berlin.

Kronprinz. Hr. Major von Friedensburg a. Potsdam. Hr. Amtsrath Rendant a. Prenzlau. Hr. Fabrikbes. Bulke a. Haag. Hr. Landwirth Schröder m. Frau a. Auerbach. Hr. Ober-Grenz-Controleur Hoffmann a. Neuenfelde. Hr. Rittmeister v. Ham m. Sohn a. Berlin. Hr. Assessor Aßinger a. Braunschweig. Hr. Rentier Keich a. Hamburg. Hr. Gärtnereibes. Neumann a. Drengfurt. Hr. Schichtmeister Krause a. Magdeburg. Hr. Oberförster Hörder a. Neiße. Die Hrrn. Kaufl. Fromm a. Glatz, Behrens a. Posen, Teichmüller a. Salzwedel, Heschen a. Traben, Zimmermann a. Straßburg, Müller a. Naumburg, Krahmer a. Pasewalk, Meßner a. Breslau.

Goldner Ring. Frau Rentier Karlstein m. Sohn a. Annaberg. Die Hrrn. Kaufl. Diede a. Erfurt, David a. Offenbach, Conradi u. Poppe a. Leipzig, Gabbe a. Brandenburg, Carlsbach a. Stuttgart, Langenfelder a. Dresden. Hr. Prof. Daniells m. Frau u. Hr. Prof. Dodds a. Madison. Hr. Prof. Hazard m. Fam. a. Waconsta.

Goldene Kugel. Hr. Lehrer Keitel m. Frau u. Reg.-Baurath Brecht a. Rudolstadt. Oberförster Peter a. Berka. Landwirth Sollig m. Frau u. Landwirth Voigtländer a. Strdbeck. Obersteuer-Contr. Stemp a. Eschwege. Maurermeister Harnisch a. Berlin. Lieut. Teegmann a. Halberstadt. Consul Wolff m. Fam. u. Dienerschaft a. Berlin. Betriebsdirector Etnerkes a. Gräfenthal. Marktscheider Markert m. Frau a. Saalfeld. Gymn.-Lehrer Dr. Schulz m. Frau a. Stettin. Amtsgerichtsrath Groß a. Saalfeld. Gutsbes. Haller m. Frau a. Hainichen. Die Hrrn. Kaufl. Christoph a. Berlin, Blanchi m. Frau a. Rudolstadt, Held m. Tochter a. Halberstadt, Geier a. Rudolstadt, Mahlo a. Berlin, Müller o. Saalfeld, Rohde a. Heiligenthal, Schmidt a. Berlin, Reichel a. Schwerin, Eber m. Fam. a. Gotha, Böhme a. Hannover, Krüger m. Dienerschaft a. Berlin, Müller a. Dresden, Krause a. Glasgow, M. Bodin a. Hamburg, Pape a. Aalen, Boseck a. London, Frank a. Magdeburg, Köhler a. Gladbach, Schick a. Berlin, Hermes a. Weimar, Franz a. Hamburg, Schmidt a. Leipzig, Körner a. Meißen. Apoth. Knabe u. Bürgermeister Freund a. Saalfeld. Gehl. Oberbaurath Lübdecke a. Berlin. Gutsbes. Mann a. Annahof. Färbereibes. Grüner a. Glauchau. Hof-Wagenbauer Trutz a. Coburg. Director Delbrück, Freiherr von Flatow u. Dr. Vogelsang a. Berlin. Ober-Inspector Ebeling u. Buchdruckereibes. Meyer a. Halberstadt. Postvorsteher Koßer a. Posen. Rentier Holler m. Frau a. Heinichen. Gutsbes. Michaelis a. Plagwitz. Rentier Seiler a. Dresden. Inspector Rabe a. Trunkerhausen. Rentier Sieutha a. Berlin. Baumschulenbes. Hecht a. Kiel.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Bier a. Crossen, Brandes a. Leipzig, Windel a. Suhl, Bernhard a. Barmen, Schwenk m. Frau a. Rostock, Möller a. Wien. Ingenieur Schleuder a. Prag. Rector Meyer a. Duderstadt. Rentier Hermert a. Petersburg. Offizier v. Hohler a. Schwedt a/O. Lehrerin Rittmer a. Wiesmar. Director Blume a. Hamburg. Die Realschüler Krause, J. u. A. Bröckner a. Hamburg. Frau Pastor Bromme m. Tocht. u. Sohn a. Neu-Ruppin. Landwirth Kröbel m. Frau a. Torgau. Fräul. Richter a. Schwerin.

Viehmärkte.

Weimar, 18. Juli. Zu dem heutigen Schafmarkte waren 942 Stück Hammel, 2454 Stück Schafe, 277 Stück Lämmer angetrieben. Der Futterstand des Viehes ist als ein sehr mittelmäßiger zu bezeichnen. Verkauft wurden ziemlich ¾ des Zutriebes. Bezahlt wurden: 1 Paar Lämmer mit 18—24 ℳ, 1 Paar Schafe 22—36 ℳ, 1 Paar Hammel 37 ℳ 50 ₰ bis 42 ℳ, 1 Paar fette Hammel 43—57 ℳ. Die Viehpreise sind viel billiger als im Vorjahre, die Fleischpreise in der Stadt aber auf der bisherigen Höhe.

Weimar, 19. Juli. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit 412 Stück Rindvieh, 713 Stück Schweinen und anderen kleinen Viehstücken, worunter 563 Stück Saugschweine, betrieben.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 19. Juli. Anoreae, Strm. Schröder, Mehl, v. Stettin n. Buckau. — Brachvogel, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Jahn, desgl. — Franke, desgl. — Altenhort, leer, v. Magdeburg n. Aufzig.

Niegripp-Magdeburg. Am 18. Juli. Zitschmann, leer, v. Brandenburg n. Aufzig. — Müller, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Schwambach, leer. v. Briger n. Magdeburg.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 21. Juli 1881.

Bergisch-Märkische 120 50 Oberschlesische A. C. D. 237,60. Rheinische 163,75. Oesterr Staatsbahn 616 50. Lombarden 216,50. Oesterreich. Credit-Actien 634,—. Preußische Consoldtirte 106,40. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-August 212 50 September-October 212,75, besser.

Roggen. Juli 173.—. Juli-August 168,50. Septbr.-Octbr. 164,—, besser.

Gerste loco 140—170

Hafer. Juli 137 —

Spiritus loco 57 50. Juli-August 56,60. September-October 53,70, flau.

Rüböl loco 53.70 Juli-August 53 60. Septbr.-Octbr. 53 80.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 21. Juli 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 138,70. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122,40. Thüringische Stamm-Actien 196 75. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106,—. Oberschlesische Stamm-Actien A.C.D. 236,75 Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,10. Dortmund-Gronau-Actien 53,90. Franzosen 615 —. Oesterreich. Credit-Actien 633,—. Darmstädter Bank-Actien 171,10. Disconto-Commandit-Antheile 229 —. Reichsbank-Antheile 151,10. Deutsche Bank-Actien 170,80. Preußische 4½ % Consols 106,40. Preußische 4 % Consols 102,30. Kurz London 20,485 Oesterreichische Noten 174,50 Russische Noten 213,70. Dortmunder Stamm-Prior. 91,90. Russische Consol. 1880 er Anleihe 75,75. Tendenz: still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Dopplige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Freitag den 22. Juli:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.

Stadtesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Gewerbliche Zeichenschule: Unterricht an den Wochentagen Ab. von 7½—9½ im Zeichensaale des städtischen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in englischer Sprache im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler".

Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.

Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von dem Halle'schen Stadt-Orchester Nm. 4 u. Ab. 8.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 22. Juli Ab. 6 Uhr, für **Damen 5 Uhr** Uebung im Saale der **Volksschule. Semele** v. Händel. Anmeldung singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Haßlerscher Verein.

Freitag den 22. Juli Abends **6** Uhr Uebung für den **ganzen Chor** im Saale des **„Kronprinzen".** Sonnabend Partie. Näheres Sonnabend Vormittag in meiner Wohnung. **C. A. Hassler.**

Eintrittspreise bei der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Das Entrée ist wie folgt festgesetzt:

Einzel-Tagesbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 ℳ. Einzel-Tagesbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 00,50 ℳ. Einzel-Tagesbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 ℳ, über den Tagespreis (2 ℳ ev. 1,50 ℳ). Einzel-Tagesbillet zum Besuch des Gartens von 7 Uhr Abends 00,30 ℳ. Dauerkarten für 1 Person 15,00 ℳ. Dauerkarten für 2 Personen 22,50 ℳ. Dauerkarten bis zu 7 Personen 30,00 ℳ.

Dauerkarten für die amtirenden Comitémitglieder, d. h. für den Vorstand, die Finanz-, Bau-, Restaurations-Kommission und die Gruppenvorstände frei. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 2 Personen 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 7 Personen 20,00 ℳ. Dauerkarten für die anderen Kategorien des Comité 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comité bis zu 2 Personen 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comité bis zu 7 Personen 25,00 ℳ. Dauerkarten für Aussteller 10,00 ℳ. Dauerkarten für Familien der Aussteller mit 2 Personen 17,50 ℳ. Dauerkarten bis zu 7 Personen 25,00 ℳ. Die Aussteller erhalten für ihre nach dem Urtheile der Gruppenvorstände unentbehrlichen Hülfsarbeiter auf die Person lautende Freikarten.

Elementar-Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 ℳ. (Bedürftigen Schülern wird das Entrée erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialklassen 00,30 ℳ. Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise. Die Spezial-Ausstellungen frei.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Selfen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Fröbel'scher Kindergarten,

Barfüßerstraße 16.

Den geehrten Eltern zur gefl. Nachricht, daß der Kindergarten **Donnerstag den 21. Juli** wieder beginnt. Aufnahme 2—6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit. Prospecte stehen gern zu Diensten.

Lina Sellheim.

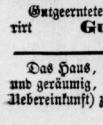
Zahnpflege.

Zur Erfrischung der Mundhöhle, Reinigung und Erhaltung weißer, gesunder Zähne, Festigung und Belebung des Zahnfleisches, sowie zum Schutz gegen Caries oder Weitergreifen dieser Zahnerkrankung bieten bei garantirter Unschädlichkeit gegen die Zahnmasse meine Präparate:

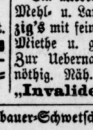
Zahn-Pulver (Anadoll) zu 25, 50 ₰ und ℳ 1.
„ Pasta in eleganten Glasdosen zu 50 ₰.
Mundwasseressenz zu 50 ₰, ℳ 1. u. ℳ 1. 50.

unübertreffliche Dienste, da sie neben unschädlich reinigender Wirkung auch antiseptische Eigenschaft besitzen. **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.**

Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.



Ein Transport der besten **Baierschen Zugochsen** steht Freitag den 22. und Sonnabend den 23. Juli im Gasthof „zum preußischen Hof" in Nebra zum Verkauf. **Gebr. Sonder** aus **Erfurt.**



Auf dem Rittergute **Gnoelbzig** bei Cönnern steht ein übercomplettes **Wagenpferd,** braun, 6 Jahr alt, fehlerfrei, zum Verkauf.

Gutgeerntetes **Wien Heu** offerirt **Gust. Dittmar, Meiningen.**

Das Haus, **alter Markt 18,** groß und geräumig, ist bei Anzahlung (nach Uebereinkunft) zu verkaufen.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

300 Schock gute Strohseile verkauft Röitzschgen Nr. 6.

Bekanntmachung.

Halle a/S. Bahnhof, den 21. Juli 1881.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein gewöhnlicher Brief, 9½ Gramm schwer, 20 Mark Inhalt, an Fräulein Martha Gothsch in Jena, Köhlers Conditerei, eingeliefert hierselbst am 15. Juli d. J. zwischen 7—8 Uhr Vormittags.

Kaiserliches Postamt 2.
J. V.: **Holtzheimer.**

Bis auf Weiteres werden zum Besuche der Ausstellung zu **Halle** jeden Sonntag folgende **Extrazüge** zwischen Eisleben und Halle gefahren:

7,25 Vormitt. ab,		**Eisleben,**	↑	an 8,40 Nachmitt.,
7,41 „ „		**Oberröblingen,**		„ 8,18 „
7,55 „ „		**Teutschenthal,**		„ 8,04 „
8,11 „ „		**Schlettau,**		an 7,49 „
8,26 „ an,	↓	**Halle,**		ab 7,35 „

Die Züge führen die I., II. und III. Wagenklasse und befördern die mit ermäßigten Billets nach Halle versehenen Passagiere.

Die vorausfahrenden Personenzüge sind von den Ausstellungsbesuchern der Stationen von Eisleben bis Schlettau **nicht** zu benutzen.

Nordhausen, den 12. Juli 1881.
Königliches Betriebsamt.

Neueste Dampf-Dreschgarnituren.

Diese neuesten Maschinen sind schon in hunderten von Exemplaren zur grössten Zufriedenheit der Besitzer im Gebrauch und bilden eine besondere Specialität meiner Fabrik.

Kataloge, Atteste und Referenzen werden franco zugesandt.

Preise: 2½pferdig 2745 Mark, 4pferdig 4190 Mark.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Sonnabend den 23. Juli Nachmittag u. Abend

III. Monstre-Concert

der **vereinigten Capellen** der **Königl. Sächs. Infanterie-Regimenter Nr. 106** und **134** aus **Leipzig,** unter **Leitung** der Herren Musikdirectoren **Berndt** und **Jahrow.**

Das Orchester besteht aus **100** Musikern.

Seebad Wansleben b. Teutschenthal.

Sonntag den 24. Juli a. c. Anfang Nachm. 3 und Abends 8 Uhr

2 grosse Concerte von einer beliebten Capelle.

Bier hochfein. Angenehmer Aufenthalt. Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Grimm.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements für die Monate **August** und **September** auf das **täglich zweimal** erscheinende

„Berliner Tageblatt"

mit seinen **3** werthvollen Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt: **„ULK"**
Belletristisches Sonntagsblatt: **„Deutsche Lesehalle"**
„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"
werden von allen Reichs-Postanstalten für **3 Mrk. 50 Pf.** angenommen.

Geistige Frische, ausserordentlich reicher und gediegener Inhalt, und schnellste Mittheilung aller Ereignisse sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", welche von seiner enormen Abonnenten-Zahl durch treue Anhänglichkeit gewürdigt werden.

Im Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen demnächst folgende **interessante und spannende Erzählungen:** Ludw. Ziemssen „Die Preisbewerbung" — „Luttra" Criminal-Novelle von Dr. Lortzing — „Ein Irrlicht" von L. Westerfeldt.

Tücht. selbständ. u. jüng. Landwirthschafterinn. mit vorzügl. Attest. weist sofort und später nach **Pauline Fleckinger.**

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit, Stuben- u. Kindermädch. m. mehrj. gut. Att. weist sof. u. spät. n. **Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

In Cöthen (Anhalt) ist zum Januar oder später ein in frequenter Gegend belegener **Laden** nebst **Wohnung** zu vermiethen. Näheres bei **C. Oppermanns Nachfolger** in Cöthen (Anhalt), Schalaunische Straße 32.

Geschäfts-Verkauf.

Ein älteres gutes Colonialwaaren-, Mehl- u. Landesprod.-Geschäft **Leipzig's** mit feiner Kundschaft, sehr billig. Miethe u. gutem Ertrag, ist zu verk. Zur Uebernahme sind **6—8000 ℳ** nöthig. Näh. unter Chiffre Z. B. 371. **„Invalidendank", Leipzig.**

Sammler von Cigarrenköpfchen, Kisten und Bänder werden gebeten, ihren Vorrath recht baldigst abzuliefern.

Sammelstellen:

Dr. **Schlott,** Stabsarzt, Königsstr. 30.
Hildebrandt, Maurermeister, Wuchererstraße 7.
Dr. **Günther,** Karlsstraße 30.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Ed. Kobert, große Ulrichsstr. 1.4
Lüttig, Hôtel garni z. Tulpe.
Remmert, Kfm., kl. Steinstraße 2.
Glück, Post-Sekretair, Moritzthor 5.
Eilse, Auct.-Commissar, Schulberg 12.
Franz Vogler, Harz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen und Kisten.)

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, in gesetzten Jahren, sucht als Wirthschafterin oder zur Stütze der Hausfrau Stellung 1. October, auf Wunsch auch früher. Gefl. Adr. richte man unter M. K. 110 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Guts-Pacht-Gesuch.

Eine Guts Pachtung von 600—800 Morg. **guten Boden** von einem **zahlungsfähigen, gutempfohlenen Landwirth** zu übernehmen gesucht. — Offert. sub **U. C. 478.** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein größeres herrschaftliches **Wohnhaus** in **Halle a/S.,** der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit großem Vor- und Hintergarten, ist wegen Wegzug des Besitzers sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Alles Nähere durch **C. Rummelt, Halle a/S., Mühlweg 27.**

Obst-Verkauf.

Der diesjährige gute Anhang an Pflaumen, Aepfel und Birnen des Rittergutes **Klosterroda** bei Eisleben soll Sonnabend den 6. August Nachmittag 3 Uhr auf dem Gute daselbst an den Bestbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Blankenheim, den 20. Juli 1881.
Robert Röcke.

160 Meter Muffenrohre

gußeiserne von 7" lichten Weite, werden zu **kaufen** gesucht und wird bei Abgabe von Offerten um Angabe des Preises u. Gewichtes pro laufenden Meter gebeten.

Vereins-Zuckerfabrik Querfurt
Roediger & Co.

In unserer Pension finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Gelegenheit zu allen wissenschaftlichen und Handarbeitsstunden; können Küche und Haushaltung gründlich erlernen. Französische Stunde und Conversation im Hause.

Erfurt, Friedrich-Wilhelmsplatz 29. Verwittw. Kreisgerichtsrath **Boehr und Töchter.**

Stellensuchenden jeder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania" in Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden.

Ein tüchtiger **Verwalter** oder **Hofmeister,** der mit guten Attesten versehen, im Rübenbau bewandert, wird zum baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung bedingt. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter kinderloser **Inspektor,** 34 Jahre alt, 15 Jahre Landwirth, in den verschiedensten Gegenden thätig gewesen, mit Buchführung 2c. 2c. vollständig vertraut, jetzt noch in ungekündigter Stellung, dessen Frau auf Verlangen die innere Wirthschaft führt, sucht, da er sich verändern will, zu jetzt oder 1. October anderes Engagement. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. bittet sub F. No. 113 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

2—3 Schüler find. sehr gute Pension **Brüderstraße 15,** hohes Part.

Laden in Aschersleben

mit Wohnung ist zum 1. October cr. zu vermiethen. **Ernst Schlegel, Aschersleben.**

Röitzschgen-Landsberg!

Sonntag den 24. Juli c.

von Nachmittag 3 Uhr und Abends von 8 Uhr an **großes Garten-Concert,** nachdem **Ball.**

Um recht gütigen Besuch bittet

R. Ochse.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Als Vermählte empfehlen sich
Hermann Thiele
Emilie Walther
Berlin
Lauchstädt.
Berlin, den 18. Juli 1881.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag ¾3 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden im 81. Lebensjahre unser heißgeliebter treuer Vater, der

Kgl. Ober-Regier.-Rath a. D.
Herr Robert Kühne.

Halle a/S., d. 20. Juli 1881.
Werner Kühne,
Major a. D.
Heinrich Kühne,
Kapitän zur See.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810722-11/fragment/page=0010